

Universitäre Münzsammlungen im deutschsprachigen Raum

Geschichte, Gegenwart und Zukunft

Herausgegeben von

Katharina Martin, Martin Mulsow und Johannes Wienand

VANDENHOECK & RUPRECHT

Diese Publikation wurde gefördert vom Bundesministerium für Bildung und Forschung im Rahmen des Verbundprojekts [NUMiD] Geschichte prägen/Werte bewahren, Förderkennzeichen 01UQ1705A–C, sowie durch die Numismatische Kommission der Länder in der Bundesrepublik Deutschland e. V. und durch den Open Access-Publikationsfonds der Technischen Universität Braunschweig.



Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <https://dnb.de> abrufbar.

© 2025 Vandenhoeck & Ruprecht, Robert-Bosch-Breite 10, D-37079 Göttingen, ein Imprint der Brill-Gruppe
(Koninklijke Brill BV, Leiden, Niederlande; Brill USA Inc., Boston MA, USA; Brill Asia Pte Ltd, Singapore; Brill Deutschland GmbH, Paderborn, Deutschland; Brill Österreich GmbH, Wien, Österreich)
Koninklijke Brill BV umfasst die Imprints Brill, Brill Nijhoff, Brill Schöningh, Brill Fink, Brill mentis, Brill Wageningen Academic, Vandenhoeck & Ruprecht, Böhlau und V&R unipress.

Das Werk ist als Open-Access-Publikation im Sinne der Creative-Commons-Lizenz BY-SA International 4.0 (»Namensnennung – Weitergabe unter gleichen Bedingungen«) unter dem DOI <https://doi.org/10.13109/9783666306082> abzurufen. Um eine Kopie dieser Lizenz zu sehen, besuchen Sie <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/>.

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages.

Umschlaggestaltung und Satz: SchwabScantechnik, Göttingen

Vandenhoeck & Ruprecht Verlage | www.vandenhoeck-ruprecht-verlage.com
E-Mail: info@v-r.de

ISBN 978-3-666-30608-2

Der Unterschied ist der schmale Spalt, der im Herzen der Identität aufbricht – inmitten der miteinander identischen Dinge, aus denen nun eines durch seine Abweichung nach Form, Farbe, Materialbeschaffenheit oder seinen Platz in der Chronologie heraussticht. Ohne die Identität bleibt der Unterschied unsichtbar, ohne die Regel die Ausnahme stumm. Es ist die Serie, die das Einzelobjekt trägt, es ist die Reihe der engen Verwandten, die ihm seinen eigentümlichen Platz und seine Signifikanz vermittelt.

Ulrich Raulff

Die Dinge und ihre Verwandten.
Zur Entwicklung von Sammlungen
(2016)

Inhalt

Vorwort	11
Geleitwort	13
Reinhard Wolters	
Die Geschichte der universitären Münzsammlungen im deutschsprachigen Raum – eine Annäherung	15
Johannes Wienand	
Die gelehrte Münzsammlung der frühneuzeitlichen Universität	39
<i>Das Beispiel Georg Wolfgang Wedel in Jena</i>	
Martin Mulsow	
Johann Heinrich Schulze, sein Münzkabinett und Winckelmann	71
<i>Der Begründer der antiken Numismatik und Archäologie an der Universität Halle und seine Wirkung auf den Schüler</i>	
Stephan Lehmann	
»Was ist das ganze Museum, wenn keine Ordnung drinnen ist?«	107
<i>Christian Wilhelm Büttners Münz- und Naturalienkabinett und die Ursprünge der Münzsammlung der Universität Göttingen</i>	
Daniel Graepler	
Kauris, Technologen und Missionare	165
<i>Exoten für das Münzkabinett des Tübinger Archäologischen Instituts im 19. Jahrhundert</i>	
Stefan Krmnicek	
Behrendt Pick und das Akademische Münzkabinett in Jena	185
<i>Zwischen Hochschullehre und numismatischer Forschung</i>	
Christoph Klose	

Die Münzsammlung der Universitätsbibliothek Leipzig	239
Christoph Mackert & Thomas Uhlmann	
Die numismatische Sammlung der Eötvös Loránd Universität in Budapest	255
Márton Gyöngyössi	
Von Vermehrungen und Verlusten	275
<i>Zur Geschichte der universitären Münzsammlung Rostock</i>	
Christian Russenberger	
»Kaum ist gegenwärtig irgend ein Zweig der Münzkunde, der nicht auf's eifrigste cultivirt würde«	317
<i>Zur Geschichte des Münzkabinetts an der Universität Würzburg</i>	
Marc Philipp Wahl	
Zwischen Tradition und Moderne	347
<i>Die Münzsammlung der Gießener Antikensammlung – Geschichte, Herausforderungen, Chancen und Perspektiven</i>	
Michaela Stark	
Münzsammlungen der Greifswalder Universität vom 19. Jahrhundert bis heute	371
<i>Ein Überblick</i>	
Thilo Habel & Florian Krüger	
Das orientalische Münzkabinett der Universität Jena	385
<i>Islamische Numismatik in Jena vom 18. bis zum 21. Jahrhundert</i>	
Stefan Heidemann	
Von Tux und Meier bis zur FINT-Münze des Monats	415
<i>Die Tübinger Universitätssammlung islamischer Münzen</i>	
Sebastian Hanstein	
Die Geschichte der Sammlung am Institut für Numismatik und Geldgeschichte der Universität Wien	437
Martin Baer & Hubert Emmerig	

Vom realienkundlichen Schaukasten zum digitalen Museum	475
<i>Die Münzsammlung der Universität Graz</i>	
Ursula Schachinger, mit einem Beitrag von Elisabeth Steiner	
Von Münzen und Menschen	499
<i>Die Heidelberger Münzsammlung</i>	
Susanne Börner	
Wenn Sammlungen ihren Dornröschenschlaf beenden dürfen	517
<i>Die numismatische Sammlung der TU Bergakademie Freiberg</i>	
Angela Kugler-Kießling	
Die Geschichte des Münzkabinetts in der <i>Antikensammlung • Kunsthalle zu Kiel</i> (1840–2019)	541
Torsten Bendschus	
Die Einrichtung der Münzsammlung des Straßburger Instituts für Altertumswissenschaft	559
Eckhard Wirbelauer	
»Einmalig günstige Gelegenheiten«	587
<i>Von Apostolo Zeno, Theobald Bieder, Peter Berghaus und der Einrichtung der Münzsammlung an der Universität Münster</i>	
Katharina Martin	
»Sehr geehrter Herr Doktor!«	621
<i>Karl Welz (1887–1964) – ein Sammler und seine Händler</i>	
<i>Anhang: Schriftenverzeichnis Dr. Karl Welz</i>	
Karl-Ludwig Elvers	
Das Archiv Konrad Krafts an der Goethe-Universität	643
<i>Genese, Systematik und Digitalisierung einer numismatischen Abgusssammlung</i>	
George C. Watson	
Homini lupus?	659
<i>Die bemerkenswerte Geschichte eines digitalen Typenkatalogs der antiken Münzprägung Kleinasiens an der Universität Düsseldorf</i>	
Johannes Wienand	

Von Voit von Salzburg bis zu Ulrich Zwicker, vom Münzfreund zum Materialwissenschaftler	693
<i>Geschichte und Zukunft der Münzsammlungen der FAU Erlangen-Nürnberg</i>	
Martin Boss & Andreas Murgan	
Materialität und Digitalität	709
<i>Universitäre Münzsammlungen im Verbund mit dem Münzkabinett Berlin</i>	
Bernhard Weisser & Johannes Wienand	
Konsultierte Aktenbestände und Archive	729
Numismatische Sammlungsbestände öffentlicher Einrichtungen	735
Personen	741
Münzfunde	763

Vorwort

Dieser Band geht auf eine Tagung zurück, die sich zum Ziel gesetzt hatte, erstmals ein umfassendes Bild der Geschichte, Gegenwart und Zukunft universitärer Münzsammlungen im deutschsprachigen Raum zu gewinnen. Ausgewiesene Fachleute und Kuratierende akademischer Sammlungen waren eingeladen, gemeinsam im Herzog Ernst-Kabinett der Forschungsbibliothek Gotha im Ostflügel des Schlosses Friedenstein zu tagen – dem Ort eines einzigartigen numismatischen Sammlungszusammenhangs, zu dem ein weitgehend unverändertes historisches Münzkabinett aus dem frühen 18. Jahrhundert mit bedeutender Münzsammlung sowie ein umfangreicher Bestand an numismatischer Literatur und handschriftlicher Überlieferung zählen. Der Sammlungskomplex geht auf fürstliche Ursprünge zurück und steht heute auf vielfältige Weise in Verbindung zu universitärer Forschung, Lehre und Vermittlung: Während sich die Münzsammlung in der Stiftung Schloss Friedenstein Gotha und die Manuskripte im Landesarchiv Thüringen – Staatsarchiv Gotha befinden, sind das Münzkabinett und die numismatische Literatur der Forschungsbibliothek Gotha der Universität Erfurt zugeordnet.

Das Forschungszentrum Gotha befasst sich mit der wissens- und wissenschaftsgeschichtlichen Entwicklung und Bedeutung der Numismatik und Geldgeschichte, und gemeinsam erschließen die Forschungsbibliothek Gotha und die Stiftung Schloss Friedenstein Gotha die numismatischen Sammlungsbestände und machen sie digital zugänglich. Der Ort war also überaus passend gewählt, der Termin der Tagung hat sich dagegen als weniger günstig erwiesen: Das akademische Zusammenkommen war für den 20./21. März 2020 geplant und musste, wie so viele wissenschaftliche Veranstaltungen in jenem Frühjahr, pandemiebedingt entfallen. Der Austausch hat auf anderen Wegen stattgefunden, und die Beiträge dieses Bandes dokumentieren nun – neben den vielfältigen historischen Facetten der universitären Sammlungskulturen – auch den Grad an Vernetzung, wechselseitiger Unterstützung und Resilienz der akademischen Kabinette in Zeiten von Social Distancing und Homeoffice.

Die Erforschung der Geschichte, Gegenwart und Zukunft der universitären Sammlungskulturen im deutschsprachigen Raum, die im vorliegenden Band mündet, hat ihren Ur-

sprung in dem vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) von 2017 bis 2021 geförderten Verbundprojekt »Geschichte prägen/Werte bewahren«, das gemeinsam von den Universitäten Düsseldorf, Frankfurt am Main und Erfurt (mit der Forschungsbibliothek Gotha) im Zusammenhang mit dem Netzwerk universitärer Münzsammlungen (NUMiD) sowie in Kooperation mit dem Münzkabinett der Staatlichen Museen zu Berlin und weiteren universitären wie außeruniversitären Partnern durchgeführt wurde. Das Netzwerk universitärer Münzsammlungen umfasst über vierzig numismatische Kollektionen an mehr als dreißig Standorten im deutschsprachigen Raum und darüber hinaus. Die Beiträge dieses Bandes zeugen eindrucklich davon, wie lebendig und produktiv die standortübergreifende Vernetzung der sammlungsbezogenen universitären Numismatik in Forschung und Lehre schon immer war und welche Bedeutung den vielfältigen Kooperationen auch weiterhin zukommt.

Dem BMBF und dem Projektträger beim Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt e. V. (DLR), speziell Dr. Kerstin Lutteropp und Dr. Christopher Wertz, gilt ein besonderer Dank der Herausgeber für die Unterstützung des Projekts, für die gute Zusammenarbeit und für die Beteiligung an der Finanzierung dieses Bandes. Für einen großzügigen Zuschuss zu den Druckkosten danken wir ebenso herzlich der Numismatischen Kommission der Länder e. V. Der Universitätsbibliothek Braunschweig danken wir für die Förderung der Open Access Publikation dieses Bandes. Die Fertigstellung des Manuskriptes erfolgte in Verbindung mit einem an der Technischen Universität Braunschweig angesiedelten Projekt der Förderlinie Nationale Forschungsdateninfrastruktur (NFDI) mit Bezug zur Task Area »Collecting« des vom Deutschen Archäologischen Institut geleiteten Konsortiums NFDI4Objects.

Die Koordinierungsstelle für wissenschaftliche Universitätssammlungen in Deutschland hat einen wichtigen Beitrag zur standortübergreifenden Vernetzung der universitären Numismatik geleistet und zur Sichtbarkeit über die Fachkreise hinaus beigetragen, und der wissenschaftliche Beirat des Netzwerks universitärer Münzsammlungen hat das Projekt kontinuierlich unterstützt. Ein großer Dank geht auch an Manuela Mayer und Anna-Sophie Haake für die überaus wertvolle Unterstützung bei der Redaktion der Beiträge und der Publikationsvorbereitung sowie an die zahlreichen Personen und Institutionen, die uns die erforderlichen Reproduktionsrechte für das hier verwendete Bildmaterial eingeräumt haben. Der anonymen Gutachterin möchten wir herzlich für die wertvollen konstruktiven Anregungen danken. Kai Pätzke und seinem Team sind wir zu größtem Dank für die exzellente Betreuung vonseiten des Vandenhoeck & Ruprecht Verlags verpflichtet. Und last but not least möchten wir den Autorinnen und Autoren für ihre faszinierenden Beiträge und die gute Zusammenarbeit ganz herzlich danken.

November 2024

Katharina Martin, Martin Mulsow & Johannes Wienand

Von Vermehrungen und Verlusten

Zur Geschichte der universitären Münzsammlung Rostock

Christian Russenberger

Die Archäologische Sammlung des Heinrich-Schliemann-Instituts verfügt über einen Bestand von ca. 9 000 Münzen.¹ Als diese Münzsammlung im Jahr 1944 formell der Archäologischen Sammlung der Universität Rostock angegliedert wurde, hatte sie eine 150-jährige Geschichte hinter sich: Die Gründung war im Jahr 1794 erfolgt, nachdem Friedrich Franz I. (1756–1837), der Herzog von Schwerin, den damaligen Professor für orientalische Literatur Oluf Gerhard Tychsen (1734–1815) per Reskript damit beauftragt hatte, an der Universität Rostock ein Münzkabinett einzurichten. Die Initiative für die Gründung des Kabinetts war auf eben diesen Tychsen zurückgegangen, der sich in Forschung und Lehre intensiv mit numismatischen Themen beschäftigte.

Die Geschichte der Münzsammlung der Universität Rostock ist in großen Teilen – gerade was die frühe Phase des späten 18. und des 19. Jahrhunderts betrifft – sehr gut dokumentiert. Sie weist allerdings auch gravierende Lücken auf, insbesondere hinsichtlich der Entwicklungen in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Die Dokumentation der Sammlungsgeschichte besteht in erster Linie aus handgeschriebenen Inventarbüchern und Katalogen, die sich teilweise im Besitz der Universitätsbibliothek Rostock, teilweise im Besitz des Heinrich-Schliemann-Instituts befinden. Darüber hinaus sind an der Archäologischen Sammlung des Heinrich-Schliemann-Instituts, im Archiv der Universität Rostock und im Landesarchiv in Schwerin zahlreiche Akten und Korrespondenzen vorhanden, die teilweise ebenfalls detailliert über einzelne Aspekte der Sammlungsgeschichte Auskunft geben. Einen wichtigen Teil der Dokumentation bilden schließlich auch die in der

1 Antike nicht-römische Münzen (inklusive römische Provinzialprägungen): 569 Exemplare; römisch-republikanische Münzen: 137 Ex.; römisch-kaiserzeitliche Münzen: 2 892 Ex.; byzantinische Münzen: 104 Ex.; orientalische Münzen (Mittelalter bis Neuzeit): 982 Ex.; neuzeitliche Prägungen aus diversen europäischen Ländern, v.a. Mecklenburg: ca. 4 500 Ex.; neuzeitliche Medaillen: mindestens ca. 150 Ex. Dazu kommen diverse Abformungen in unterschiedlichen Materialien, die in dieser Zählung nicht berücksichtigt sind. – Nach einer Zählung des Jahres 1991 handelt es sich um die achtgrößte universitäre Münzsammlung Deutschlands: Klüßendorf 1993, S. 192 f.

heutigen Sammlung erhaltenen Münzbestände selbst und die Aufbewahrung der Münzen, teilweise in zwei systematisch geordneten und beschrifteten Münzschränken des späten 18. bis mittleren 19. Jahrhunderts, teilweise in weiteren kleinen Münzkästen und in separaten, mit Bleistift beschrifteten Papiertütchen.

Wichtige Episoden der Sammlungsgeschichte wurden im Verlauf der letzten dreißig Jahre anhand der genannten Archivalien aufgearbeitet. In mehreren Aufsätzen hat sich Niklot Klüßendorf (geb. 1944) mit der Sammlungsgeschichte auseinandergesetzt. Ausgangspunkt seiner Untersuchungen war die Aufarbeitung des Schatzes von Remplin, einem 1830 im Landkreis Malchin auf der Mecklenburger Seenplatte ausgegrabenen Hort von 990 Münzen vornehmlich aus mecklenburgischen Prägestätten des späten 14. und des frühen 15. Jahrhunderts, die 1844 zu großen Teilen ins Rostocker Münzkabinett integriert wurden.² Im Fokus der Untersuchungen Klüßendorfs standen dementsprechend zunächst die Sammlungsdynamik im mittleren 19. Jahrhundert unter dem langjährigen Leiter des Münzkabinetts Christian Ehrhard von Nettelblatt (1792–1863) sowie die Ereignisse im Zusammenhang der »Bestandsbereinigungen«, die im frühen 20. Jahrhundert dazu führten, dass das Münzkabinett einen wichtigen Teil seiner Mecklenburgica an die Großherzogliche Sammlung in Schwerin abgab.³ Auf der Basis der Archivalien, die Klüßendorf zur Rekonstruktion dieser Aspekte der Sammlungsgeschichte aufgearbeitet hatte, beschäftigte er sich in weiteren Aufsätzen dann auch mit der gesamten Sammlungsgeschichte⁴ und schließlich vor allem auch mit der Geschichte der Sammlung orientalischer Münzen, die dank der Arbeit des Kabinettsgründers Tychsens und dann auch Christian Martin Joachim Frähns (1782–1851), des in Sankt Petersburg lehrenden Schülers Tychsens, für die Wissenschaftsgeschichte der orientalischen Numismatik von erheblicher Bedeutung ist.⁵

Die Rolle Tychsens als Numismatiker wurde in jüngster Zeit auch im Rahmen der Vorarbeiten zu einem geplanten SFB-Teilprojekt zur Korrespondenz von Tychsens ausführlich thematisiert. Das Vorhaben sollte sich mit der Figur des Gelehrten Tychsens als einem wichtigen und international besonders gut vernetzten Wissenschaftler der späten Frühen Neuzeit beschäftigen.⁶ Erste Resultate dieser Forschungsarbeiten hat Lutz Ilisch in zwei Aufsätzen publiziert.⁷ Aus diesen sowie aus drei weiteren Arbeiten zu verschiedenen Kor-

2 Klüßendorf 1993. Insgesamt gelangten 761 Münzen aus dem Hortfund ans Münzkabinett der Universität. Zum Münzschatz von Remplin s. weiter auch Steinwascher & Klüßendorf 1989, S. 63–100.

3 Siehe v. a. Klüßendorf 1993; Klüßendorf 1995a.

4 Klüßendorf 1995a; Klüßendorf 1995b. Knappe Darstellungen der Sammlungsgeschichte finden sich zudem bei Zimmermann 1999; Kunzel 2004, S. 15–17.

5 Klüßendorf 2000; vgl. auch Klüßendorf 2012; Klüßendorf 2019. Zur orientalischen Numismatik in Rostock s. auch Heidemann 2004.

6 Arnold et al. 2019a. s. zu Tychsens zudem Klüßendorf 2011; Klüßendorf 2012; Klüßendorf 2019.

7 Ilisch 2015; Ilisch 2019.

respondenzen numismatischen Inhalts⁸ geht das große wissenschaftsgeschichtliche Potential der außergewöhnlich gut dokumentierten frühen Geschichte der Rostocker Münzsammlung deutlich hervor. Im Rahmen des SFB-Projekts wurden zudem die von Tychsen angefertigten Kataloge und Inventare sowie auch zahlreiche Briefe, in denen numismatische Fragen eine wichtige Rolle spielen, digitalisiert und online zugänglich gemacht.⁹

Was den heutigen Sammlungsbestand betrifft, wurden bisher einzig die römischen Reichsprägungen und die byzantinischen Münzen systematisch aufgearbeitet. Dies geschah in einem von Konrad Zimmermann (geb. 1940) initiierten Projekt, das von Silke Burmeister durchgeführt und 1999 in Form eines Bestandskataloges publiziert wurde.¹⁰ Darin sind 137 republikanische, 2892 kaiserzeitliche und 104 byzantinische Prägungen verzeichnet. Im Rahmen dieses Projekts wurden auch ein Teil der römischen Provinzialprägungen sowie die weiteren antiken Münzen – insgesamt 569 Objekte, insbesondere iberische, phönizische und griechische Prägungen – systematisch neu geordnet, jedoch nicht in Katalogform erfasst.¹¹ Sammlungsgeschichtliche Aspekte blieben bei der Arbeit von Burmeister vollständig ausgeklammert; bei keiner der verzeichneten Münzen wurde die Provenienz eruiert. Für den ersten, ausschließlich römische Prägungen umfassenden Teil der Rostocker Münzen, die über das Digitale Münzkabinett der Universität Rostock online zugänglich gemacht werden, dient die Arbeit Burmeisters als Grundlage.¹²

Trotz der guten dokumentarischen Ausgangslage fehlen bisher also Untersuchungen dazu, inwiefern sich die aktuell in der Sammlung vorhandenen antiken Münzen in den Inventaren und Katalogen – und eventuell auch in der Korrespondenz – des späten 18. und des 19. Jahrhunderts allenfalls bereits nachweisen lassen.¹³ Abgesehen von wenigen einzel-

8 Pontani 2019; Travaini & D'Ottone Rambach 2019; Kravtsov 2019.

9 Die Unterlagen lassen sich abrufen über rosdok.uni-rostock.de/site/histbest. Die digitalisierten Bestände umfassen alle von Konrad Zimmermann verzeichneten Inventare und Kataloge von der Hand Tychsens: Zimmermann 2000, S. 47–54 Nr. 1–11. In digitaler Form liegt mittlerweile jedoch auch ein Teil der weiteren bei Zimmermann aufgeführten Verzeichnisse von Hartmann, Frähn und Nettelblatt vor (Zimmermann 2000, S. 54–56 Nr. 12–15); diese, teilweise noch in Bearbeitung befindlichen Digitalisate finden sich im Katalog der UB Rostock (opac.lbs-rostock.gbv.de) unter der Bezeichnung »Inventar des Rostocker Akademischen Münzkabinetts Nr. [1–15]«.

10 Burmeister 1999.

11 Von Silke Burmeister wurden nur 315 der 569 Münzen bestimmt und systematisiert; nach einer mündlichen Auskunft von Konrad Zimmermann wurden die restlichen 254 Münzen erst nachträglich in einer unbeschrifteten Kartonschachtel entdeckt.

12 ikmk.uni-rostock.de.

13 Nebst der Korrespondenz Tychsens, die mittlerweile online zugänglich ist bzw. in Kürze zugänglich sein wird (s. o. Anm. 9), wäre hier wohl vor allem auch der Briefverkehr Nettelblatts zu berücksichtigen, der sich in der Handschriftenabteilung der Universitätsbibliothek befindet und gemäß Klüßendorf »weitläufige numismatische Korrespondenzen« enthält: Klüßendorf 1993, S. 177 mit Anm. 4. Weitere Korrespondenzen, die Klüßendorf noch nicht bekannt waren, befinden sich zudem im Archiv des Heinrich-Schliemann-Instituts.

nen Ausnahmen gilt dasselbe auch für die nicht-orientalischen nachantiken Münzen, zu denen gegenwärtig auch eine systematische Bestandserfassung noch aussteht.

Dennoch kann festgehalten werden, dass die Geschichte der Münzsammlung der Universität Rostock insbesondere dank der Arbeiten von Klüßendorf in ihren wesentlichen Zügen gut bekannt ist, vor allem auch was den Zeitraum vor dem frühen 20. Jahrhundert betrifft. Die Entwicklungen der ersten rund 110 Jahre seit der Gründung des Kabinetts werden im Folgenden deshalb relativ knapp umrissen. Eine detailliertere Darstellung soll dann jedoch vom weiteren Verlauf der Sammlungsgeschichte im 20. Jahrhundert gegeben werden, der bisher nicht ausführlich behandelt wurde. Dazu können für diesen Beitrag erstmals auch weitere Archivalien ausgewertet werden – vor allem Inventarbücher und Kataloge, aber auch Korrespondenzen –, die Klüßendorf noch nicht zur Verfügung gestanden hatten. Diese Unterlagen erlauben es, die teilweise zumindest abenteuerlichen, teilweise in ethischer Hinsicht problematischen Sammlungsaktivitäten im Zeitraum von 1913 bis 1951 sowie die Umstände, die im Zweiten Weltkrieg zu schwerwiegenden Bestandsverlusten führten, erstmalig detailliert nachzuzeichnen. Zunächst möchte ich allerdings einen kurzen Überblick über die gegenwärtige Aufbewahrungsform der Münzen geben.

Zum aktuellen Zustand der systematischen Münzverwahrung

Die antiken und byzantinischen Münzen sind gegenwärtig in einem Münzschrank mit 50 Schubfächern verwahrt (Abb. 1), die orientalischen Münzen in einem zweiten, kleineren Schrank mit 65 Schubfächern. In einem dritten Schrank befinden sich die weitgehend ungeordneten Bestände der weiteren mittelalterlichen und neuzeitlichen Prägungen.

Im größeren Schrank mit den antiken Prägungen sind die Münzen in Kartonschächtelchen entsprechend der üblichen, auf Joseph Hilarius Eckhel (1737–1798) zurückgehenden Systematik abgelegt (Abb. 1–2). Darin befindet sich nebst der Münze jeweils ein Einlageblättchen (Abb. 3), das bei den römischen und byzantinischen Münzen durchgehend auf die neue Bearbeitung durch Burmeister zurückgeht, bei den griechischen teilweise auf Burmeister, teilweise wohl auf Gottfried von Lücken (1883–1976), der von 1921 bis 1954 für die Sammlung zuständig war. Dazu kommen teilweise zusätzliche Einlageblättchen, die im Zusammenhang einer älteren Systematik des 19. oder des frühen 20. Jahrhunderts stehen und teilweise noch der Hand Tychsens, zumeist jedoch keinem bestimmten Bearbeiter sicher zugeordnet werden können. Hinweise auf das Anschaffungsdatum des Schrankes konnten bisher nicht beigebracht werden.

Im kleineren Schrank mit den orientalischen Prägungen sind die Münzen in Kartonschächtelchen abgelegt, die ebenfalls eine aus dem 19. Jahrhundert stammende Beschriftung aufweisen, die in diesem Fall der Hand Christian Frähns zugewiesen werden



Abb. 1: Münzschrank mit griechischen, römischen und byzantinischen Prägungen.



Abb. 2: Schubfach mit Münzen Konstantins I. und Konstantins II.



Abb. 3: Pappschächtelchen mit Follis des Konstantin II., Inv. R2456.

kann, der die Sammlung zwischen 1839 und 1842 neu ordnete.¹⁴ Teilweise finden sich in den Schächtelchen zudem beschriftete Papiertütchen. Hinweise auf eine jüngere Systematik aus dem 20. Jahrhundert fehlen. Auch bei diesem kleinen Schrank in Form eines tragbaren Tischaufsatzes fehlen Hinweise darauf, zu welchem Zeitpunkt er ans Münzkabinett gelangte. Immerhin geht aus der Beschriftung der für den Schrank angefertigten Schächtelchen hervor, dass er spätestens in der frühen Amtszeit Netteblads (um 1830/40)¹⁵ angeschafft wurde.¹⁶

Das Akademische Münzkabinett von 1794 bis 1838: Vermehrungen I

Das 1794 auf Betreiben von Tychsén eingerichtete Akademische Münzkabinett bestand in seinen Anfängen im Wesentlichen aus einer Dotation von Herzog Friedrich Franz I. (reg. 1785–1837).¹⁷ Diese umfasste einerseits Münzen aus der Sammlung des Herzogs,¹⁸

¹⁴ Siehe dazu u. bei Anm. 19–21.

¹⁵ Zu Nettelblatt s. u. bei Anm. 24–34.

¹⁶ Der tragbare Münzschrank konnte 2015 umfassend restauriert werden. Die Schubfächer hatten sich zuvor nur mehr teilweise öffnen lassen. Auf der Rückseite des Schanks findet sich ein Siegelabdruck der Universität aus der NS-Zeit, der darauf schließen lässt, dass er zwischen 1933 und 1945 transportiert wurde, vielleicht im Zusammenhang einer Auslagerung zur Vermeidung von Kriegsschäden. Von einem weiteren Siegelabdruck auf der Oberseite sind keine beschrifteten Teile erhalten; er dürfte im Zusammenhang derselben Transportmaßnahme angebracht worden sein.

¹⁷ Zur frühen Phase des Münzkabinetts unter Tychsén und zu dessen Rolle als Numismatiker s. bes. Klüßendorf 1995a, S. 197–200; Klüßendorf 2000, S. 28–34; Klüßendorf 2012; Klüßendorf 2019.

¹⁸ Ob diese Dotation auch bereits antike Münzen umfasste, scheint nicht ganz klar zu sein. Den Eingang einer Schenkung des Herzogs im Umfang von 306 römischen Münzen (8 *A*, 110 *Æ*, 188 *Æ*) verzeichnete

andererseits eine größere Sammlung vornehmlich von mecklenburgischen Prägungen der Rostocker Ratsherrenfamilie Niemann-Martini, die der Herzog angekauft hatte, um sie der Universität zu übereignen. Schon vor Einrichtung des Münzkabinetts hatte Tychsen damit begonnen, in kleinem Umfang für die Universität Münzen zu sammeln. Darüber hinaus trug er auch eine private Sammlung zusammen, die 1817, zwei Jahre nach seinem Tod, ebenfalls in den Besitz des Münzkabinetts überging. Im Zentrum des Interesses Tychsens standen naturgemäß die orientalischen Münzen, er beschäftigte sich zumal in der Lehre aber auch intensiv mit den mecklenburgischen und den antiken Münzen.

Schon seit der Gründung des Kabinetts bestand eine enge Verbindung mit der Bibliothek der Universität, nicht zuletzt weil Tychsen sowohl das Amt des Ersten Bibliothekars als auch dasjenige des Leiters des Münzkabinetts bis zu seinem Lebensende innehatte. In beiden Fällen handelte es sich um Nebenämter, die keine formale Bindung an ein bestimmtes Institut oder einen bestimmten Lehrstuhl besaßen. Für die weitere Entwicklung des Münzkabinetts war die fehlende institutionelle Verankerung zunächst wenig problematisch – ganz anders als im späteren 19. und frühen 20. Jahrhundert.

Nach dem Tod Tychsens im Jahr 1815 hatte die Hoffnung bestanden, dass dessen Lehrstuhl von dem Orientalisten Christian Martin Joachim Frähn – einem Schüler Tychsens – übernommen würde.¹⁹ Wie Tychsen beschäftigte sich dieser intensiv mit Münzen und hätte als Leiter des Münzkabinetts nicht nur für eine kontinuierliche Entwicklung, sondern zweifellos auch für eine Konsolidierung der Rolle des Kabinetts als besonders wichtiger Sammlung und Forschungseinrichtung im Bereich der orientalischen Numismatik sorgen können. Immerhin blieb Frähn der Universität Rostock auch nach seiner Übernahme einer Professur in Sankt Petersburg eng verbunden. Dem Münzkabinett überließ er wiederholt Münzen. Und 1842 publizierte er einen ausführlichen Katalog der orientalischen Münzen des Rostocker Kabinetts.²⁰ Für die Arbeiten an diesem Katalog wurde die gesamte Sammlung an orientalischen Münzen inklusive des handschriftlichen Katalogs Tychsens in den Jahren 1839 und 1840 in zwei Sendungen vorübergehend nach Sankt Petersburg transferiert.²¹

Tychsen dann jedenfalls am 13.3.1805 (gemäß einem handschriftlichen Dokument mit ausführlicher Liste im Archiv des Heinrich-Schliemann-Instituts). Ein Bestand antiker Münzen konnte zudem 1839, kurz nach dem Tod Friedrich Franz I., aus der großherzoglichen Sammlung übernommen werden (s. u. Anm. 28). Zur Antikenrezeption am Hof Friedrich Franz' I., der von 1785 bis 1837 regierte (seit 1815 als Großherzog), s. Zimmermann 2017, bes. S. 113–128.

19 Zu Frähn s. bes. Klüßendorf 1995a, S. 200; Klüßendorf 2000, S. 34–36; Klüßendorf 2012.

20 Frähn 1842a; Frähn 1842b.

21 Im Archiv des Heinrich-Schliemann-Instituts befinden sich umfangreiche Archivalien mit Korrespondenzen Frähns und Nettelblads sowie weiteren Unterlagen, welche die Zusammenarbeit zwischen Frähn und Nettelblatt dokumentieren. Diese Archivalien konnten bisher nicht ausgewertet werden.

Anstelle von Frähn war seit 1818 der Theologieprofessor Anton Theodor Hartmann (1774–1838) als Leiter des Münzkabinetts für eine kontinuierliche Entwicklung verantwortlich.²² Hartmann schien dafür aus verschiedenen Gründen geeignet. Wie Tychsen war er ein ausgewiesener und international renommierter Forscher auf dem Gebiet der Orientalistik. Auch verband ihn mit Tychsen ein sehr gutes kollegiales Verhältnis, was unter anderem daraus hervorgeht, dass Hartmann nach dessen Tod eine vierbändige Biographie Tychsens verfasste und anlässlich der bevorstehenden Versteigerung der Privatbibliothek Tychsens ein Vorwort zum Bestandskatalog schrieb. Wie Tychsen war Hartmann zudem eine prägende Figur für die Universität Rostock, der er 1825/26 als Rektor vorstand.

Mit der Übernahme der Leitung des Münzkabinetts durch Hartmann war der Umzug des Kabinetts aus den Räumlichkeiten der Bibliothek verbunden. Neuer Sitz wurde das großherzogliche Stadtpalais. Für die 22 Jahre, die Hartmann das Münzkabinett leitete, sind nur geringe Sammlungsaktivitäten nachzuweisen. Schon vor dem Amtsantritt Hartmanns waren 1817 Tychsens Privatsammlungen orientalischer und antiker Münzen als Teil von dessen wissenschaftlichem Nachlass durch die Universität erworben und dem Münzkabinett angegliedert worden. Ebenfalls noch vor Hartmans Amtsantritt erfolgte 1818 die Übernahme einer Sammlung altorientalischer Münzen des Schleswiger Generalsuperintendenten Jacob Georg Christian Adler (1756–1834), der ähnlich wie Tychsen und Frähn im damaligen Netzwerk orientalischer Numismatiker eine wichtige Rolle spielte. Darüber hinaus lässt sich aus einer knappen, von Hartmann geführten Akzessionsliste erschließen, dass während dessen Amtszeit ca. 300 bis 400 weitere Münzen in die Sammlung gelangten. Der Zustand der Sammlung am Ende der Amtszeit von Hartmann ist dank der Dokumentation von dessen Nachfolger Erhard von Nettelblatt gut bekannt. Dieser hatte schon ein Jahr vor seinem Amtsantritt einen umfangreichen Bericht verfasst, in dem er den Zustand des Kabinetts, das er teilweise in verwahrlostem Zustand vorgefunden habe, detailliert beschrieb.²³ Daraus geht hervor, dass die Sammlung im Jahr 1837 aus 16 Teilbereichen bestand, die insgesamt ca. 6 500 Objekte umfassten. Nur bei rund der Hälfte dieser Objekte handelte es sich um originale Münzprägungen (ca. 3 375 bis 3 575 Objekte), wobei die antiken Münzen ca. 779, die orientalischen Münzen ca. 466, die mecklenburgischen Münzen ca. 1 100 bis 1 200 und die mittelalterlichen und neuzeitlichen Münzen verschiedener anderer europäischer Länder ca. 650 Exemplare ausmachten. Dazu kam ein Bestand von ca. 300 bis 400 noch nicht katalogisierten Prägungen. Bei den weiteren ca. 3 000 Objekten, die Nettelblatt verzeichnete, handelte es sich um Galvanos sowie Abgüsse und Abdrücke – vornehmlich von Münzen und geschnittenen Steinen – in verschiedenen Materialien. Genannt werden Fischleim, Zinn, Blei, Gips und Schwefelpaste. Weiter ent-

22 Klüßendorf 1993, S. 200 f.; Klüßendorf 2000, S. 36 f.

23 Eine Überblicksdarstellung zu diesem Bericht bei Klüßendorf 2000, S. 40 f.

hielt die Sammlung aber auch »Bronzeplatten mit bildlichen Darstellungen bzw. Ornamenten« sowie nicht näher spezifizierte und quantifizierte »kleinere Kunst- und Altertümer«.

Das Akademische Münzkabinett von 1838–1863: Vermehrungen II

Der bereits genannte Nachfolger Hartmanns, Erhard von Nettelblatt, stand dem Kabinett 26 Jahre lang vor (1838 bis 1863). Er kann neben Tychsen als die zweite für die Sammlungsgeschichte des 19. Jahrhunderts prägende Figur gelten.²⁴ Nettelblatt war Jurist und hatte seit 1834 das Amt des Zweiten Bibliothekars der Universität Rostock inne. Die Leitung des Münzkabinetts wurde ihm auf Betreiben des Regierungsbevollmächtigten und Vizekanzlers der Universität, Carl Friedrich von Both (1789–1875), übertragen. Von Both war seit 1820 und dann vor allem seit der Umwandlung der vormals herzoglich-städtischen Universität in eine Landesuniversität im Jahr 1827 maßgeblich für die dynamische Entwicklung der Alma Mater Rostock verantwortlich. Mit den durch von Both betriebenen Bemühungen um eine Reorganisation des Münzkabinetts, die bereits in der Amtszeit Hartmanns eingesetzt hatten, war auch eine neue finanzielle Ausstattung verbunden. Erstmals stand nun ein Anschaffungsetat von 50 Talern zur Verfügung.

Nettelblatt nutzte die durch die Verbindung zu von Both abgesicherte starke Position innerhalb der Universität, um den Ausbau der Sammlungsbestände intensiv voranzutreiben. Als Nettelblatt 1863 starb, hatte er die Sammlung des Münzkabinetts um mehr als 26 000 Objekte erweitert: Das von ihm geführte fünfbändige »Vermehrungsverzeichnis« reichte zum Ende der Amtszeit bis zur Nummer 27041 (im Jahr 1862), wobei die Nummern 25100 bis 25999 versehentlich übersprungen worden waren, so dass sich eine Gesamtzahl von 26 140 Einträgen ergibt. Die Sammlung dürfte zu diesem Zeitpunkt also rund 30 000 Münzen umfasst haben.²⁵ Nebst diversen kleineren Ankäufen, Schenkungen

24 Zur Entwicklung des Münzkabinetts unter Nettelblatt s. bes. Klüßendorf 1995a, S. 203; Klüßendorf 2000, S. 38–41.

25 Anders die Zählung bei Klüßendorf 1995a, S. 203; Klüßendorf 2000, S. 41: Dieser geht offensichtlich davon aus, dass das Vermehrungsverzeichnis die 1837 bereits vorhandenen Objekte mit einschloss. Soweit ich dies beurteilen kann, beginnt das Verzeichnis der Neueingänge seit 1838 jedoch mit der Nummer 1, so dass davon auszugehen ist, dass die bereits vorhandenen Objekte in der Zählung nicht enthalten sind. Worauf die bei Klüßendorf genannte Zahl von 26 982 unter Nettelblatt verfassten Einträgen basiert (Klüßendorf 2000, S. 41), erschließt sich mir nicht. Eine präzise Aussage zum Umfang der Bestände ist vorderhand allerdings sowieso nicht möglich, da es sich bei den einzelnen Einträgen verschiedentlich um Sammelnummern handelt (z. B. Nr. 2692: »31 bronzene Kaisermünzen 2. u. 3. Grades«). Es müsste zunächst also das gesamte Verzeichnis durchgezählt werden. Darüber hinaus enthält das Verzeichnis spätere Bleistifteinträge, die eine »Liquidation« bzw. Deakzession vermerken, beispielsweise im Fall der Einträge Nr. 2692 bis 2726 (»liquid. 15. Januar 1839«). Es ist also vielleicht damit zu rechnen, dass zahlreiche Münzen schon kurz nach dem Eingang wieder verkauft bzw. für Tauschgeschäfte verwendet wurden. Vgl. zum Bestand nach dem Tod Nettelblatts auch Kunzel 2004, S. 17 mit Anm. 49.

und Stiftungen, die in den Zeitraum der Amtsführung Nettelblatts fallen, sind mehrere größere Zugänge bemerkenswert, deren sammlungsgeschichtliche Bedeutung sich ohne weitere Forschungen vorderhand jedoch nur schwer beurteilen lässt. Um einen knappen Einblick in die Dokumentation zu geben, seien hier zwei Einträge zur Erwerbung von antiken Münzen näher betrachtet: 1838 wurden auf der »Münterschen Auktion in Kopenhagen« durch den genannten Vizekanzler von Both 313 republikanische und kaiserzeitliche Münzen erworben und dem Münzkabinett als Geschenk übereignet. Die Objekte aus der umfangreichen Münzsammlung Friedrich Münters (1761–1830), der in Kopenhagen 1830 verstorben war, wurden unter den Nummern 1509 bis 1821 verzeichnet, jeweils mit der Angabe des Materials und dem Münzherrn sowie einem Verweis auf »M. Münt. II.«.²⁶ Im selben Jahr gelangten 43 kaiserzeitliche und eine Syrakusaner Silbermünze in die Sammlung, und zwar unter dem Vermerk »von histor. Verein in Schwerin gegen Mecklenb. Münzen«.²⁷ Knapp genannt sei hier zudem die Übernahme römischer und kufischer Münzen aus der großherzoglichen Sammlung in Schwerin (1839 und 1841).²⁸ Auch die Schenkung einer umfangreicheren Sammlung orientalischer Münzen des Tychsen-Schülers Frähn (1843)²⁹ und die Übernahme von 761 Münzen aus dem Schatz von Remplin (1844) in Form einer Schenkung Georg Wilhelms von Schaumburg-Lippe (1784–1860)³⁰ seien hier noch einmal erwähnt.

Insgesamt zeigte sich Nettelblatt sehr bemüht, aus allen erdenklichen Quellen Neuzugänge für das Münzkabinett zu erschließen. Seit 1843 bestand sogar eine Vereinbarung mit der Münzstätte von Schwerin, wonach diese jeweils Belegexemplare ihrer neuen Prägungen an das Münzkabinett abgeben sollte.³¹ Zwar verfasste Nettelblatt keine wissenschaftlichen Studien zur Münzkunde. Jedoch stand er mit zahlreichen im Bereich der Numismatik tätigen Wissenschaftlern in brieflichem Austausch³² und verfasste mehrere handschriftliche Kataloge zu einzelnen Münzbeständen. Dabei war er der letzte Aufseher

26 »Vermehrungsverzeichnis« Bd. 2, Einträge 1509 bis 1821 vom 30. 1. 1838. Mit Friedrich Münter hatte bereits Tychsen einen intensiven Tauschverkehr gepflegt, der sowohl orientalische als auch antike Münzen betraf, wie aus zahlreichen Notizen in den Katalogen, aber auch aus der Korrespondenz hervorgeht; s. z. B. Klüßendorf 2000, S. 31 mit Anm. 18 und Abb. 3.

27 »Vermehrungsverzeichnis« Bd. 2, Einträge 2330 bis 2373 vom 18. 6. 1838. Zur Syrakusaner Silbermünze lautet der Eintrag: »2372 – Sicilia – Syracusae – Ar. (crass. eleg.)«.

28 Klüßendorf 2000, S. 41.

29 Klüßendorf 2000, S. 41.

30 Siehe o. bei Anm. 2.

31 Klüßendorf 1993, S. 181. Weiter gab die Großherzogliche Sammlung in Schwerin aus ihren Beständen regelmäßig Dubletten ans Akademische Münzkabinett.

32 Dazu zählt beispielsweise eine Korrespondenz mit Johann Gustav Stickel (1805–1896), Professor für orientalische Sprachen und Gründer des Münzkabinetts an der Universität Jena, erhalten in Briefen, die sich einerseits in dem von Nettelblatt verfassten Inventar orientalischer Münzen, andererseits im Universitätsarchiv Jena befinden: Klüßendorf 2000, S. 41 mit Anm. 37.

bzw. Direktor³³ des Münzkabinetts, der sich mit der Bestimmung der orientalischen Münzen befasste. Sein »Catalog römischer Münzen« in zwei Bänden umfasste nach einer dem zweiten Band beiliegenden »Uebersicht der Münzen römischer u. byzantinischer Kaiser«, die im Wintersemester 1872/73 von dem Studierenden H. Raddatz verfertigt wurde, insgesamt 3 956 Stück.³⁴

Das Akademische Münzkabinett von 1863–1905: Vermehrungen III

Die auf die Amtszeit Nettelblads folgende Periode ist durch eine deutliche Abnahme der Sammlungsaktivitäten gekennzeichnet.³⁵ Die Problematik einer fehlenden institutionellen und wissenschaftlichen Anbindung des Münzkabinetts machte sich nun deutlich bemerkbar. Die Leitung des Kabinetts lag jetzt zumeist in den Händen von Professoren, die sich kaum eingehender mit Numismatik beschäftigten und entsprechend wenig Energie auf die Betreuung der Sammlung verwandten. Im Zeitraum von 1863 bis 1905 fungierten mit Georg Voigt (1827–1891) von 1863 bis 1866 und Friedrich Wilhelm Schirrmacher (1824–1904) von 1871 bis 1904 zwei Historiker und mit Karl Friedrich Bartsch (1832–1888) von 1866 bis 1871 ein Germanist und Romanist als Direktoren. 1904 und 1905 waren zudem zwei Klassische Philologen – Adolph Hofmeister (1849–1904) und Otto Kern (1863–1942) – kommissarisch mit der Leitung des Münzkabinetts beauftragt.³⁶

In den rund vierzig Jahren nach Nettelblatt wurde die Sammlung zwar gelegentlich von Studenten zu Lehrzwecken, kaum jedoch wissenschaftlich genutzt.³⁷ Anders als noch unter Nettelblatt waren die Direktoren auch wenig bemüht, die Sammlung zu erweitern oder wenigstens einzelne Teilbestände systematisch zu erschließen, was auch durch eine insgesamt schlechte finanzielle Ausstattung der Philosophischen Fakultät mit bedingt

33 Zunächst hatte von Nettelblatt als »Aufseher« firmiert, seit 1856 dann als »Direktor« (Klüßendorf 2000, S. 40); ein Titel, der eigentlich bereits 1835 zum ersten Mal verwendet wurde, als das Münzkabinett neu unter der Bezeichnung eines Akademischen Instituts im Staatskalender geführt wurde (Klüßendorf 1995a, S. 201). Das Amt war jährlich mit 50 Talern bzw. später dann mit 160 Mark besoldet (bis 1920): Klüßendorf 1995a, S. 206.

34 Zimmermann 2000, S. 57 zu Nr. 18.

35 Siehe zu dieser Phase der Sammlungsgeschichte bes. Klüßendorf 1993, S. 181 f.; Klüßendorf 2000, S. 42.

36 Eine vollständige Liste der Aufseher bzw. Direktoren des Münzkabinetts mit Angabe der jeweiligen hauptamtlichen Tätigkeit bei Klüßendorf 1995a, S. 201–203. Zum wissenschaftlichen Profil der mit der Leitung betrauten Personen s. auch Klüßendorf 1995a, S. 206 f. Unter den 15 Personen kann letztlich nur Tychsen als Wissenschaftler mit einer gewissen Bedeutung für die Numismatik gelten.

37 Unter Schirrmacher soll der Schlüssel des Kabinetts unkontrolliert unter Studierenden zirkuliert haben. Zu diesen Studierenden dürfte auch Otto Oertzen (1855–1903) gehört haben, der später für die massive Umgestaltung des Verhältnisses zwischen dem Akademischen Münzkabinett und der Großherzoglichen Münzsammlung in Schwerin verantwortlich war: Klüßendorf 1993, S. 182 f.

war.³⁸ Das von Nettelblatt begonnene »Vermehrungsverzeichnis« wurde bis 1880 in fortlaufender Nummerierung weitergeführt (bis zum Eintrag Nr. 27721). Weitere Einträge mit separater bzw. ohne Nummerierung reichen bis 1908. Es lässt sich daraus erschließen, dass von 1863 bis 1908 rund 800 Münzen in die Sammlung gelangten. Soweit nachvollziehbar, handelte es sich zumeist um Schenkungen in kleinem Umfang, ein letzter größerer Eingang hatte in der Übernahme der Sammlung eines Großhändlers namens Schalin in Stockholm bestanden (1875).³⁹ Mit der Fertigstellung des neuen Universitätshauptgebäudes im Jahr 1870 dürfte der Umzug des Kabinetts aus dem großherzoglichen Stadtpalais in dieses Gebäude verbunden gewesen sein. Räumlich dürfte die Münzsammlung nun wieder einen Teil der Universitätsbibliothek gebildet haben. Unter Schirmmacher wurde das Kabinett 1874 jedenfalls auch formell wieder an die Universitätsbibliothek angegliedert – eine Anbindung, die bis 1904 Bestand hatte.⁴⁰

Das Akademische Münzkabinett von 1901–1944: Verluste I/Vermehrungen IV

Seit 1906 wurde das Münzkabinett von den Inhabern des Lehrstuhls für Klassische Archäologie verwaltet.⁴¹ Als erster Archäologe bekleidete Carl Watzinger (1877–1948) den Posten von 1906 bis 1909. Watzinger hatte die Professur von Gustav Körte (1852–1917) übernommen, dem ersten Inhaber des an der Universität Rostock 1881 eingerichteten Lehrstuhls für Klassische Archäologie. Sowohl Körte als auch Watzinger waren stark involviert in den Aufbau der Archäologischen Lehrsammlung der Universität, deren Initiation auf das Jahr 1879 zurückging. Um die Münzsammlung scheinen sich jedoch weder Körte noch Watzinger aktiv bemüht zu haben.⁴² Auch ist nichts darüber bekannt, dass der auf den Nahen Osten spezialisierte und eng mit dem Rostocker Alttestamentler Ernst Sellin (1867–1946) verbundene Watzinger die Sammlung orientalischer Münzen für wissenschaftliche oder didaktische Zwecke genutzt hätte. Auf Watzinger folgten Arnold von Salis (1881–1958) von 1911 bis 1916, Rudolf Pagenstecher (1886–1921) von 1916 bis 1921 und schließlich – bis zur formalen Auflösung des Kabinetts – Gottfried von Lücken von 1921

38 Klüßendorf 1995a, S. 203. Reguläre Finanzmittel für Neuankäufe standen ohnehin nicht zur Verfügung: Klüßendorf 1993, S. 181.

39 Klüßendorf 1993, S. 181.

40 Klüßendorf 1995a, S. 207 f.

41 Siehe zu dieser Phase der Sammlungsgeschichte bes. Klüßendorf 2000, S. 42.

42 Watzinger setzte sich 1907 im Zusammenhang der noch nicht abgeschlossenen Bestandsbereinigung mit Schwerin (s.u.) allerdings stark für einen möglichst vollständigen Erhalt des gesamten Sammlungsspektrums ein; auch Walther Kolbe (1876–1943), der von 1909 bis 1911 dem Kabinett kommissarisch vorstand, bemühte sich sehr um den Erhalt der Sammlung: Klüßendorf 1993, S. 187; Klüßendorf 1995a, S. 205, 208.

bis 1944.⁴³ Ab 1944 bildete das Münzkabinett dann auch *de iure* einen Teil der Archäologischen Sammlung der Universität, nachdem es in diesem Jahr als eigenständige Institution aufgelöst worden war. Die Leitung verblieb somit bei von Lücken, der über seine Emeritierung im Jahr 1954 hinaus als kommissarischer Direktor der Archäologischen Sammlung amtierte und erst 1968, im Zuge der Dritten Hochschulreform und der damit verbundenen Auflösung der Philosophischen Fakultät, von seinen Aufgaben entbunden wurde.⁴⁴

In den ersten Jahren des 20. Jahrhunderts war eine neue konzeptionelle Ausrichtung des Akademischen Münzkabinetts erfolgt, die allerdings nicht von der Universität ausging, sondern von außen angestoßen beziehungsweise der Universität aufgezwungen wurde.⁴⁵ Ausgangspunkt war die Absicht von Friedrich Schlie (1839–1902) und Otto Oertzen (1855–1903), dem Direktor des Großherzoglichen Museums in Schwerin und dem Kustos der dortigen Münzsammlung, zwischen dem Akademischen Münzkabinett und der numismatischen Sammlung in Schwerin eine Bereinigung der jeweiligen Sammlungsschwerpunkte herbeizuführen.⁴⁶ Nach diesem Vorhaben sollte Schwerin für mecklenburgische und Rostock für antike Münzen zuständig sein. Im Hinblick auf diese Neukonzeption sollte die Universität ihre Bestände an Mecklenburgica, die in Schwerin gar nicht oder nicht in ausreichender Qualität und Zahl vorhanden waren, im Tausch mit antiken Münzen an die Großherzogliche Sammlung abgeben. Wie Klüßendorf anhand der Akten nachzeichnen konnte, scheinen es Schlie und Oertzen darauf angelegt zu haben, die unzureichende Betreuungssituation des Akademischen Münzkabinetts an der Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert bewusst zu ihren Gunsten auszunutzen. Tatsächlich gelang es ihnen 1901, noch bevor sich an der Universität hinreichender Widerstand gegen die Pläne formiert hatte, ein Reskript des Landesherrn Herzog Johann Albrechts von Mecklenburg (1857–1920) zu erwirken, das die neue Schwerpunktsetzung der beiden Sammlungen und den entsprechenden Austausch an Münzen festschrieb. Noch in demselben Jahr begann man auf die energische Initiative Oertzens hin mit den Tauschaktivitäten, die sich dann aber über mehrere Jahre hinziehen sollten. Sie hatten zur Folge, dass die umfangreichen Bestände des Akademischen Münzkabinetts an mecklenburgischen Prägungen vor allem

43 Kommissarisch standen dem Kabinett zudem von 1909–1911 der Althistoriker Walther Kolbe und im Jahr 1921 der Klassische Philologe Rudolf Helm (1872–1966) vor.

44 Zur Biographie Gottfried von Lückens s. ausführlich Zimmermann 2012. Vgl. auch Buddrus & Fritzlar 2007, S. 264 f.

45 Zu dieser Phase der Sammlungsgeschichte s. bes. Klüßendorf 1993, S. 181 f.; Klüßendorf 2000, S. 43.

46 Siehe dazu die detaillierte Darstellung bei Klüßendorf 1993, S. 182–187. Vgl. auch Klüßendorf 1995a, S. 203–206.

qualitativ stark beeinträchtigt wurden, während sich der Zuwachs an antiken Münzen in engen Grenzen hielt.⁴⁷

Als Oertzen im Jahr 1903 unerwartet starb, waren die Bestandsbereinigungen zwischen Rostock und Schwerin noch nicht abgeschlossen. In der Folge gerieten sie ins Stocken, vor allem auch weil man sich an der Universität zunehmend bewusst wurde, welch schweren Eingriff in das Münzkabinett die Tauschaktivitäten darstellten. Es bedurfte langwieriger und zäher Verhandlungen, bis der Austausch 1911 schließlich durch einen Vergleich abgeschlossen werden konnte. Soweit nachvollziehbar, scheinen im Rahmen des Tauschgeschäfts insgesamt 654 besonders wertvolle Mecklenburger Münzen von Rostock nach Schwerin und 320 antike Münzen von Schwerin nach Rostock gelangt zu sein.⁴⁸ Da der Tausch für Rostock unvorteilhaft war, wurde aus Schwerin zudem eine Typenauswahl an mittelalterlichen Münzen ans Akademische Münzkabinett abgegeben. Darüber hinaus hatte das Großherzogliche Museum zur Begleichung des noch bestehenden Wertunterschieds eine Entschädigung in Höhe von 1 200 Mark zu leisten,⁴⁹ die in Rostock dann für die Anschaffung weiterer antiker Münzen verwendet werden konnte.

Nach der faktischen Angliederung des Münzkabinetts an den Lehrstuhl für Klassische Archäologie spielten die nach wie vor umfangreichen Bestände an mecklenburgischen

47 Gottfried von Lücken fasste das Tauschgeschäft in einem Bericht vom 21. 5. 1935 folgendermaßen zusammen (Universitätsarchiv Rostock, 1.07.067-0903, Blatt 187): »Alles in allem dürfte der Wert dessen, was das Akademische Münzkabinett an brauchbarem Ersatz erhalten hat, kaum mehr als 1 500 RM betragen. Wenn man dem gegenüberstellt, dass das Münzkabinett Münzen im Wert von 3 000–4 000 RM abgegeben hat, so dürfte ein Zweifel an dem Vorteil, den dieses Geschäft der Universität gebracht hat, wohl möglich sein«.

48 Gemäß einer Liste vom 15. 3. 1903 mit dem Vermerk »Im Juni 1901 sind vom Großherzoglichen Münzkabinett folgende antike Münzen an das Akademische Münzkabinett in Rostock übersandt« (Archiv des Heinrich-Schliemann-Instituts) handelte es sich um 79 griechische und 241 römische Münzen, darunter 92 unbestimmte Exemplare. Der Gesamtwert der übersandten Münzen wird mit 408,40 Mark angegeben. – Gemäß einem Bericht Watzingers handelte es sich dagegen um 315 Münzen, deren Wert von Schirmmacher mit 222,60 Mark zu hoch taxiert worden sei (darauf basiert Klüßendorf 1993, S. 185). Diese Angaben werden in einem Schreiben von Lückens vom 21. 5. 1935 (Archiv des Heinrich-Schliemann-Instituts) wiederholt, mit dem Zusatz, der Wert der nach Schwerin abgegebenen Münzen habe ca. 3 000–4 000 Mark betragen, wogegen der in die umgekehrte Richtung geflossene Tauschwert höchstens auf 1 500 Mark beziffert werden könne (vgl. auch Anm. 47). – Die nach Rostock gelangten antiken Münzen gingen 1921 für eine erneute Überprüfung wieder zurück nach Schwerin, wo sie noch bis 1936 verblieben, wobei anscheinend 102 »bessere Exemplare« abhanden kamen. Vgl. dazu von Lücken in einem Schreiben an den Regierungsbevollmächtigten vom 19. 5. 1936 (Universitätsarchiv Rostock, 1.07.067-0903, Blatt 157): »Das Schweriner Museum hat dem Akademischen Münzkabinett 213 antike Münzen gesandt, die zum größten Teil in einer an meinen Vorgänger [sc. Pagenstecher] adressierten Schachtel, einige in einem von ihm geschickten Briefumschlag im Nachlass des vor vier Jahren verstorbenen Münzwartes gefunden sind. Da aus den beiden vom Münzkabinett eingesandten Briefen – weitere Akten über dieses Tauschgeschäft sind hier nicht vorhanden – hervorzugehen scheint, dass mein Vorgänger die Anfang dieses Jahrhunderts im Austauschverfahren nach Rostock gekommene Schweriner Sammlung antiker Münzen 1921 wieder nach Schwerin gesandt hat, damit Herr Direktor Josephi aus ihnen die in Mecklenburg gefundenen für das Schweriner Museum aussuchte, fällt auf, dass fast alle wertvolleren Stücke aus dieser Sammlung fehlen.«

49 Klüßendorf 1993, S. 186 f.

und orientalischen Münzen natürlich auch aufgrund der fachlichen Ausrichtung des leitenden Personals nur noch eine marginale Rolle für das Sammlungskonzept.⁵⁰ Von Salis, Pagenstecher und dann vor allem von Lücken stellten die antiken Münzen ganz in den Mittelpunkt ihrer Tätigkeit. Die in zwei Inventarbüchern verzeichneten Neueingänge der Jahre 1913 bis 1951 lassen erkennen, dass es den Direktoren nun darum ging, eine anschauliche numismatische Lehrsammlung aufzubauen, die die zentralen Bereiche der klassischen antiken Kulturen möglichst umfassend illustrieren sollte. Als besonders ausbaubedürftig erschien dabei der Bestand an »guten« griechischen Münzen, das heißt insbesondere an spätarchaischen und klassischen Silberprägungen aus Süditalien, Sizilien und Zentralgriechenland (vor allem Ägina, Athen und Korinth) sowie aus den Münzstätten Makedoniens und der Diadochenreiche.⁵¹ Römische Münzen wurden demgegenüber nur in sehr geringem Umfang neu erworben; die bereits vorhandenen mehr als 3 000 Münzen deckten die Bedürfnisse in diesem Bereich offensichtlich hinreichend ab.⁵² 1921 wurden antike, wohl vor allem römische Münzen sogar zum Zweck von Buchanschaffungen veräußert.⁵³ Auch in anderen Bereichen wurde offensichtlich nicht versucht, bereits be-

50 Zwar hatte Carl Watzinger 1907 in einer schriftlichen Stellungnahme zum Münzkabinett auch das Sammeln von mecklenburgischen Prägungen noch zu den Aufgaben des Kabinetts gezählt (Klüßendorf 1993, S. 187); in der Folge wurden jedoch keine nachantiken Münzen mehr in die Sammlung aufgenommen.

51 Die Sammlungsstrategie geht besonders deutlich aus einem Schreiben von Lückens vom 30. 10. 1939 hervor, in dem er die große Erwerbung bei Grabow im Juli 1939 (s. u.) zusammenfasste (Universitätsarchiv Rostock, 1.07.067-0903, Blatt 199): »Laut Genehmigung des Ministeriums konnte die bei der Auktion am 27. 07. sich bietende günstige Gelegenheit zum Kauf antiker Münzen voll ausgenutzt werden und etwa 80 [sic; vgl. u. mit Anm. 69] teilweise sehr wertvolle griechische Münzen zu einem unverhältnismäßig billigen Preis erworben werden. Besonders sicilianische und attische Münzen der frühen und klassischen Zeit, Tetradrachmen Alexanders des Großen und Bildnismünzen seiner Nachfolger hat unsere Sammlung erwerben können, so dass sie jetzt wirklich einen Überblick über die griechische Münzgeschichte gewährt«.

52 Aufgrund der oben erwähnten Liste von 1872/73 (o. Anm. 34) und unter der Annahme, dass die im Tausch mit Schwerin zu Beginn des 20. Jahrhunderts neu in die Sammlung gelangten römischen Münzen die Abgänge bis in die 1930er Jahre quantitativ überstiegen, ist davon auszugehen, dass die Sammlung 1943 kaum weniger als 4 000 römische (und byzantinische) Münzen enthalten haben kann. Damit stimmen auch die Angaben zu den Verlusten im Zweiten Weltkrieg überein (s. u.). Jedoch spricht von Lücken in einem Schreiben vom 27. 6. 1935 nur von ca. 3 000 römischen Münzen (Universitätsarchiv Rostock, 1.07.067-0903, Blatt 145). Diese Zahl dürfte einer Kontrolle der Bestände entsprechen, die in von Lückens Zeit erfolgte und anhand von Einträgen im Katalog Nettelblatts nachvollzogen werden kann. Daraus geht hervor, dass tatsächlich rund 1 000 der von Nettelblatt verzeichneten römischen Münzen in den 1930er Jahren offensichtlich nicht mehr vorhanden waren. Da es sich nicht um Dubletten handelt, muss vorherhand offen bleiben, wann und unter welchen Umständen diese Münzen aus der Sammlung abgingen. Befremdlich ist der Umstand, dass das Fehlen dieser Münzen in keinem der Berichte von Lückens erwähnt wurde. Zwar ist anzunehmen, dass die Überprüfung der Bestände nicht vollständig war (s. u. Anm. 59), aber dass beispielsweise bei den Münzen des Traian von 134 Exemplaren (ohne Münzen für die Augustae), die 1872 verzeichnet worden waren, nur noch 69 vorhanden waren und also fast die Hälfte (darunter zahlreiche Einzelbelege) nicht aufzufinden waren, muss doch wohl für Irritationen gesorgt haben.

53 Zusammen mit mecklenburgischen Brakteaten gingen die Münzen an das Landesmuseum in Schwerin: Klüßendorf 1995, S. 205. Gemäß einem Schreiben von Lückens vom 28. 9. 1936 (Archiv des Heinrich-

stehende Schwerpunkte der Sammlung an antiken Münzen zu stärken; dies gilt etwa für die späthellenistischen und kaiserzeitlichen Münzen von der iberischen Halbinsel.⁵⁴

Der neue Schwerpunkt lässt deutlich erkennen, dass der Sammlungszweck nun im Wesentlichen auf das Vermitteln von kunsthistorischem Wissen ausgerichtet war, während im engeren Sinn numismatische oder historische Aspekte nur eine untergeordnete Rolle spielten. Dies ist vor dem Hintergrund der wissenschaftlichen Biographien Arnold von Salis' und Gottfried von Lückens, die für die Neuanschaffungen verantwortlich zeichneten, natürlich wenig erstaunlich.⁵⁵ Soweit nachvollziehbar, scheinen in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts denn auch keine numismatischen Veranstaltungen durchgeführt worden zu sein; auch wissenschaftlich hat sich etwa von Lücken nie explizit mit numismatischen Themen beschäftigt. Die Münzen scheinen in erster Linie als Anschauungsmaterial, vielleicht im Zusammenhang von Veranstaltungen zum antiken Porträt, verwendet worden zu sein.⁵⁶

Besonders konsequent wurde die neue, zunächst von außen aufgezwungene Sammlungskonzeption des Akademischen Münzkabinetts unter von Lücken umgesetzt. Er hatte seit 1935 bei der Universität darauf hingewirkt, auch die noch in der Sammlung verbliebenen Mecklenburger Münzen veräußern zu können, um mit den dadurch erzielten Einnahmen »gute griechische Münzen« zu erwerben.⁵⁷ Auf dieser Grundlage konnten 1939 insgesamt 6 124 Mecklenburger Kleinmünzen für 1 000 Reichsmark ans Landesmuseum in Schwerin veräußert werden.⁵⁸ Bis in die Mitte des Zweiten Weltkriegs folgten weitere Abgaben von Mecklenburger Münzen sowie von rund 500 römischen Dubletten, wobei diese verschiedentlich auch an Münz- und Antiquitätenhändler veräußert wurden.⁵⁹

Schliemann-Instituts) ließ sich nicht mehr feststellen, welche Münzen nach Schwerin abgegeben wurden. Von Lücken ging davon aus, dass die Münzen gegen 7 Bände einer Schweizer Zeitschrift getauscht wurden, die von einem Schweriner Buchbinder gebunden worden waren und deren Anschaffung gegen Bezahlung im Kontext der damaligen Inflation undenkbar gewesen sei. Zur (mutmaßlichen) Veräußerung weiterer römischer Münzen an den Münzhändler Waldemar Wruck in Berlin s. u. Anm. 59.

54 Siehe dazu u. bei Anm. 103–106.

55 Zum wissenschaftlichen Profil von Lücken s. Lullies & Schiering 1988, S. 218–219 (K. Zimmermann); Zimmermann 2012; zu demjenigen von Salis, s. Lullies & Schiering 1988, S. 210–211 (H. Jucker).

56 In einem Schreiben an das Mecklenburgische Unterrichtsministerium vom 5. 7. 1939 (Archiv des Heinrich-Schliemann-Instituts) hielt Lücken fest, dass die antiken Münzen »in Übungen und Vorlesungen oft gebraucht werden«.

57 Besonders deutlich zeigt sich der Ansatz von Lücken in einem Schreiben vom 16. 9. 1938, in dem er gegen die Verfügung der Denkmalpflege argumentierte, die die gesamte Sammlung unter Schutz gestellt hatte: Klüßendorf 1993, S. 188 (mit ausführlichem Zitat aus dem Schreiben).

58 Siehe die detaillierte Darstellung des gesamten Vorgangs bei Klüßendorf 1993, S. 187–190. Dem Verkauf waren Schätzungen der Sammlungsbestände durch den Rostocker Münzhändler Ludwig Grabow und den Hamburger Oberjustizinspektor Otto Schulenburg vorausgegangen, die beide auf dem Gebiet der norddeutschen Numismatik als ausgewiesene Kenner galten. Schulenburg schätzte die Sammlung an Mecklenburger Münzen auf 16 000 Reichsmark: Klüßendorf 1993.

59 1940 wurden weitere Mecklenburger Münzen zum Preis von 1 140 Reichsmark an die Verwaltung der Strelitzer Schlösser veräußert. Weitere Münzen gingen vor allem an Grabow in Rostock; neuzeitliche

Mit den Finanzmitteln, die sich aus den Abgaben der Mecklenburgica an Schwerin ergaben, waren bereits unter von Salis von 1913 bis 1914 insgesamt 62 antike Münzen angekauft worden.⁶⁰ Eine erste, am 8. April 1913 verzeichnete Anschaffung wurde in der Münzhandlung Philipp Lederer in Berlin getätigt. Sie umfasste neun griechische Münzen (davon 5 $\mathcal{R}$, 4 $\mathcal{A}$, 1 Material unklar) und einen Denar des Juba.⁶¹ Eine zweite, undatierte Erwerbung, die zwischen dem 8. April 1913 und dem 18. Mai 1914 erfolgt sein muss, umfasste 46 griechische Münzen (21 $\mathcal{R}$, 3 $\mathcal{A}$, 22 Material nicht definiert) sowie je eine karthagische und eine campanisch-römische Bronzemünze (Nummern 11–57).

Gemmen bzw. Gemmenabdrücke auch an den Rostocker Antiquitätenhändler August Mau: Klüßendorf 1993, S. 189 f. Ob der ebd. von Klüßendorf erwähnte Verkauf von ca. 500 römischen Dubletten an Walde-mar Wruck in Berlin tatsächlich zustande kam, ist nicht ganz sicher. Aus den Akten geht einerseits hervor, dass der Vorgang vom Ministerium am 3. 6. 1941 zwar genehmigt wurde, andererseits aber auch, dass eine Zweckbindung des von Wruck angebotenen Erlöses im Umfang von 250 RM für den Ankauf griechischer Münzen nicht gewährt werden konnte; das Geld müsse dem Vermögen der Universität zugeschlagen werden (Universitätsarchiv Rostock, 1.07.067-0903, Blatt 245). Die dann bereits am 25. 6. 1941 erfolgte Anfrage um Erlaubnis, eine Gelegenheit für die Erwerbung griechischer Münzen im Wert von 350 RM nutzen zu können (Universitätsarchiv Rostock, 1.07.067-0903, Blatt 248), deutet immerhin darauf hin, dass der Verkauf an Wruck zustande gekommen sein dürfte und die nicht gewährte Zweckbindung der Mittel letztlich unwirksam blieb; jedenfalls passen die 350 RM allzu gut mit der aus dem Verkauf der Dubletten (250 RM) und der neuzeitlichen Gemmen (90 RM) erlösten Summe zusammen. Eine Beantwortung der letztgenannten Anfrage ist zwar nicht überliefert, wahrscheinlich ist jedoch ein positiver Bescheid, da in dem betreffenden Zeitraum die Erwerbung von zehn griechischen Münzen ins Inventarbuch eingetragen wurde (s. u. mit Anm. 85–86). Dass der Verkauf tatsächlich stattfand, ist auch deshalb naheliegend, weil entsprechende Dubletten in der Sammlung nicht vorhanden sind. Die an Wruck verkauften Stücke dürften denjenigen Münzen entsprechen, die in einem nicht datierten handschriftlichen Verzeichnis aus der Zeit von Lückens zusammengestellt sind (Archiv des Heinrich-Schliemann-Instituts). Befremdlich ist der Umstand, dass hier teilweise Stücke als Dubletten ausgewiesen sind, die bei der unter von Lücken vorgenommenen Bestandskontrolle anhand des Katalogs von Nettelblatt (o. Anm. 52) gar nicht als vorhanden ausgewiesen waren. Die einzig logische Erklärung besteht in der Annahme, dass die Bestandsaufnahme unvollständig war. Anders wäre auch kaum zu erklären, dass z. B. für Traian 69 Münzen im Bestandskatalog und 23 Münzen im Dubletten-Katalog verzeichnet sind, trotz der Kriegsverluste heute aber immer noch 67 Exemplare vorhanden sind (darunter keine Dubletten).

60 Die im folgenden vorgestellten Neuerwerbungen der Jahre 1913 bis 1951 sind in zwei ungebundenen Inventaren bzw. Eingangsverzeichnissen dokumentiert, die hier erstmals für die Rekonstruktion der Sammlungsgeschichte des Rostocker Münzkabinetts ausgewertet werden. Diese Verzeichnisse lagen weder Niklot Klüßendorf noch Konrad Zimmermann vor. Sie befinden sich im Archiv des Heinrich-Schliemann-Instituts, als Teil eines Konvoluts diverser Archivalien des Münzkabinetts, das dem Heinrich-Schliemann-Institut zu einem mir nicht bekannten Zeitpunkt von der UB Rostock übergeben wurde. Das erste Verzeichnis trägt den Titel »In Ermangelung eines zus.hängenden Münzkatalogs des Rost. Münzkabinetts« in der Handschrift Arnold von Salis' und umfasst sieben lose Bögen mit 183 Einträgen zu insgesamt 203 Münzen (Nr. 1–184 [Nr. 105 entfällt]). Der erste Eintrag datiert vom 8. 4. 1913, der letzte vom 4. 9. 1943. Das zweite Verzeichnis trägt den Titel »Inventarien-Verzeichnis des Archäologischen Instituts Abt. Münzkabinett« und besteht aus sechs gehefteten Bögen mit 82 Einträgen (Nr. 1–82), die in der Mehrzahl von Gottfried von Lücken verfasst wurden. Die ersten 48 Einträge sind undatiert, der erste datierte Eintrag wurde am 19. 7. 1947 vorgenommen, der letzte am 3. 7. 1951.

61 Zu Philipp Lederer s. Cahn 1946; Priesse 2013, S. 252; Schwartz 2019.

Die dritte Erwerbung vom 18. Mai 1914 umfasste vier griechische Silbermünzen (Nummern 58–61). Aus den Einträgen ins Inventarbuch lässt sich schließen, dass mit dem Ankauf dieser Münzen Kurt Ludwig Regling (1876–1935) beauftragt worden war, der zu dieser Zeit als Direktorialassistent am Münzkabinett Berlin arbeitete.⁶² Weiter kann festgestellt werden, dass Regling die Münzen teilweise in Wien, teilweise bei Jacob Hirsch (1874–1955) in München erworben hatte. In wenigen Fällen ermöglicht die Angabe der Nummer im entsprechenden Katalog Jacob Hirschs sogar eine sichere Identifikation der einzelnen Münzindividuen, die alle im heutigen Bestand nicht mehr vorhanden sind.⁶³

Unter von Lücken wurden bis 1943 weitere 148 Münzen angekauft. Die ersten sechs Erwerbungen von insgesamt acht Münzen wurden nur teilweise und ohne Datumsangabe eingetragen. Sie müssen von Beginn 1937 bis spätestens im ersten Halbjahr 1939 erfolgt sein und umfassten ausschließlich griechische Münzen, wohl alle aus Silber.⁶⁴ Da die Erwerbungen lediglich je eine bis zwei Münzen umfassen, scheint es sich um Gelegenheitsankäufe gehandelt zu haben. Die Herkunft der Münzen wurde – wo überhaupt – in Form von sehr knappen Angaben vermerkt. Daraus lässt sich schließen, dass zwei Exemplare (Nr. 62–63) bei der Münzhandlung Robert Ball Nachf. in Berlin,⁶⁵ vier beim Münzhändler Ludwig Grabow (gest. 1954) in Rostock (Nr. 65–67 plus 1 nicht verzeichnetes Exemplar, dessen Erwerb aber durch ein Rechnungsschreiben belegt ist)⁶⁶ und eines bei der Münz-

62 Zur Biographie Reglings s. Lederer 1935. Zu Regling als Mitarbeiter des Berliner Münzkabinetts, dem dieser von 1921 bis 1935 als Direktor vorstand, s. Kluge 2004, bes. S. 23–26, 104.

63 Die Nummern beziehen sich auf die Kataloge Nr. XXXIII (Auktion vom 17. 11. 1913 und fortfolgende Tage in München) und Nr. XXXIV (Auktion vom 5. 5. 1914 und fortfolgende Tage in München). Auf diesen Auktionen wurden die folgenden Münzen angekauft: Hirsch Auktion 1913, Nr. 79, 86, 228, 713, 724, 740, 745 (davon nur Nr. 740 im Katalog abgebildet); Hirsch Auktion 1914, Nr. 116, 184, 269, 340 (alle Exemplare im Katalog abgebildet). Dass es sich nicht um Referenzverweise handelt, geht daraus hervor, dass mehrmals nicht das detailliert beschriebene und abgebildete Exemplar, sondern ein weiteres, nicht abgebildetes und beschriebenes Exemplar des jeweiligen Typs zitiert wird.

64 Das erste Datum ergibt sich aus dem Kauf der Münzen bei Robert Ball Nachf., zu dem die Rechnung noch vorliegt (s. die folgende Anm. 65).

65 Zu Robert Ball Nachfahren s. u. bei Anm. 76–83. – Zu diesem Kauf liegt das auf den 6. 3. 1937 datierte Belegschein der Rechnung über 30,75 Reichsmark vor (Archiv des Heinrich-Schliemann-Instituts). Es enthält keine näheren Angaben zu den Münzen, jedoch die Bemerkung »Bei dieser Gelegenheit möchte ich der Ordnung halber bemerken, dass Inhaberin des Geschäfts arischer Abstammung ist und der Reichskammer der bildenden Künste als Mitglied angehört«. Diese Aussage bezieht sich auf die schwierige Situation, in der sich Johanna Grünthal befand, die als geborene Gotthard zwar »nicht-jüdischer Abstammung« war, allerdings einen jüdischen Ehemann und einen »nicht-arischen« Sohn hatte und darüber hinaus ein »jüdisches Geschäft« leitete. Das mit der Signatur »RobBallNachf.« gezeichnete Schreiben ist publiziert in Russenberger 2022, S. 333 f. Abb. 7.

66 Zu Ludwig Grabow liegen zwei wenig aussagekräftige Nachrufe vor (Peus 1954; Berliner Numismatische Zeitschrift 17, 1954, S. 109 f.), eine kurze Notiz zum 50-jährigen Jubiläum seiner Münzhandlung (Berliner Numismatische Zeitschrift 19, 1955, S. 158) sowie eine knappe Darstellung bei Priese 2013, S. 215. Weitere Literatur zu Grabows Biographie und zu seinem Münzhandel scheinen nicht zu existieren. Aus Fried 2015, S. 227 f. und Fried 2016, S. 199 geht immerhin hervor, dass Grabow häufig als Geschäftspartner des

händlerin Elisabeth Button (gest. 1963) in Frankfurt (Nr. 68)⁶⁷ erworben wurden. Beim siebten Exemplar (Nr. 64) lautet die Herkunftsbezeichnung »Hen.«, ein Kürzel, das ich vorderhand nicht auflösen kann.

Die siebte und bei weitem umfangreichste Erwerbung von Lückens erfolgte am 27. Juli 1939. Die auf dieses Datum terminierte Versteigerung einer umfangreichen Sammlung antiker Münzen durch den Rostocker Münzhändler Ludwig Grabow hatte von Lücken die Möglichkeit gegeben, die bereits beschlossene, faktisch aber noch ausstehende große Liquidierung der Mecklenburgica im Sinn der neuen Sammlungskonzeption zu reinvestieren. Auf der Auktion wurden für den Preis von 2 800 Reichsmark⁶⁸ insgesamt 113 griechische (102 $\text{\AA}$, 11 $\text{\text{Æ}}$) und vier römische Münzen (3 $\text{\AA}$, 1 $\text{\text{Æ}}$) erworben.⁶⁹ Da bei den Einträgen zu den einzelnen Exemplaren die Katalognummern bei Grabow angegeben sind, lässt sich heute trotz des Verlusts der Münzen noch vollumfänglich nachvollziehen, welche Typen angeschafft wurden.⁷⁰

Münzkabinetts des Landesmuseums Schwerin tätig war. Auch zum Münzkabinett hatten bereits früher Beziehungen bestanden: So hatte von Lücken 1937 vorgeschlagen, dass Grabow im Auftrag der Universität eine Schätzung der mecklenburgischen Münzen vornehmen sollte, die dann nach Schwerin veräußert wurden (vgl. Klüßendorf 1993, S. 187 f.; zu diesem Vorgang sind im Archiv des Heinrich-Schliemann-Instituts weitere Dokumente vorhanden). In Korrespondenzen der Universitätsbibliothek Graz ist zudem die merkwürdige Episode überliefert, wonach Grabow im Juli 1942 wegen der anhaltenden Bombenangriffe auf Rostock sechs Kisten mit wertvollen Büchern nach Graz auslagern ließ, die er dann erst im März 1948 wieder nach Rostock zurückholte: Bergmann-Pfleger 2011, S. 111.

67 Zu Elisabeth Button und dem Frankfurter Münzhandel in diesem Zeitraum s. Cahn 1981; Werz 1994.

68 Diese Summe war von Lücken vom Ministerium unter der Voraussetzung zur Verfügung gestellt worden, dass nebst dem unmittelbar bevorstehenden Verkauf der 6 124 Münzen an die Sammlung in Schwerin (für 1 000 Reichsmark) noch weitere Teile der insgesamt auf 16 000 RM geschätzten Sammlung mecklenburgischer Prägungen veräußert würden: Klüßendorf 1993, S. 189.

69 Vgl. zu diesen Zahlen die Angabe in dem zusammenfassenden Schreiben von Lückens, wonach ca. 80 Münzen erworben worden seien (o. Anm. 51). Von Lücken scheint hier übersehen zu haben, dass zwei der bei Grabow erstandenen Lose je zehn Münzen umfassten.

70 Es sind folgende Prägestätten bzw. Prägeherrn vertreten (jeweils mit Angabe der Nummer bei Grabow Auktion 1939): Massilia (2), Neapel (7, 10), Tarent (36, 38, 43, 51), Herakleia (55), Metapont (60, 63, 65), Poseidonia (69), Sybaris (71), Thurii (74), Velia (82, 91), Kaulonia (97), Kroton (101, 102), Rhegion (106, 109), Terina (116, 118), Gela (129), Panormos (135), Selinus (136), Syrakus (139, 140, 143–145, 149, 155), Chersonnesos (163), Abdera (189), Thasos (194), Lysimachos (198), Philippi (210), Amyntas III. (212), Philipp II. (214), Alexander III. (223, 249, 284, 295, 302, 307 [10 Ex.], 311 [10 Ex.], 316), Philipp III. (326, 335), Demetrios Poliorketes (343), Antigonos Gonatas (344), Demetrios II. (347), Damastium (358), Dyrrhachium (360), Athen (397–398, 402), Korinth (409), Elis (420), Sikyon (422), Amisos (435), Nikomedes III. von Bithynien (443), Kyzikos (449, 452), Attalos I. (455), Pergamon (Kistophor) (456), Abydos (459), Kyme (463), Rhodos (494), Ariarathes VI. von Kapadokien (510), Seleukos I. (511), Antiochos IV. Epiphanes (515), Demetrios I. Soter (516), Alexander I. Balas (517), Antiochos VII. Sidetes (518–519), Antiochos VIII Grypos (521–522), Arados (531), Mithridates I. (559a), Phraates II. (569a), Phraates IV. (581), Vonones I. (589), Volagases VI. (601), Ptolemaios I. (623), Arsinoe II. (624), Ptolemaios VI. (633), Ptolemaios VIII. (635), Ptolemaios X. (636), Ptolemaios XI. (637), C. Julius Caesar (695), Augustus (713; plus zwei Silbermedaillons = 703–704?), Korinth (Augustus) (718), Kyzikos (Augustus) (719), Aegypten (Livia) (722).

Im Hinblick auf die Neuerwerbungen, die mit dem in die Wege geleiteten Verkauf der Mecklenburgica getätigt werden sollten, hatte die Universitätsleitung von Lücken offensichtlich damit beauftragt, sich zu erkundigen, welche Münzhandlungen dafür überhaupt in Frage kämen. Das heißt, es sollte abgeklärt werden, welche Münzhandlungen als »rein arisch« gelten konnten, ein wohl routinemäßig durchgeführtes Vorgehen, da Staatsangestellten der Erwerb von Ware bei jüdischen Geschäften bereits seit 1933 gesetzlich untersagt war.⁷¹ Von diesem Vorgang zeugt ein Schreiben vom 12. Februar 1937 (Abb. 4),⁷² das an den damaligen Dekan der Philosophischen Fakultät Heinz Maybaum (1896–1955) adressiert ist, der 1936 dank einschlägiger politischer Unterstützung – unter anderem vonseiten des NS-Studentenbundes und des Gauleiters Friedrich Hildebrandt (1898–1948) – und gegen erhebliche Widerstände seitens der Universität auf den Lehrstuhl für Mittlere Geschichte berufen worden war.⁷³ Es wurde unter dem Vermerk »Herrn von Lücken auf Anforderung, Maybaum« an den Direktor des Münzkabinetts weitergeleitet. Der Brief wurde von Walter Hävernicks (1905–1983), dem damaligen Vorsteher des Münzkabinetts der Herzoglichen Anstalt für Kunst und Wissenschaft in Gotha, unterzeichnet, und zwar in Vertretung des Direktors Eberhard Schenk zu Schweinsberg (1893–1990). Gemäß Hävernicks konnten lediglich vier Münzhandlungen als »rein arisch« gelten. Nebst derjenigen von Ludwig Grabow in Rostock nennt er Friedrich Redder in Leipzig, Hans Meuss in Hamburg und Adolph Hess Nachfolger (unter der Leitung von Busso Peus [1902–1983]) in Frankfurt.

Mit der Abklärung des »arischen« Status verbindet sich die Frage nach der Provenienz der Münzen, die von Lücken 1939 auf der Auktion bei Grabow ersteigert hatte und für die

71 Schwartz 2019, S. 144; mit Verweis auf W. Selig, »Arisierung« in München. Die Vernichtung jüdischer Existenz 1937–1939 (Berlin 2004) S. 25 f. (*non vidi*). – Ähnliche Abklärungen hatten schon kurz zuvor stattgefunden, und zwar im Hinblick auf die Frage, wen man mit der Taxierung der Mecklenburgica beauftragen sollte; vgl. dazu ein Schreiben von Lückens an den Regierungsbevollmächtigten der Universität vom 27. 1. 1937 (Universitätsarchiv Rostock, 1.07.067-0903, Blatt 162): »Entsprechend der Verabredung am 10. vorigen Monats habe ich mich an Dr. Liegle, den Nachfolger Professor Reglings an der antiken Abteilung des Berliner Münzkabinetts gewandt, mit der Bitte mir einen Münzhändler in Berlin nachzuweisen, der die Taxe der Münzen übernehmen könnte. Jedoch habe ich bis jetzt keine Nachricht erhalten. Es dürfte auch schwer sein unter den Berliner Münzhändlern einen Nichtjuden zu finden; im Berliner Adressbuch von 1936 sind folgende Münzhändler verzeichnet: Ball, Bernstein, Lederer, Rappaport, Schlessinger. / Ich bin jedoch einem arischen Münzhändler auf der Spur, der eine der großen ehemals jüdischen Frankfurter Münzhandlungen übernommen hat [sc. Busso Peus als Geschäftsführer von Adolph Hess Nachfolger] und werde mich sowie ich seine genaue Adresse habe, was voraussichtlich im Laufe der nächsten Wochen geschieht, mit ihm in Verbindung setzen«. Siehe dazu auch Knuth 2014, S. 78, wo zudem aus einem weiteren Schreiben von Lückens zitiert wird, das nach den im folgenden thematisierten Abklärungen verfasst wurde.

72 Archiv des Heinrich-Schliemann-Instituts.

73 Zu Heinrich Johannes Friedrich August (gen. Heinz) Maybaum s. Buddrus & Fritzlar 2007, S. 270–273; Klüßendorf 2010; Detjens 2019, S. 269. – Zur Geschichte der Universität Rostock während der NS-Diktatur s. ausführlich Detjens 2020.

im gegebenen Kontext eine Herkunft aus zwangsweiser Aneignung oder erzwungenem Verkauf natürlich nahelegt.⁷⁴ Die von Grabow veranstaltete Versteigerung firmierte unter dem Titel »Antike Münzen. Griechen und Römer. Aus dem Besitz von A.«. Aus einem Schreiben von Lückens vom 5. Juli 1939, in dem er beim Unterrichtsministerium in Schwerin um die Erlaubnis bat, auf der Auktion bei Grabow antike Münzen zu erwerben, geht hervor, dass er von der tatsächlichen Herkunft der Münzen wusste und ihm auch klar war, weshalb ihr Erwerb zum gegebenen Zeitpunkt besonders günstig war; er schrieb: »Wenn irgendwann lässt sich das [sc. Vorhaben der Ergänzung der Sammlung um gute antike Münzen] jetzt verwirklichen: Die große, an auserlesenen griechischen und römischen Stücken ungewöhnlich reiche Sammlung des Münzhändlers Ball wird am 27. und 28. dieses Monats hier versteigert (durch Herrn Grabow). Es ist das eine einmalige Gelegenheit, da antike Münzen wegen der Devisengesetzgebung nicht mehr hereinkommen, während die Nachfrage unverändert stark bleibt. Daher werden die antiken Münzen von Monat zu Monat seltener. Da die Sammlung Ball auf jeden Fall verkauft werden muss, sind die Preise unverhältnismäßig niedrig angesetzt, durchschnittlich etwa 20–30 % niedriger, als sie von Ball vor einigen Jahren ausgezeichnet waren.«.⁷⁵ Die bei Grabow angebotenen Münzen stammten also aus dem Besitz der jüdischen Berliner Münzhandlung Robert Ball Nachf.⁷⁶

Die Herkunft der 1939 bei Grabow ersteigerten Münzen lässt sich zumindest teilweise auch unabhängig von der Darstellung von Lückens sowie der wenigen weiteren Angaben aus der bisher publizierten Forschungsliteratur nachvollziehen. Denn bei 28 der insgesamt 117 auf der Auktion bei Grabow für die Universität Rostock erworbenen Münzen lässt sich eindeutig nachweisen, dass es sich nicht nur um entsprechende Münztypen, sondern tatsächlich auch um dieselben individuellen Münzexemplare gehandelt haben muss. Beweisen lässt sich dieser – im Hinblick auf einen rechtlich haltbaren Provenienznachweis natürlich wesentliche – Sachverhalt anhand übereinstimmender fotografischer Abbildungen in drei Lagerkatalogen von Ball Nachf. und im Auktionskatalog von Grabow.⁷⁷ Dank der 2021 erschienenen Dissertation von Emanuele Sbardella zum Berliner Münzhandel während der NS-Zeit kann mittlerweile wenigstens in groben Zügen auch nachgezeichnet werden, wie es zur Versteigerung der Münzen von Ball Nachf. bei Grabow kam – auch wenn wesentliche Fragen nach wie vor offen bleiben müssen.⁷⁸ Demnach

74 Zur Situation insbes. des Berliner Kunsthandels zur Zeit des Nationalsozialismus s. Enderlein 2006; Fischer-Defoy & Nürnberg 2011; Francini 2015; Heuß 2015. Speziell zum Münzhandel s. vorderhand die beiden Aufsätze von Golenia 2011 und Schwartz 2019; sowie nun auch die umfassende Untersuchung von Emanuele Sbardella 2021.

75 Schreiben 5.7.1939 im Archiv des Heinrich-Schliemann-Instituts.

76 Siehe dazu und zum Folgenden die ausführliche Darstellung in Russenberger 2022.

77 Siehe dazu die ausführliche Darstellung in Russenberger 2022, S. 330–332 mit Abb. 2–6 und Anhang.

78 Siehe dazu im Detail Russenberger 2022, S. 333–335 mit den entsprechenden Verweisen auf die Arbeit von Sbardella 2021 sowie auf weitere Literatur.

wurden die Lagerbestände der Münzhandlung Ball Nachf. am 29. März 1938 durch die Zollfahndungsstelle beschlagnahmt. Drei Tage später schlossen Johanna Grünthal (gest. 1969), die Inhaberin der Münzhandlung, und deren Sohn Heinrich Grünthal (1905–2001) das Geschäftslokal.⁷⁹ Während Heinrich Grünthal kurz darauf Deutschland verließ, blieb Johanna Grünthal bis 1941 in Berlin. Erst dann folgte sie ihrem Sohn Heinrich und ihrem Mann Hugo (1869–1943), der bereits früher Berlin verlassen hatte, ins amerikanische Exil. Über den weiteren Ablauf der Liquidierung der Münzbestände von Ball Nachf. sind nur wenige Details bekannt.⁸⁰ Zur Frage, wie mit dem Erlös aus der erzwungenen Versteigerung der Münzen verfahren wurde, liegen keinerlei Informationen vor. Angesichts der zeithistorischen Umstände ist aber natürlich davon auszugehen, dass das Ziel der Liquidierung in einer möglichst vollständigen Zuführung der Vermögenswerte der Firma an den nationalsozialistischen Staat bestand.⁸¹ Eine Parallele, die ein entsprechendes Vorgehen erkennen lässt, bietet vielleicht der Fall des Berliner Münzhändlers Erich Rappaport (1877–1943; Münzhandlung Edmund Rappaport), dessen Handelsware sich der nationalsozialistische Staat in den Jahren 1938 bis 1939 unter der Mithilfe von Waldemar Wruck (1902–1971) angeeignet zu haben scheint.⁸² Eine mögliche Parallele bietet aber auch die staatlich organisierte, ebenfalls unter Mitarbeit von Waldemar Wruck erfolgte Ausplünderung der firmeneigenen sowie der privaten Sammlungsbestände Philipp Lederers (1872–1944) in den Jahren 1938 bis 1941, wie sie von Johannes Schwartz jüngst detailliert nachgezeichnet werden konnte.⁸³

In den Jahren 1941 bis 1943 wurden bei Grabow drei weitere Ankäufe von insgesamt zehn antiken Münzen getätigt, wobei die erste Erwerbung von fünf Münzen in den Akten nur in Form einer Rechnung vom 9. Juli 1940 belegt ist; im Eingangsverzeichnis wurde dazu kein Eintrag vorgenommen. Zwischen der umfangreichen Erwerbung bei Grabow und den späteren kleinen Einzelankäufen ist im Inventar der Eingang von zehn weiteren Münzen vermerkt, für die allerdings weder ein Eingangsdatum angegeben noch eine wenigstens summarische Beschreibung vorgenommen wurde.⁸⁴ Es lässt sich aus den Angaben einzig erschließen, dass die Münzen teilweise in den Münzhandlungen Grabow

79 Siehe dazu nun v.a. auch Elvers 2022, S. 294–296. Zum »nicht-arischen« bzw. »jüdischen« Status der Münzhandlung und der Familie Grünthal s. auch o. Anm. 65.

80 Aus den von Sbardella ausgewerteten Quellen geht immerhin hervor, dass der Verkauf der Münzen bei Grabow auf Veranlassung des Oberfinanzpräsidenten von Berlin erfolgte: Sbardella 2021, S. 321 f.

81 Zu den verschiedenen Gesetzen und Verordnungen, die dazu durch den nationalsozialistischen Staat bis zu diesem Zeitpunkt erlassen wurden, s. die Zusammenstellung bei Enderlein et al. 2011.

82 Golenia 2011, S. 113 f.

83 Schwartz 2019, bes. S. 140–155.

84 Einzig bei den letzten Einträgen Nr. 176–179 zu den Münzen, die bei Button erworben wurden, findet sich eine Datumsangabe (21.7.1939), die aber vor der Auktion bei Grabow liegt. Falls kein Versehen vorliegt, ist also vielleicht davon auszugehen, dass mit diesem Eintrag, der notabene nicht in der Handschrift von Lückens ausgeführt ist, nachträglich Münzen verzeichnet wurden, die schon vor der Auktion bei Grabow

(Nr. 173–175) und Button (Nr. 176–179), teilweise aber auch bei Waldemar Wruck in Berlin⁸⁵ (Nr. 170–172) erworben wurden.⁸⁶ Ein weiterer Eintrag (Nr. 169) vom 30. Mai 1941 belegt zudem den Eingang einer Münze Ptolemaios' XIII., deren Bezugsquelle mit »Stettner« angegeben wird. Ausweislich einer Rechnung vom 17. Februar 1941 wurde diese Münze zusammen mit drei weiteren Münzen aus Alexandria, für die jedoch keine Einträge im Inventarbuch vorhanden sind, bei der Münzhandlung Karl Stettner in München erworben. Als das Münzkabinett am 31. März 1944 als eigenständige Institution und somit auch als separate Position aus dem Haushalt gestrichen wurde, beliefen sich die Mittel noch auf exakt 40,23 Reichsmark.

Das Akademische Münzkabinett im Jahr 1945: Verluste II

Im heutigen Bestand des ehemaligen Münzkabinetts hat die intensive Sammlungstätigkeit von Salis' und von Lückens leider so gut wie keine Spuren hinterlassen. Denn es gehört mit zu den tragischen Aspekten der Geschichte des Rostocker Münzkabinetts, dass die von den beiden Direktoren angestrebte neue Schwerpunktsetzung letztlich zur Folge hatte, dass die heutige Sammlung gerade im Bereich der »guten griechischen Münzen« als besonders schwach ausgestattet gelten muss. Grund hierfür war ironischerweise die besondere Sorge, mit der sich von Lücken um die seit 1913 neu angeschafften Bestände kümmerte. Als Rostock im Frühjahr 1942 von den stärksten alliierten Bombardierungen betroffen war, die bis zu diesem Zeitpunkt auf eine deutsche Großstadt niedergingen, ließ er eine Auswahl von besonders wertvollen Münzen in einem Schließfach der Mecklenburgischen Bank am damaligen Hopfenmarkt, dem heutigen Universitätsplatz, deponieren, um diese vor allfälligen Kriegsschäden zu bewahren.⁸⁷ Als die Münzen nach Kriegsende zurückgeholt werden sollten, waren sie nicht mehr auffindbar – sie waren mutmaßlich von den sowjetischen Truppen zusammen mit den gesamten in der Bank gelagerten Wert-

am 27.7.1939, erstanden worden waren. – Anstelle einer Objektbezeichnung findet sich jeweils die Angabe einer Zahl in Klammern. Bisher war es nicht möglich zu bestimmen, worauf diese Zahlen referieren.

85 Wruck führte seit 1937 und bis über den Krieg hinaus eine eigenständige Münzhandlung in Berlin, nachdem er zuvor (seit 1935) zusammen mit Rudolf Bahrs bei Robert Ball Nachf. angestellt gewesen war; zu Wruck s. Golenia 2011, S. 117; Priese 2013, S. 209.

86 Es dürfte sich bei den zehn Münzen dieses Eintrags um jene Stücke handeln, für deren Erwerb am 25.6.1941 beim Ministerium ein Antrag gestellt wurde und für deren Ankauf wohl die Mittel verwendet wurden, die sich unter anderem aus der Veräußerung von Dubletten an Wruck ergeben hatten (s. o. Anm. 59).

87 Zunächst hatte von Lücken schon am 26.3.1942 bei der Universitätsbibliothek angefragt, ob die Münzen in deren Luftschutzraum deponiert werden könnten (Universitätsarchiv Rostock, 1.07.067-0903, Blatt 254). Weshalb er sich dann trotz eines positiven Bescheids seitens der UB vom 30.3.1942 dazu entschied, die Münzen in ein Bankschließfach zu überführen, bleibt unklar.

sachen abtransportiert worden.⁸⁸ Nach Ausweis eines Bankmitarbeiters fanden sich in den Trümmern der Bank nur noch einige wenige antike Münzen von geringem Wert. Diese wurden von Lücken in einem »Zigaretenschächtelchen« ausgehändigt. Als 1958 erstmals im Zweiten Weltkrieg geraubte deutsche Sammlungsbestände von der Sowjetunion restituiert wurden, machte von Lücken gezielte Erkundigungen beim Münzkabinett in Berlin, bei den Staatlichen Kunstsammlungen in Dresden und beim Schlossmuseum Gotha, die allerdings ohne Erfolg blieben: Unter den jüngst dorthin rücküberführten Münzbeständen fanden sich keine Stücke, die der Rostocker Sammlung zugewiesen werden konnten.⁸⁹ Von Ludwig Grabow hatte von Lücken schon früher die Auskunft erhalten, dass dieser keine Kenntnis davon habe, dass in Rostock nach dem Krieg entsprechende Münzen unter der Hand angeboten worden wären.

In einem Schreiben an den Rat des Bezirks Rostock vom 9. März 1959 gab von Lücken einen summarischen Überblick über die Kriegsverluste.⁹⁰ Daraus geht hervor, dass die Sammlung insgesamt 302 griechische Münzen (3 *A*, 180 *Æ*, 119 *Æ*), 1 260 römische Münzen (66 *A*, 910 *Æ*, 284 *Æ*) sowie 340 neuzeitliche Münzen (300 Taler und 40 Goldmünzen, vor allem mecklenburgische Prägungen) verloren hatte. Die an der Universität magazinierten Münzen waren dagegen vollumfänglich erhalten geblieben. Die Liste von Lückens macht deutlich, dass die Verluste weit größer waren, als bisher in der Literatur angegeben; sie umfassten bei weitem nicht nur Goldmünzen und einige bessere Silberprägungen, sondern auch durchschnittliche griechische Silbermünzen und vor allem auch eine beträchtliche Anzahl von griechischen und auch römischen Bronzemünzen, unter den griechischen offensichtlich auch schlecht erhaltene Exemplare ohne großen Handelswert.⁹¹ Überraschend ist zudem der Umstand, dass in der Liste keine orientalischen Münzen verzeichnet sind.⁹²

88 Dieser und die im folgenden geschilderten Sachverhalte gehen aus einem Schreiben von Lückens an den Rat des Bezirkes Rostock vom 9.3.1959 hervor, von dem sich eine Kopie im Archiv des Heinrich-Schliemann-Instituts befindet.

89 Antwortschreiben vom 27.5. aus Berlin und vom 22.6.1959 aus Dresden und Gotha im Archiv des Heinrich-Schliemann-Instituts.

90 Siehe o. Anm. 88.

91 Vgl. dazu z. B. die sehr unterschiedlichen Angaben bei Klüßendorf 1993, S. 190, wonach nur Goldmünzen ausgelagert worden seien, und bei Zimmermann 1999, S. 5, wonach »die Mehrzahl vor allem der antiken Edelmetallprägungen« ausgelagert wurden. – Soweit ich sehe, wurden zu den Vorgängen bei der Auslagerung und zu den Umständen des Verlustes bisher keine Archivalien herangezogen; Klüßendorf bezieht sich bei seiner Darstellung auf eine mündliche Nachricht von Wolfgang Virk (Klüßendorf 1993, S. 190 Anm. 25), Zimmermann auf mündliche Nachricht von Gottfried von Lücken. – Zu den griechischen Bronzemünzen s. u.

92 Vgl. dazu Anm. 98: Aus den (vor Bekanntwerden der Liste durchgeführten) Untersuchungen von Ilisch war hervorgegangen, dass von der Auslagerung auch mehr als 150 orientalische Prägungen, vor allem Gold- und Großsilbermünzen, betroffen gewesen sein müssten. Dass von Lücken diese für die Rostocker

Anhand der Inventarbucheinträge von 1913 bis 1943 und vor allem anhand eines zusätzlichen handschriftlichen Verzeichnisses⁹³ lassen sich die Verluste in Teilbereichen noch deutlich präziser fassen, als dies allein aufgrund der summarischen Liste von Lückens möglich wäre.⁹⁴ Das genannte katalogartige Verzeichnis war vor der umfangreichen Erwerbung bei Grabow von 1939 von unbekannter Hand und zweifellos auf Veranlassung von Lückens, vielleicht schon deutlich vor 1935, begonnen worden.⁹⁵ Es sollten darin offensichtlich alle griechischen Münzen des Akademischen Kabinetts entsprechend der üblichen systematischen Ordnung verzeichnet und typologisch bestimmt werden. Interessant und im Hinblick auf die neue Sammlungskonzeption sicherlich symptomatisch ist der Umstand, dass das Verzeichnis erst bei den etruskischen Städten einsetzt und bereits nach den Einträgen zu Knossos und Gortyn wieder abbricht. Erfasst wurden zunächst also nur jene Gebiete, die für die »guten« griechischen Prägungen, um die es nun gehen sollte, von besonderer Relevanz waren. Alles andere sollte offensichtlich erst in einem zweiten Schritt nachgetragen werden, darunter z. B. auch die Prägungen der iberischen Halbinsel.

Sammlung so wichtigen Stücke beim Verfassen der insgesamt doch recht detaillierten Liste schlicht vergessen haben sollte, ist allerdings kaum vorstellbar.

- 93 Auch dieses Verzeichnis ist in dem o. (Anm. 60) genannten Konvolut enthalten. Wie bei den Inventaren der Jahre 1913 bis 1951 besteht an dieser Stelle erstmals die Gelegenheit, dieses Dokument für die Sammlungsgeschichte auszuwerten.
- 94 Im oben genannten Überblick werden bei den antiken Gold- und Silbermünzen lediglich teilweise die Prägestätten bzw. die Prägeherren angegeben, ebenso bei einer kleinen Anzahl besonders wichtiger Mecklenburgica (hier zusätzlich auch Prägedaten). Worauf diese Informationen beruhen, ist nicht klar. Im Archiv findet sich leider kein Verzeichnis der ausgelagerten Stücke. Im Fall der griechischen Münzen lassen sich die ausgelagerten Stücke anhand des u. zu besprechenden handschriftlichen Katalogs von 1939 gut fassen. Anders sieht es bei den römischen und den mecklenburgischen Münzen aus, zu denen keine entsprechenden Verzeichnisse aus der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts vorliegen.
- 95 Es dürfte sich um das Verzeichnis handeln, das von Lücken in einem Bericht an das Ministerium in Schwere vom 27. 6. 1935 (Universitätsarchiv Rostock, 1.07.067-0903, Blatt 145) erwähnt: »Die wertvolleren griechischen Münzen sind schon vor Jahren auf Veranlassung des Unterzeichneten inventarisiert«. Die letzten Einträge dieses Verzeichnisses wurden dann allerdings auf den Rückseiten der zusammengehefteten Blätter einer Verkaufsliste des Antiquariats der Buchhandlung C. F. Schulz & Co in Plauen verfasst, deren jüngster Titel im Jahr 1939 erschienen ist. Da auch in diesem Teil der Liste die bei Grabow erworbenen Münzen noch nicht mit aufgenommen sind, kann sicher davon ausgegangen werden, dass die Arbeiten an dem Katalog kurz vor der Auktion offensichtlich wieder aufgenommen wurden. Dieser letzte Teil ist in einer zweiten Handschrift verfasst. Diese Handschrift lässt sich auch im Verzeichnis der Neueingänge des Jahres 1939 und in einem weiteren handschriftlichen Katalog nachweisen, der nach 1939 angefertigt wurde und dann auch alle Erwerbungen der Grabow'schen Auktion dieses Jahres enthielt. Möglicherweise handelt es sich um die Handschrift von Hans Diller (1905–1977), der von 1935 bis 1941 in Rostock Klassische Philologie lehrte und dessen Mitarbeit in der Münzsammlung in verschiedenen Akten belegt ist (z. B. Universitätsarchiv Rostock, 1.07.067-0903, Blatt 245 und 285). Soweit ich dies beurteilen kann, stimmt die dort nachweisbare Handschrift mit derjenigen der genannten Inventar- und Katalogeinträge überein. In den Akten tritt er unter anderem als stellvertretender Direktor des Münzkabinetts auf, der von Lücken beispielsweise vertrat, nachdem dieser im April 1942 in die Wehrmacht eingezogen worden war, um als Übersetzer in einem belgischen Kriegsgefangenenlager zu dienen. Notabene war Diller damals gar nicht mehr in Rostock, sondern bereits in Kiel angestellt (seit 1941).

Mit über 170 Exemplaren machten diese zwar die größte Teilgruppe der damaligen Bestände an nicht-römischen antiken Münzen aus. Jedoch scheinen sie aufgrund ihrer für einen Klassischen Archäologen mit traditioneller Ausbildung eher schwer zugänglichen Eigenheiten als wenig interessante und wohl auch anhand der vor Ort greifbaren Literatur kaum zu bearbeitende Gruppe wahrgenommen worden zu sein. Die Münzen aus der Grabow'schen Auktion von 1939 waren in dem Verzeichnis zwar noch nicht erfasst; jedoch wurden an jenen Stellen, wo die neu erworbenen Münzen in die Systematik zu integrieren waren, nachträglich Verweise auf die Nummern in Grabows Auktionskatalog eingefügt.⁹⁶

Eine vollständige Abgleichung der 1943 und der aktuell vorhandenen Bestände konnte bisher nicht vorgenommen werden. Die stichprobenartige Überprüfung gewisser Teilbereiche hat jedoch aufschlussreiche Resultate erbracht. Bemerkenswert ist insbesondere die bereits genannte Erkenntnis, dass von der Auslagerungsaktion von 1942 auch eine ansehnliche Zahl an schlecht erhaltenen Bronzemünzen betroffen war. Dies ist offensichtlich darauf zurückzuführen, dass die Selektion der ausgelagerten Stücke nur teilweise auf dem Kriterium des Wertes basierte. Ein weiteres Kriterium ergab sich aus der Zusammenstellung eines Teilbereichs der griechischen Münzen, die wohl mit der Absicht vorgenommen wurde, die betreffenden Stücke wissenschaftlich aufzuarbeiten. Das genannte katalogartige Verzeichnis muss im Zusammenhang dieser Selektion entstanden sein. Das Vorgehen bei der Selektion lässt sich anhand der Münzen aus städtischen sizilischen Prägestätten gut nachvollziehen: Von allen im Verzeichnis aufgeführten Bronzemünzen sind nur jene in der Sammlung noch erhalten bzw. von der Auslagerung »verschont« geblieben, die aus bestimmten Gründen – vor allem weil es sich um Dubletten handelte – nicht in die Auswahl aufgenommen wurden. Beispielsweise ist von ursprünglich drei Münzen aus Tauromenion in der Sammlung nur die schlechter erhaltene, im Katalog durchgestrichene Dublette noch vorhanden (Abb. 5–6).⁹⁷ Dies lässt vermuten, dass das

96 Diese Nachträge hat teilweise von Lücken vorgenommen, teilweise wurden sie in der oben erwähnten zweiten Handschrift, die vielleicht Hans Diller zugewiesen werden kann (o. Anm. 95) ausgeführt. In dieser zweiten Handschrift wurden nachträglich auch Maßangaben eingefügt (Angabe des Durchmessers) und die Qualität der Stücke neu bestimmt (vorzüglich/sehr schön/schön/sehr gut/gut/gering/schlecht).

97 Inv. [ohne Inv.-Nr.], Æ, Tauromenion, 336–317 v. Chr. Av. Kopf des Apollon mit Lorbeerkranz nach links [unklar ob Inschrift vorhanden]. Rv. TAYPOM-ENITAN, dazwischen Dreifuß, 5,5 g. 20 mm. 1 h. Typenreferenz: Gàbrici 1927, S. 190 Nr. 19–25; SNG Cop. Sicily, Nr. 923–924 (mit Inschrift APXATETA auf Av.); Nr. 936–938 (ohne Inschrift auf Av.). – Die Streichungen wurden mit Bleistift, teilweise auch mit Tinte vorgenommen. In einigen Fällen wurden die Bleistiftstreichungen in einem weiteren Bearbeitungsschritt mit Tinte bestätigt (vgl. den Eintrag Nr. 2 hier in Abb. 5) oder auch wieder zurückgesetzt (durch Punktierungen; vgl. die Angabe zur Ausrichtung des Apollonkopfes in Eintrag Nr. 1 hier in Abb. 5). Die Streichungen betreffen zumeist Dubletten von Bronzemünzen, in einzelnen Fällen aber auch Typen, die nur in einem Exemplar überliefert sind, etwa im Fall eines Pentonkion der Mamertiner der Serie Särström XIII Ae (Inv. [ohne Inv.-Nr.]; vielleicht war hier die relativ starke moderne Überarbeitung des Avers Anlass für die Streichung). Dass die Streichungen Münzen betrafen, die dann offensichtlich wieder in den Gesamtbestand zurückgelegt wurden, lässt sich an diesen weniger gut belegten Stücken besonders gut nachvoll-

Verzeichnis eine Selektion für die Ausarbeitung eines Katalogs wiedergibt, in dem von den Bronzemünzen im Normalfall keine Dubletten aufgenommen werden sollten. Konkret ist etwa ein Szenario denkbar, in dem von den selektierten Stücken Abgüsse für die Verfertigung von Tafelabbildungen hätten hergestellt werden sollen. 1942 müssen diese ausgewählten Münzen dann zusammen mit den 1939 bei Grabow erworbenen sowie mit weiteren Münzen aus den Altbeständen der Sammlung, die aufgrund ihres Wertes selektiert wurden,⁹⁸ gesamthaft ausgelagert worden sein.

Für die sizilischen Städteprägungen lässt sich beim aktuellen Forschungsstand das folgende, relativ detaillierte Bild skizzieren: Nach den letzten Erwerbungen der Kriegsjahre waren 1943 insgesamt mindestens 98 sizilische Münzen vorhanden (1 *A*, 19 *Æ*, 67 *Æ*). Von diesen 98 Münzen waren ca. elf Exemplare (ausschließlich *Æ*) bereits Teil der Sammlung Tychsen gewesen (z. B. Abb. 7–8).⁹⁹ Ca. 53 Exemplare dürften in der Zeit Nettelblatts, teilweise vielleicht auch erst in den Jahren zwischen 1863 und 1913 in die Sammlung gelangt sein.¹⁰⁰ 23 Exemplare kamen 1913 und 1914 unter von Salis und elf Exemplare schließlich

ziehen, da sie als einzelne Individuen im Bestand sicher identifiziert werden können. – Die Silbermünzen sind in keinem einzigen Fall von Streichungen betroffen, auch wenn es sich um Dubletten handelte; sie sind denn auch ausnahmslos verloren. – Keine Berücksichtigung fanden in dem Katalog offensichtlich auch die kaiserzeitlichen Münzen; jedenfalls blieb das einzige im heutigen Bestand erhaltene kaiserzeitliche Stück aus Sizilien, ein Lilybaitaner *As* des Q. Terentius Culleo, im Katalog unerwähnt.

98 Nach welchen Kriterien die römischen Münzen selektiert wurden, ist vorderhand weitgehend unklar. Natürlich muss es sich im Wesentlichen um die besonders wertvollen Stücke gehandelt haben; es ist aber z. B. schwer nachvollziehbar, weshalb 68 republikanische und 203 kaiserzeitliche Denare, darunter durchaus ansehnliche Stücke, nicht pauschal zusammen mit den anderen römischen Silbermünzen ausgelagert wurden. – Nach den noch unpublizierten Untersuchungen von Lutz Ilisch, waren im Bereich der orientalischen Münzen etwas weniger als 200 von ursprünglich über 1000 Exemplaren von der Auslagerung betroffen, vor allem Gold- und Großsilbermünzen. Auch bei den orientalischen Münzen ist jedoch belegt, dass zumindest einzelne Exemplare schon im 19. Jahrhundert (nach der Arbeit von Frähn) durch Tausch aus der Sammlung abgingen. Weitere Stücke könnten zudem im frühen 20. Jahrhundert nach Schwerin abgegeben worden sein, weil es sich um Fundmünzen aus Mecklenburg handelte.

99 Inv. [ohne Inv.-Nr.] (Tychsen Kat. 1800, S. 125 Nr. 3): *Ae*, Pentonkion, Mamertiner, nach 211/10 v. Chr. Av. Kopf des Zeus mit Lorbeerkranz nach rechts, im Feld links Mondsichel, auf Bart moderne Zahlangabe »3« (Katalognummer Tychsens). Rv. Nackter behelmter Krieger in Ausfallschritt nach rechts, mit Lanze in der Rechten und Schild in der Linken, im Feld links Inschrift teilweise noch lesbar [MAMEPTINΩN], im Feld rechts Monogramm Π. 11,4 g. 30 mm. 1 h. Typenreferenz: Särström 1940, S. 123 Nr. 348–354 Taf. 42 (Serie XVI *Ae*). – Bei den elf Exemplaren handelt sich um die maximale Anzahl der im Verzeichnis von 1939 und im heutigen Bestand nachweisbaren Münzen, die mit Stücken identifiziert werden können, die bereits im Katalog von Tychsen aus dem Jahr 1800 verzeichnet waren. Diese Identifikationen können teilweise als gesichert gelten, insbesondere in jenen Fällen, wo auf den Münzen noch die Katalognummern Tychsens nachgewiesen werden können (vgl. hier Abb. 8). Teilweise können sie als sehr wahrscheinlich gelten, etwa dort, wo es sich um seltene Typen handelt oder wo spezifische Beizeichen erwähnt sind. In einigen Fällen kann die Identifikation aber auch nur eine gewisse Wahrscheinlichkeit für sich beanspruchen, weil es sich um einen sehr häufigen Typus handelt oder die Beschreibung bei Tychsen wenig präzise ist.

100 Eine vollständige Durchsicht des sehr umfangreichen (und sehr klein geschriebenen!) Vermehrungsverzeichnisses Nettelblatts war bisher nicht möglich, so dass zu diesen Neueingängen vorderhand noch keine Aussagen gemacht werden können.

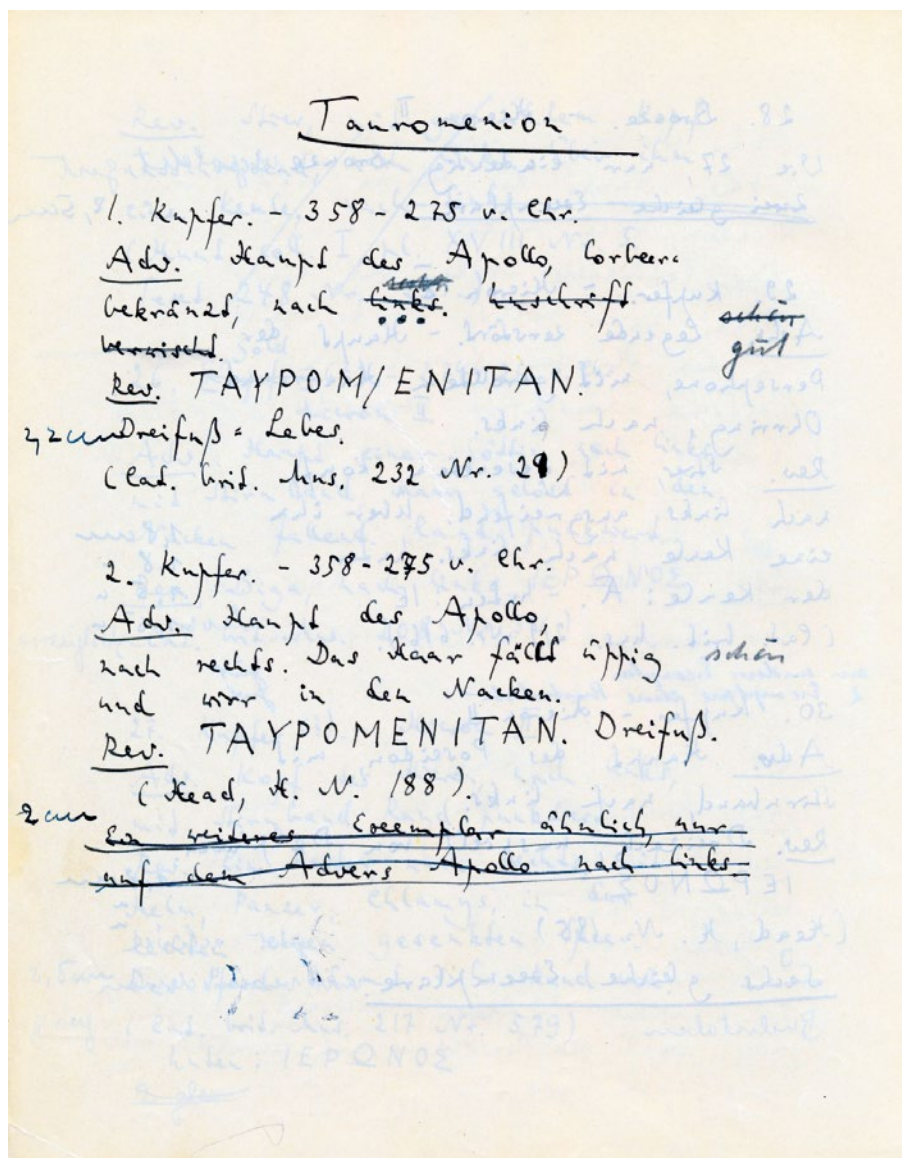


Abb. 5: Eintrag zu Tauromenion im Verzeichnis griechischer Münzen von 1939 (oder kurz zuvor), mit (bestätigter) Streichung der Münze in Abb. 6.



Abb. 6: Bronzemünze von Tauromenion, Typus Gàbrici 190 Nr. 19–25 (336–317 v. Chr.; 20 mm).

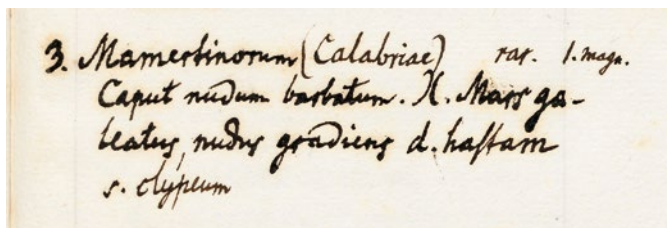


Abb. 7: Eintrag zum Pentonktion der Mamertiner des Typus Särström Serie XVI Ae in Tychsens Katalog der antiken Münzen von 1800 (S. 125 Nr. 3).



Abb. 8: Pentonktion der Mamertiner des Typus Särström Serie XVI Ae (nach 211/10 v. Chr.; 30 mm) mit Katalognummer Tychsens (3) auf dem Av.

unter von Lücken zwischen 1939 und 1943 hinzu. Aktuell sind in der Sammlung 34 sizilische Münzen vorhanden (ausschließlich Æ), von welchen vier Exemplare durch von Lücken nach dem Zweiten Weltkrieg angeschafft wurden. Die Auslagerung im Jahr 1942 hatte demnach den Verlust von nicht weniger als 68 der zuvor vorhandenen 98 Münzen aus sizilischen Prägestätten zur Folge, darunter alle 28 Gold- und Silbermünzen sowie 40 von 70 Bronzemünzen.

Ähnlich oder noch verheerender hat sich die Selektion und Auslagerung unter von Lücken im Fall weiterer wichtiger Prägestätten vor allem der spätarchaischen und klassischen Zeit ausgewirkt. So verfügt die Sammlung heute beispielsweise über keine einzige attische Tetradrachme. Und auch inkuse Prägungen aus Süditalien oder Statere aus Ägina und Korinth, wie man sie für einen Basiskurs in antiker Numismatik durchaus gerne zur Hand hätte, fehlen vollständig. Andere Bereiche der nicht-römischen antiken Münzprägung, die unter von Lücken nicht im Fokus standen und in dem Verzeichnis von 1939 noch nicht berücksichtigt werden konnten, haben demgegenüber ein wesentlich besseres Schicksal gehabt:

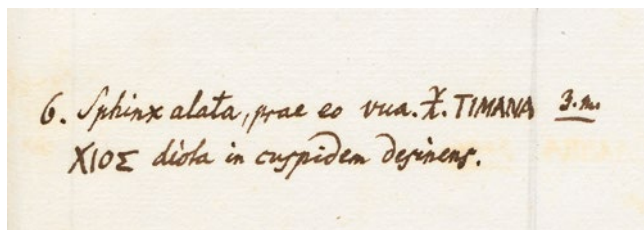


Abb. 9: Eintrag zum Trichalkion von Chios in Tychsens Katalog der antiken Münzen von 1800.



Abb. 10: Trichalkion von Chios, XIOΣ – TIMANΔ(πος) (ca. 270–220 v. Chr.; 17 mm) mit Katalognummer Tychsens (6) auf dem Av.

So scheinen etwa die hellenistischen chiotischen Bronzeprägungen ganz ohne Verluste geblieben zu sein. Zwar handelt es sich um eine sehr kleine Gruppe. Im Vergleich zu den sizilischen Prägungen ist der Befund aber dennoch signifikant: Es lassen sich im heutigen Bestand noch alle drei der bereits bei Tychsen verzeichneten Münzen von Chios nachweisen (z. B. Abb. 9–10).¹⁰¹ Verluste scheint es in diesem Fall also gar keine gegeben zu haben, und zwar offensichtlich einzig deshalb, weil diese Münzen noch nicht für den geplanten Katalog selektioniert worden waren.¹⁰² Da von Lücken nach dem Zweiten Weltkrieg eine weitere Münze erwarb, verfügt die Sammlung heute sogar über mehr auf Chios geprägte Münzen als 1943.

101 Inv. G282 (Tychsens Kat. 1800, S. 131 Nr. 6): Trichalkon, Chios, ca. 270–220 v. Chr. Av. Sitzende Sphinx nach rechts, im rechten Feld Weintraube, am linken Rand Gegenstempel mit Monogramm, unter Weintraube moderne Zahlengabe »6« (Katalognummer Tychsens). Rv. XIOΣ – TIMANΔ(πος), dazwischen Weinamphore, im linken Feld Kornähre, im rechten Feld Stern. 4,1 g. 17 mm. 11 h. Typenreferenz: Lagos 1998, S. 171 f. Taf. 8, 20–23 (Serie XVII, Gruppe D). – Dank der Beamtennamen lassen sich die chiotischen Münzen im Katalog Tychsens von 1800 besonders gut überprüfen. Weiter lassen sich zwei der drei Identifikationen auch anhand der auf den Münzen erhaltenen Katalognummern Tychsens absichern (vgl. hier Abb. 10).

102 Aufgrund des entsprechenden Vorgehens bei den sizilischen Münzen ist jedenfalls davon auszugehen, dass diese Exemplare wegen der individuellen Beamtennamen zweifellos selektiert worden wären, wenn man bis zum Lemma »Ionia« gekommen wäre.

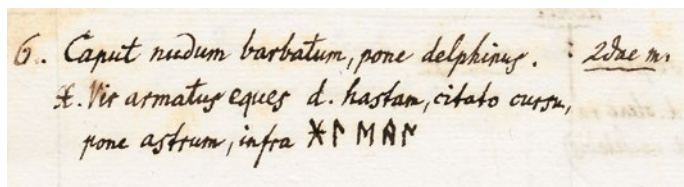


Abb. 11: Eintrag zur Bronzemünze von Bolskan in Tychsens Katalog der antiken Münzen von 1800.



Abb. 12: Bronzemünze von Bolskan (Osca/Huesca, BoLSKaN, ca. 150–37 v. Chr.; 24 mm) mit Katalognummer Tychsens (6) auf dem Av.

Weitestgehend verschont geblieben sind auch die bereits unter Tychsen umfangreichen Bestände an hellenistischen und kaiserzeitlichen Münzen von der iberischen Halbinsel, die in dem Verzeichnis von 1939 ebenfalls (noch) nicht berücksichtigt waren und im heutigen Bestand mit 174 Exemplaren eine umfangreiche Gruppe bilden.¹⁰³ In diesem Fall sind es vor allem die Prägungen mit Legende in iberischer Schrift, die sich für eine Überprüfung besonders eignen, da Tychsen diese im Katalog von 1800 präzise wiedergab und die einzelnen Münzen entsprechend einfach im heutigen Bestand identifiziert werden können. Im Katalog Tychsens sind 8 Denare und 23 Bronzemünzen mit Legenden in iberischer Schrift verzeichnet. Davon sind heute noch drei Denare und 19 Bronzemünzen vorhanden (z. B. Abb. 11–12).¹⁰⁴ Dazu kommen drei weitere Münzen, die bei Tychsen noch nicht verzeichnet waren, was darauf schließen lässt, dass auch nach Tychsen noch

103 Es handelt sich damit um mehr als ein Viertel der griechischen – bzw. der nicht-römischen und der römisch-provinziellen – Prägungen, die insgesamt 569 Münzen umfassen.

104 Inv. G275 (Tychsens Kat. 1800, S. 104 Nr. 6): Ae, Bolskan (Osca/Huesca), ca. 150–37 v. Chr. Av. Bärtiger Kopf mit Halsring nach rechts, im Feld links ein Delfin, im Feld rechts moderne Zahlangabe »6« (Katalognummer Tychsens). Rv. Behelmter Krieger mit Lanze auf galoppierendem Pferd nach rechts, im Feld links fünfstrahliger Stern, auf Standlinie BoLSKaN (in iberischer Schrift). 8,2 g. 24 mm. 2 h. Typenreferenz: Villaronga 1994, S. 211 Nr. 8. – Bei 13 der 19 noch vorhandenen Bronzemünzen lässt sich die Identifikation anhand der auf den Münzen noch lesbaren Katalognummern Tychsens weiter absichern (vgl. hier Abb. 12 Vorderseite). Insgesamt sind die folgenden der heute noch vorhandenen Rückseitenlegenden bereits bei Tychsen belegt: Denare: BaSKuNES, IKaLKuSKeN, SEKoBiRIKeS; Bronzemünzen: ARSE, BeLAISKoM, BeLIKIoM, BiL-BiLiS, BoLSKaN (4 Ex.; vgl. hier Abb. 12), KaSTiLo, KeLSE, KeSE, KoNTeBaKoM, LAKiNE, SAITi (4 Ex.), SEKaLSA, SEKiA. Nicht mehr vorhanden sind Denare mit den Legenden ARSAOS, BoLSKaN und TuRIASU sowie Bronzemünzen mit den Legenden ARSE, SAITi, SEKaLSA und TITiAKoS. Weiter sind bei Tychsen zwei nicht mehr vorhandene Denare belegt, deren Legenden ich im Faksimile bisher nicht entziffern kann.

iberische Prägungen in die Sammlung gelangten.¹⁰⁵ Im Fall der Münzen mit Legenden in iberischer Schrift muss offen bleiben, in welchem Zusammenhang die schon bei Tychsen verzeichneten Exemplare aus der Sammlung ausschieden. Da nicht auszuschließen ist, dass diese Stücke als Tauschobjekte verwendet wurden,¹⁰⁶ und weil der Verlust sowohl Bronze- als auch Silbermünzen umfasst, scheint es eher unwahrscheinlich, dass der Abgang im Zusammenhang der Auslagerungsaktion von 1942 steht. Diese Annahme ist auch deshalb naheliegend, weil von dieser Aktion auch zahlreiche, teilweise durchaus ansehnliche kaiserzeitliche und republikanischen Denare verschont geblieben sind.¹⁰⁷

Eine vollständige Quantifizierung der Kriegsverluste ist weiterhin nicht möglich. Dafür müsste zunächst der sehr arbeitsintensive Versuch unternommen werden, anhand der umfangreichen Serie an Inventarbüchern und Katalogen den Münzbestand im Jahr 1943 möglichst komplett zu rekonstruieren.

Die universitäre Münzsammlung von 1945–2020: Vermehrungen V

Mit den Verlusten im Zweiten Weltkrieg und der formalen Auflösung des Münzkabinetts im Jahr 1944 war das Ende der Sammlungsgeschichte noch nicht erreicht. Vielmehr ist zu konstatieren, dass Gottfried von Lücken in den ersten Nachkriegsjahren weiterhin stark darum bemüht war, den eingeschlagenen Weg in Richtung einer repräsentativen Lehrsammlung auf dem Gebiet der antiken Numismatik fortzusetzen: Bis 1951 wurden in mehreren Erwerbungen insgesamt 82 antike Münzen angeschafft. Die erste Erwerbung im Umfang von 48 Münzen erfolgte bereits spätestens 1947. Leider blieben die Einträge zu 46 griechischen Münzen (10 $\mathcal{R}$, 29 $\mathcal{A}$, 7 Material unklar) und zwei karthagischen Bronzemünzen, die noch vor dem 19. Juli 1947 in die Sammlung gelangten, ohne Angaben zu Herkunft und Erwerbsdatum. Die folgenden Einträge mit den Nummern 49 bis 82 umfassen vier Erwerbungen im Zeitraum vom 27. Juli 1947 bis zum 3. Juli 1951, die alleamt bei Grabow in Rostock getätigt wurden. Während zwei dieser Erwerbungen ohne Spezifikation der dafür eingesetzten Mittel verzeichnet wurden, firmiert der zweitletzte Eintrag vom 2. Februar 1948 unter dem Vermerk »Erworben durch Tausch. Siehe Inventar-

105 Ein weiterer Denar mit der Rückseitenlegende BaSKuNES sowie zwei Bronzemünzen mit den Rückseitenlegenden KeSE und SEBeIS.

106 Da von den bei Tychsen verzeichneten Münzen mehrere Exemplare nicht mehr vorhanden sind, deren Legenden in der Sammlung nur einmal belegt sind, gleichzeitig aber Stücke noch vorhanden sind, deren Legenden mehrfach belegt sind, scheint eine Verwendung der abgegangenen Stücke für Tauschzwecke eigentlich eher unwahrscheinlich.

107 Gegenwärtig umfasst die Sammlung noch 77 republikanische Denare, darunter lediglich neun Exemplare, die erst nach dem Zweiten Weltkrieg erworben wurden, sowie 203 kaiserzeitliche Denare, die alle zu Beginn des Zweiten Weltkriegs schon vorhanden waren.

verzeichnis der Hausbibliothek Nr. 2062–2065!« und der letzte Eintrag vom 3. Juli 1951 unter dem Vermerk »Erworben durch Tausch von Schwedischem Notgeld. Gesamtwert: 200 M.«. Die Strategie der Liquidierung nichtantiker Bestände zum Zweck der Anschaffung antiker Münzen wurde nach dem Krieg also zunächst konsequent weiterverfolgt.

Nach diesem Zeitpunkt gelangten dann allerdings keine weiteren Münzen mehr in die Sammlung. Der Umstand, dass bis in die 1990er Jahre auch keine anderen Aktivitäten wie etwa eine Bearbeitung von Teilbeständen überliefert sind, lässt erkennen, dass die Geschichte der Münzsammlung mit dem Jahr 1951 zu ihrem vorläufigen Ende gekommen war. Eine Rolle spielte dabei sicherlich der Umstand, dass nun kaum noch Gelegenheit bestand, antike Münzen zu erwerben, und das Ziel, eine auch auf dem Gebiet der griechischen Münzkunde repräsentative Sammlung aufzubauen, als kaum realisierbar erscheinen musste. Als symptomatisch dafür dürfte von Lücken der Umzug der Münzhandlung Ludwig Grabows nach Berlin erschienen sein, der 1951 erfolgte, also im Jahr der letzten Erwerbung für die Archäologische Sammlung.

Wesentlich war die Entwicklung aber auch durch die allgemeine Situation der Altertumswissenschaften an der Universität Rostock bedingt: Die in den Nachkriegsjahren einsetzende Marginalisierung mündete 1968 in der weitgehenden Aufgabe altertumswissenschaftlicher Lehr- und Forschungstätigkeit im Zuge der Dritten Hochschulreform und der damit verbundenen Auflösung der Philosophischen Fakultät. Im Zusammenhang dieser Entwicklung hatten sich in den frühen 1950er Jahren schon die Bemühungen von Lückens um eine sachgerechte Betreuung der Archäologischen Sammlung – insbesondere der umfangreichen Bestände an Gipsabgüssen – als hinfällig erwiesen: Nach einer kurzzeitigen Präsentation der Abguss-Sammlung im Universitätshauptgebäude und im benachbarten Barocksaal während der Jahre 1947 bis 1953 mussten diese infolge Platzmangels wieder unter äußerst prekären Verhältnissen magaziniert werden. Da eine sachgerechte Unterbringung der Abgüsse in den Räumlichkeiten der Universität nicht zu gewährleisten war, entschied sich von Lücken, einen großen Teil der Gipse nach Berlin zu verlagern, wo sie an der Humboldt-Universität untergebracht und vor Lagerungsschäden bewahrt werden sollten. Auch bei dieser zweiten Auslagerungsaktion hatte von Lücken alles andere als eine glückliche Hand: Die 1958 mit insgesamt sechs Transporten nach Berlin verbrachten Abgüsse gingen nahezu vollständig verloren, während die wenigen in Rostock verbliebenen Stücke zwar ebenfalls nicht ohne Schäden, insgesamt aber wesentlich besser erhalten geblieben sind.¹⁰⁸

108 Zur Geschichte der Rostocker Abguss-Sammlung s. Winkler-Horaček 2007, S. 27–29; Winkler-Horaček 2012.

Von den 1960ern bis in die 1980er Jahre war eine aktive Betreuung der Sammlungsbestände im Bereich der Münzen, aber auch der anderen Kleinfunde nur in eng begrenztem Umfang möglich. Nur gelegentlich konnten antike Objekte, darunter auch Münzen, im Rahmen von Ausstellungen präsentiert werden. Weiter wurden die Münzen aber auch als Anschauungsmaterial im Unterricht verwendet. Eine partielle Reaktivierung der Sammlungstätigkeit erfolgte im Jahr 1978. Auf Veranlassung von Konrad Zimmermann wandte sich damals Wilhelm Neumann (1929–2022), Professor für Tierzucht und Erster Prodekan der Sektion Tierproduktion der Universität Rostock, an die Münze der DDR. Er bat darum, der Universität Belegexemplare ihrer Prägungen zukommen zu lassen.¹⁰⁹ Die in der Folge regelmäßig eingesandten Prägungen, vor allem Sondermünzen und Gedenkmedaillen, wurden in die Bestände des ehemaligen Münzkabinetts aufgenommen. Der letzte Eingang ist auf den 17. Juli 1990 datiert.

Erst die Neukonstituierung der Altertumswissenschaften an der Universität Rostock im Jahr 1991 hauchte auch der Münzsammlung neues Leben ein. Eine aktive Beförderung erfolgte dabei in der Form einer Neuausstattung des Altertumswissenschaftlichen Instituts mit numismatischer Fachliteratur, die vonseiten der Numismatischen Kommission dank einer Drittmittelfinanzierung zur Verfügung gestellt werden konnte. Wie eingangs bereits erwähnt, konnten dann unter der Leitung von Konrad Zimmermann, der seit den späten 1960er Jahren die Sammlung betreut hatte und 1992 auf die wieder eingerichtete Professur für Klassische Archäologie berufen worden war, die Bestände der antiken Münzen neu geordnet werden, und es konnte ein Bestandskatalog der römischen und byzantinischen Münzen vorgelegt werden. Jutta Fischer, die nach der Übernahme des Direktoriums durch Detlev Wannagat im Jahr 2004 von 2008 bis 2018 als Kustodin für die Archäologische Sammlung zuständig war, konnte Teile der Münzsammlung in die neue Dauerausstellung am Heinrich-Schliemann-Institut integrieren. Weiter initiierte sie zusammen mit Studierenden, darunter Torsten Bendschus und Anne Gürlach, ein museumsdidaktisches Projekt, in dessen Zusammenhang antike Münzen eine wichtige Rolle spielen.¹¹⁰ Auch im studentischen Curriculum ist die antike Numismatik seit der Tätigkeit Fischers fest verankert. Nicht zuletzt geht auf Fischer und den amtierenden Sammlungsdirektor Wannagat aber auch die fruchtbare Mitarbeit im Netzwerk universitärer Münzsammlungen (NUMiD) zurück, aus der bereits wiederholt wichtige Impulse für die wissenschaftliche Erschließung der Rostocker Münzsammlung und ihrer über 200-jährigen Geschichte hervorgegangen sind – unter anderem der vorliegende Artikel.

¹⁰⁹ Schreiben vom 10. 6. 1978 im Archiv des Heinrich-Schliemann-Instituts.

¹¹⁰ Siehe dazu Bendschus 2016.

Schluss

Verschiedentlich wurde im vorliegenden Beitrag auf Lücken in der Aufarbeitung der Geschichte der Münzsammlung der Universität Rostock hingewiesen. Eine dieser Lücken stellt das Fehlen eines vollständigen Überblicks über die Kriegsverluste dar. Um hier weiterzukommen, müsste zunächst der sehr arbeitsintensive Versuch unternommen werden, den Münzbestand im Jahr 1943 möglichst komplett zu rekonstruieren. Der Zweck einer näheren Qualifizierung der Kriegsverluste dürfte diesen Aufwand allein kaum rechtfertigen. In anderer Hinsicht könnte es sich aber durchaus um ein interessantes Unterfangen handeln; dann nämlich, wenn es gelänge, für eine möglichst große Zahl der noch vorhandenen Münzen nachzuweisen, aus welchen Quellen sie zu welchem Zeitpunkt in die Sammlung gelangten – wenn also wichtige Elemente der einzelnen Objektbiographien nachgezeichnet und dabei natürlich vor allem die sammlungs- und forschungsgeschichtlichen Kontexte erschlossen werden könnten, in welche die Münzen einst eingebunden waren. Dass eine entsprechende Analyse als aussichtsreich gelten kann, zeigen die eingangs genannten Untersuchungen zur Bedeutung der orientalischen Münzen für die wissenschaftliche Arbeit Tychsens.

Interessant wäre in dieser Hinsicht unter anderem die Frage nach der Herkunft der von Tychsen gesammelten Münzen mit phönikischen und iberischen Legenden und vor allem auch nach deren Bedeutung innerhalb des wissenschaftlichen Netzwerks, in das Tychsen eingebunden war. Das Faktum, dass diese Münzen in den Korrespondenzen Tychsens eine größere Rolle spielen, ist zwar bekannt, forschungsgeschichtlich jedoch nicht weiter aufgearbeitet, so dass vorderhand offen bleiben muss, ob Tychsen die Münzen gezielt sammelte oder ob sie eher als »Nebenprodukte« seiner wissenschaftlichen Kontakte in die Fundregionen, in diesem Fall vor allem Spanien, Marokko und Sizilien, zu gelten haben. Eine intensive Beschäftigung Tychsens mit den iberischen Münzen ist durch seine unpublizierte Schrift »De numis ignotis Hispaniae periculum« belegt.¹¹¹ Eindeutig belegt ist aber auch das besondere – für einen Orientalisten natürlich naheliegende – Interesse Tychsens an phönizischen bzw. punischen Münzen: Um seine Kenntnisse in diesem Bereich zu vertiefen, hatte er sich 1803 eine Serie von 162 Schwefelpastenabgüssen

111 purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn894221027. Im Archiv des Heinrich-Schliemann-Instituts ist zudem ein bisher nicht bekanntes (und nicht digitalisiertes), teilweise gebundenes Konvolut mit dem Titel »Auszüge aus O. Gerh. Tychsen, de Numis incognitis Hispaniae periculum, 1800, mit vielen Zusätzen und Erweiterungen« überliefert. Darin sind auch verschiedene Tabellen enthalten, die nachvollziehen lassen, wie Tychsen bei seinen Versuchen, die Schrift zu entziffern, vorging. Soweit ich sehe, sind Tychsens Versuche im Hinblick auf die Geschichte der Entschlüsselung des iberischen Alphabets bisher nicht ausgewertet bzw. der entsprechenden Spezialforschung (völlig?) unbekannt.

nach phönizischen und punischen Münzen im Cabinet des Médailles zusenden lassen.¹¹² Auch diese von Tychsen in seinem Katalog der antiken Münzen detailliert beschriebenen Abgüsse sind in den heutigen Sammlungsbeständen fast vollständig erhalten geblieben.¹¹³

Ein besonderes Kapitel stellt die Frage nach der Provenienz der während der NS-Zeit erworbenen Münzen dar. Die ersten Untersuchungsergebnisse lassen erkennen, dass in diesem Bereich noch viel Arbeit vor uns liegt – eine Feststellung, die für die Provenienzforschung zu entsprechenden Münzbeständen in Deutschland generell getroffen werden kann.

Eine weitere Untersuchung der Geschichte der Münzsammlung der Universität Rostock erscheint im Hinblick auf ihre Bedeutung für die Forschungsgeschichte der Numismatik in Deutschland, aber auch für die Institutsgeschichte der Universität Rostock, wünschenswert. Dass die Rostocker Münzsammlung in verschiedener Hinsicht ein aufschlussreiches und überaus spannendes Untersuchungsobjekt darstellt und dass die für eine weitere Erforschung der Sammlungsgeschichte notwendigen Archivalien vorliegen, sollte in diesem Beitrag aufgezeigt werden.¹¹⁴

Objekt- und Abbildungsnachweise

- Abb. 1 Universität Rostock, Heinrich-Schliemann-Institut. Foto: Edeltraud Altrichter.
- Abb. 2 Universität Rostock, Heinrich-Schliemann-Institut. Foto: Julia Tetzke.
- Abb. 3 Universität Rostock, Heinrich-Schliemann-Institut, Foto: Julia Tetzke.
- Abb. 4 Scan: Universität Rostock, Heinrich-Schliemann-Institut.
- Abb. 5 Scan: Universität Rostock, Heinrich-Schliemann-Institut.
- Abb. 6 Universität Rostock, Heinrich-Schliemann-Institut, Inv. —. Foto: Anne Gürlach.
- Abb. 7 Katalog der antiken Münzen von 1800, S. 125 Nr. 3. Scan: Universität Rostock, Universitätsbibliothek.
- Abb. 8 Universität Rostock, Heinrich-Schliemann-Institut, Inv. —. Foto: Anne Gürlach.
- Abb. 9 Katalog der antiken Münzen von 1800, S. 131 Nr. 6, Inv. G282. Scan: Universität Rostock, Universitätsbibliothek.
- Abb. 10 Universität Rostock, Heinrich-Schliemann-Institut, Inv. G282. Foto: Anne Gürlach.
- Abb. 11 Katalog der antiken Münzen von 1800, S. 104 Nr. 6, Inv. G275. Scan Universität Rostock, Universitätsbibliothek.
- Abb. 12 Universität Rostock, Heinrich-Schliemann-Institut, Inv. G275. Foto: Anne Gürlach.

¹¹² Die Abgüsse wurden Tychsen von Gustav Knös (1773–1828) zugestellt, den er 1801 in Rostock unterrichtet hatte und der später in Uppsala eine Professur für orientalische Sprachen bekleidete; vgl. dazu Knös' Brief vom 3. 5. 1803: rosdok.uni-rostock.de/resolve/id/rosdok_document_0000009161; vgl. dazu auch French 1984, S. 95 f. Bereits 1801 hatte Tychsen (wohl vergeblich?) Antoine-Isaac Silvestre de Sacy (1758–1838) um eine Übersendung entsprechender Abgüsse gebeten: French 1984, S. 117.

¹¹³ Die Beschreibung der 162 Abgüsse bildet den letzten Teil des Katalogs von 1800 (S. 159–170) und trägt den Titel »Ectypa sulphurea omnium numorum phoenicis characteribus inscriptorum, qui in Numophylacio nationali Parisiis asservantur«: purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn890449066.

¹¹⁴ Zur Ausarbeitung meines Beitrages haben Hinweise, Korrekturen und Ergänzungen zahlreicher Kollegen maßgeblich beigetragen. Dank schulde ich Florian Detjens, Jutta Fischer, Torsten Fried, Patrick Golenia, Angela Hartwig, Lutz Ilisch, Emanuele Sbardella, Antje Strahl, Reno Stutz und Konrad Zimmermann.

Bibliographie

- Arnold et al. 2019a** R. Arnold, M. Busch, H.-U. Lammel & H. von Thiessen: Einleitung. In: R. Arnold, M. Busch, H.-U. Lammel & H. von Thiessen (Hrsg.): *Der Rostocker Gelehrte Oluf Gerhard Tychsen (1734–1815) und seine internationalen Netzwerke*. Hannover 2019, S. 7–21.
- Arnold et al. 2019b** R. Arnold, M. Busch, H.-U. Lammel & H. von Thiessen (Hrsg.): *Der Rostocker Gelehrte Oluf Gerhard Tychsen (1734–1815) und seine internationalen Netzwerke*. Hannover 2019.
- Bendschus 2016** T. Bendschus: Archäologie macht Schule. Zur Einbindung antiker Münzen in ein Rostocker Schulprojekt. *Numismatisches Nachrichtenblatt* 65.8 (2016), S. 312–314.
- Bergmann-Pfleger 2011** K. Bergmann-Pfleger: *Geschichte der Universitätsbibliothek Graz 1938–1945*. Wiesbaden 2011.
- Buddrus & Fritzlar 2007** M. Buddrus & S. Fritzlar: *Die Professoren der Universität Rostock im Dritten Reich*. München 2007.
- Burmeister 1999** S. Burmeister: *Römische und byzantinische Münzen der Universität Rostock. Bestandskatalog, Kataloge der Archäologischen Sammlung und des Münzkabinetts der Universität Rostock 1*. Rostock 1999.
- Cahn 1946** H.A. Cahn: Nekrolog. Philipp Lederer, *Schweizerische Numismatische Rundschau* 32 (1946), S. 69–73.
- Cahn 1981** E. B. Cahn: Der Frankfurter Münzhandel 1924–1934. In: *Frankfurter Numismatische Gesellschaft 1906–1981. Festgabe der Frankfurter Numismatischen Gesellschaft an ihre Mitglieder zum 75jährigen Bestehen mit Beiträgen über »Francofurtensien«*. Melsungen 1981, S. 135–158.
- Detjens 2019** F. Detjens: Die Universität Rostock im Nationalsozialismus. Eine Überblicksskizze. In: M. von der Höh (Hrsg.): *Traditionen – Zäsuren – Dynamiken. 600 Jahre Universität Rostock*. Köln 2019, S. 365–389.
- Detjens 2020** F. Detjens: *Am Abgrund der Bedeutungslosigkeit? Die Universität Rostock im Nationalsozialismus 1932/33–1945*. Berlin 2020.
- Elvers 2022** K.-L. Elvers: Dr. Karl Welz und der Berliner Münzhandel der 1930er Jahre. In: *Münzsammlungen in Deutschland zwischen 1933 und 1945. Erwerbungsquellen und Normdaten, Workshop Berlin, 25. November 2021, Geldgeschichtliche Nachrichten* 57, Sonderheft (2022), S. 293–301.
- Enderlein 2006** A. Enderlein: *Der Berliner Kunsthandel in der Weimarer Republik und im NS-Staat. Zum Schicksal der Sammlung Graetz*. Berlin 2006.
- Enderlein et al. 2011** A. Enderlein, C. Fischer-Defoy & N. Poll: Rechtliche Rahmenbedingungen. In: C. Fischer-Defoy & K. Nürnberg (Hrsg.): *Gute Geschäfte. Kunsthandel in Berlin 1933–1945*. Berlin 2011, S. 120f.
- Fischer-Defoy & Nürnberg 2011** C. Fischer-Defoy & K. Nürnberg (Hrsg.): *Gute Geschäfte. Kunsthandel in Berlin 1933–1945*. Berlin 2011.
- Frähn 1842a** C. M. Frähn: Summarische Übersicht des orientalischen Münzkabinetts der Universität Rostock, und Anzeige der in demselben befindlichen unedirten oder vor andern bemerkenswerthen Stücke [Einführung]. *Bulletin scientifique public par L'Académie Impériale des Sciences de Saint Petersburg* 10 (1842), col. 80–90.
- Frähn 1842b** C. M. Frähn: Summarische Übersicht des orientalischen Münzkabinetts der Universität Rostock, und Anzeige der in demselben befindlichen unedirten oder vor andern bemerkenswerthen Stücke [Katalog]. *Bulletin de la classe des sciences historiques, Philologiques et Politiques de l'Académie Impériale des sciences de St. Petersburg* 1 (1842) col. 1–32.
- Francini 2015** E. T. Francini: Jüdische Kunsthändler im Nationalsozialismus: Möglichkeiten und Grenzen. In: A. Bambi & A. Drecolli (Hrsg.): *Alfred Flechtheim. Raubkunst und Restitution*. Berlin 2015, S. 159–167.
- French 1984** R. French: *Oluf Gerhard Tychsen. Ein deutscher Orientalist des 18. Jahrhunderts. Eine Untersuchung seiner Korrespondenz als Beitrag zur Geschichte der Orientalistik*. Rostock 1984.
- Fried 2015** T. Fried: *Geprägte Macht. Münzen und Medaillen der mecklenburgischen Herzöge als Zeichen fürstlicher Herrschaft*. Köln 2015.
- Fried 2016** T. Fried: Das Schweriner Münzkabinett und der Berliner Numismatiker Arthur Suhle. In: A. John (Hrsg.): *Köpfe. Institutionen. Bereiche. Mecklenburgische Landes- und Regionalgeschichte seit dem 19. Jahrhundert*. Lübeck 2016, S. 193–208.
- Gàbrici 1927** E. Gàbrici: *La monetazione del bronzo nella Sicilia antica*. Palermo 1927.

- Golenia 2011** P. Golenia: Exkurs: Berliner Münzhändler. In: C. Fischer-Defoy & K. Nürnberg (Hrsg.): *Gute Geschäfte. Kunsthandel in Berlin 1933–1945*. Berlin 2011, S. 113–117.
- Grabow Auktion 1939** Münzhandlung Ludwig Grabow, *Versteigerungskatalog Nr. XIV, Antike Münzen. Griechen und Römer. Aus dem Besitz von A. (Auktion am 27. und 28. Juli, Rostock)*. Rostock 1939.
- Heuß 2015** A. Heuß: Verfolgung, Emigration und Wiedergutmachung. In: A. Bambi & A. Drecoll (Hrsg.): *Alfred Flechtheim. Raubkunst und Restitution*. Berlin 2015, S. 37–44.
- Hirsch Auktion 1913** J. Hirsch: *Griechische, römische und byzantinische Münzen aus dem Besitze von Baron Friedrich von Schennis, Berlin, Dr. B. K. in M. und eines bekannten englischen Archaeologen. Öffentliche Versteigerung, 17. November 1913 und ff. Tage, Katalog Nr. XXXIII*. München 1913.
- Hirsch Auktion 1914** Jacob Hirsch: *Griechische, römische, byzantinische Münzen, Medaillen und Plaketten der Renaissance, Münzen und Medaillen von Württemberg etc. Numismatische Bibliothek vorzugsweise aus dem Nachlasse eines bekannten deutschen Kunstsammlers. Öffentliche Versteigerung, 5. Mai 1914 und ff. Tage, Katalog Nr. XXXIV*. München 1914.
- Heidemann 2004** S. Heidemann: Collections of Oriental Coins in Germany. *Oriental Numismatic Society – Newsletter Spring* 179 (2004), S. 5–9. www.aai.uni-hamburg.de/voror/personen/heidemann/collections-of-islamic-coins-in-germany.html.
- Ilisch 2015** L. Ilisch: The Leipzig Numismatic Contest of 1752. An Incentive from the Imperial Coin Collection to Reestablish the Ability to Attribute Arabic Coins. In: B. Callegger & A. D’Ottone Rambach (Hrsg.): *The 4th Simone Assemani symposium on Islamic coins, Triest, 26/27 September 2014*. Triest 2015, S. 105–129.
- Ilisch 2019** L. Ilisch: Die Sammlung orientalischer Münzen des Oluf Gerhard Tychsen. In: R. Arnold, M. Busch, H.-U. Lammel & H. von Thiesen (Hrsg.): *Der Rostocker Gelehrte Oluf Gerhard Tychsen (1734–1815) und seine internationalen Netzwerke*. Hannover 2019, S. 205–228.
- Klüßendorf 1993** N. Klüßendorf: Die Rostocker Universitätsmünzsammlung und der Schatz von Remplin. *Mecklenburgische Jahrbücher* 109 (1993), S. 175–193.
- Klüßendorf 1995a** N. Klüßendorf: 150 Jahre Institut im Nebenamt. Das Akademische Münzkabinett der Universität Rostock (1794–1944). In: R. Albert & R. Cunz (Hrsg.): *Wissenschaftsgeschichte der Numismatik. Beiträge zum 17. Deutschen Numismatikertag, 3.–5. März 1995 in Hannover*. Speyer 1995, S. 96–209.
- Klüßendorf 1995b** N. Klüßendorf: Das akademische Münzkabinett der Universität Rostock (1794–1944). In: W. Buchholz & G. Mangelsdorf (Hrsg.): *Land am Meer – Pommern im Spiegel seiner Geschichte. Roderich Schmidt zum 70. Geburtstag*. Köln 1995, S. 725–757.
- Klüßendorf 2000** N. Klüßendorf: Rostock als Standort der orientalischen Numismatik. In: S. Heidemann (Hrsg.): *Islamische Numismatik in Deutschland. Eine Bestandsaufnahme*. Wiesbaden 2000, S. 27–46.
- Klüßendorf 2010** N. Klüßendorf: Der Historiker Heinz Maybaum (1896–1955). Ein Leben mit Prägespuren von fünf politischen Systemen. In: H.-U. Lammel & G. Boeck (Hrsg.): *Tochter oder Schwester – die Universität Greifswald aus Rostocker Sicht. Referate der interdisziplinären Ringvorlesung des Arbeitskreises »Rostocker Universitäts- und Wissenschaftsgeschichte« im Wintersemester 2006/07*. Rostock 2010, S. 69–83.
- Klüßendorf 2011** N. Klüßendorf: Oluf Gerhard Tychsen (1734–1815), Orientalist, Professor und Bibliothekar an den Universitäten Rostock und Bützow. In: A. Röpcke et al. (Hrsg.), *Biographisches Lexikon für Mecklenburg*, Bd. 6. Rostock 2011, S. 276–280.
- Klüßendorf 2012** N. Klüßendorf: Zwei bedeutende Vertreter der orientalischen Numismatik: Oluf Gerhard Tychsen und Christian Martin Joachim Frähn. *Jahrbuch für Numismatik und Geldgeschichte* 62 (2012), S. 363–378.
- Klüßendorf 2019** N. Klüßendorf: Oluf Gerhard Tychsen als Numismatiker. In: R. Arnold, M. Busch, H.-U. Lammel & H. von Thiesen (Hrsg.): *Der Rostocker Gelehrte Oluf Gerhard Tychsen (1734–1815) und seine internationalen Netzwerke*. Hannover 2019, S. 229–248.
- Kluge 2004** B. Kluge: *Das Münzkabinett. Museum und Wissenschaftsinstitut*. Berlin 2004.
- Knuth 2014** T. Knuth: *Kunstraub/Raubkunst. Fälle der Provenienzforschung in den Schweriner Museen*. Schwerin 2014.

- Kravtsov 2019** K. V. Kravtsov: O. G. Tyachsen's Contribution to the Study of Ṭabaristān Drachms. In: R. Arnold, M. Busch, H.-U. Lammel & H. von Thiesen (Hrsg.): *Der Rostocker Gelehrte Oluf Gerhard Tyachsen (1734–1815) und seine internationalen Netzwerke*. Hannover 2019, S. 285–289.
- Kunzel 2004** M. Kunzel: *Die Münzen der Hansestadt Rostock ca. 1492 bis 1864. Münzgeschichte und Geprägekatalog*. Berlin 2004.
- Lagos 1998** C. Lagos: *A study of the coinage of Chios in the Hellenistic and Roman periods*. (Doctoral thesis, Durham University 1998, Durham E-Theses Online: etheses.dur.ac.uk/1050).
- Lederer 1935** Ph. Lederer: Kurt Regling †. *Deutsche Münzblätter* 54/54 (1934/1935), S. 405–408.
- Lullies & Schiering 1988** R. Lullies & W. Schiering (Hrsg.): *Archäologenbildnisse. Porträts und Kurzbiographien von Klassischen Archäologen deutscher Sprache*. Mainz 1988.
- Peus 1954** B. Peus: [Nachruf auf Ludwig Grabow]. *Numismatisches Nachrichtenblatt* 3 (1954), S. 96.
- Pontani 2019** A. Pontani: The Presence of Tyachsen in the Correspondence with Simone Assemani. In: R. Arnold, M. Busch, H.-U. Lammel & H. von Thiesen (Hrsg.): *Der Rostocker Gelehrte Oluf Gerhard Tyachsen (1734–1815) und seine internationalen Netzwerke*. Hannover 2019, S. 249–258.
- Priese 2013** K. Priese: Berliner Münzhandel. *Beiträge zur brandenburgisch-preußischen Numismatik* 21 (2013), S. 186–260.
- Russenberger 2022** C. Russenberger: »Wenn irgendwann lässt sich das jetzt verwirklichen«. Die Erwerbung antiker Münzen für die Universität Rostock im Jahr 1939. In: *Münzsammlungen in Deutschland zwischen 1933 und 1945. Erwerbungsquellen und Normdaten, Workshop Berlin, 25. November 2021, Geldgeschichtliche Nachrichten* 57, Sonderheft (2022), S. 328–339.
- Särström 1940** M. Särström: *A Study in the Coinage of the Mamertines*. Basel 1940.
- Sbardella 2021** E. Sbardella: *Zwischen »Munitionen« und »Musikalien«. Das Geldmuseum der Deutschen Reichsbank und die Umstrukturierung des numismatischen Lebens während der NS-Diktatur*. Berlin 2021. depositonce.tu-berlin.de/handle/11303/13810.
- Schwartz 2019** J. Schwartz: »Scheinbare Sicherheit« – Geschäftsbeziehungen Philipp Lederers und seine NS-Verfolgungsgeschichte. In: J. Schwartz & S. Vogt (Hrsg.): *Spuren der NS-Verfolgung. Provenienzforschung in den kulturhistorischen Sammlungen der Stadt Hannover*. Köln 2019, S. 137–159.
- SNG Cop. Italy I Sylloge Nummorum Graecorum Copenhagen Italy 1: Etruria – Campania. Kopenhagen 1942.**
- SNG Cop Italy II Sylloge Nummorum Graecorum Copenhagen Italy 2: Apulia – Lucania (Metapontum). Kopenhagen 1942.**
- Steinwascher & Klüßendorf 1989** G. Steinwascher & N. Klüßendorf: Frühe Denkmalpflege auf schaum-burgisch-lippischen Gütern in Mecklenburg. Die Ausgrabung eines bronzezeitlichen Grabhügels bei Tieplitz (Ruchow) und ein mittelalterlicher Münzschatz bei Remplin. *Mecklenburgische Jahrbücher* 107, (1989), S. 47–101.
- Travaini & D'Ottone Rambach 2019** L. Travaini & A. D'Ottone Rambach: Tyachsen, Vella, Adler and Borgia. The Italian Connection in Islamic Numismatics. In: R. Arnold, M. Busch, H.-U. Lammel & H. von Thiesen (Hrsg.): *Der Rostocker Gelehrte Oluf Gerhard Tyachsen (1734–1815) und seine internationalen Netzwerke*. Hannover 2019, S. 259–284.
- Tyachsen Kat. 1800** O. G. Tyachsen: *Catalogus numorum antiquorum Romanorum, Hispanorum, Phoeniciorum rel. quos collegit Olaus Gerhardus Tyachsen concinnatus Rostochii mense Januario A. O. R. MDCCC*. Rostock 1800. <<https://kalliope-verbund.info/ead?ead.id=DE-611-HS-3390995>>
- Villaronga 1994** L. Villaronga: *Corpus Nummum Hispaniae Ante Augusti Aetatem*. Madrid 1994.
- Wertz 1994** U. Wertz: Münzhändler und Münzhandel in Frankfurt/M. nach dem Zweiten Weltkrieg. *Geldgeschichtliche Nachrichten* 29 (1994), S. 300–303.
- Winkler-Horaček 2007** L. Winkler-Horaček: Die Antikensammlung des Heinrich-Schliemann-Instituts für Altertumswissenschaften der Universität Rostock. In: J. Fischer (Hrsg.): *Gesammelte Antiken in Mecklenburg-Vorpommern. Ausstellungskatalog Ribnitz-Damgarten*. Ribnitz-Damgarten 2007, S. 25–30.
- Winkler-Horaček 2012** L. Winkler-Horaček: Zerstörung – Wiederbelebung – Zerstörung. Abgüsse in Berlin von 1950 bis 1977. In: N. Schröder & L. Winkler-Horaček (Hrsg.): *... von gestern bis morgen ... Zur Geschichte der Berliner Gipsabguss-Sammlung(en), Ausst. Berlin*. Rahden 2012, S. 199–214.

- Zimmermann 1999** K. Zimmermann: Vorwort. In: S. Burmeister: *Römische und byzantinische Münzen der Universität Rostock. Bestandskatalog, Kataloge der Archäologischen Sammlung und des Münzkabinetts der Universität Rostock 1*. Rostock 1999, S. 5–6.
- Zimmermann 2000** K. Zimmermann: Anhang: Inventare des Rostocker Akademischen Münzkabinetts. In: S. Heidemann (Hrsg.): *Islamische Numismatik in Deutschland. Eine Bestandsaufnahme*. Wiesbaden 2000, S. 47–59.
- Zimmermann 2012** K. Zimmermann: Gottfried von Lücken. Rostocker Hochschullehrer in drei Systemen. In: G. Boeck & H.-U. Lammel (Hrsg.): *Rostocker gelehrte Köpfe. Referate der interdisziplinären Ringvorlesung des Arbeitskreises »Rostocker Universitäts- und Wissenschaftsgeschichte« im Wintersemester 2009/2010*. Rostock 2012, S. 81–97.
- Zimmermann 2017** K. Zimmermann: Antikenrezeption am Ludwigscluster Hof. *Mecklenburgische Jahrbücher* 132 (2017), S. 85–132.

Sämtliche Verweise auf Internetressourcen in diesem Beitrag wurden vor der Drucklegung geprüft.

Konsultierte Aktenbestände und Archive

Amsterdam

Rijksmuseum

Basel

Basler Mission, Archiv

Berlin

Bundesarchiv

Deutsches Archäologisches Institut, Zentrale

Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz

Humboldt-Universität zu Berlin, Universitätsarchiv

Landesarchiv Berlin

Staatliche Museen zu Berlin, Münzkabinett

Staatliche Museen zu Berlin, Zentralarchiv

Staatsbibliothek zu Berlin

Bochum

Ruhr-Universität Bochum, Münzsammlung

Ruhr-Universität Bochum, Universitätsarchiv

Budapest

Eötvös Loránd Universität, Numismatische Sammlung

Ungarisches Nationalmuseum

Düsseldorf

Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf, Lehrstuhl für Alte Geschichte
Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf, Universitätsarchiv

Dresden

Hauptstaatsarchiv Dresden – Sächsisches Staatsarchiv
Staatliche Kunstsammlungen Dresden, Münzkabinett

Erlangen

Friedrich-Alexander-Universität Erlangen, Antikensammlung
Friedrich-Alexander-Universität Erlangen, Universitätsbibliothek

Frankfurt

Goethe-Universität Frankfurt am Main, Institut für Archäologische Wissenschaften II.

Freiberg

TU Bergakademie Freiberg, Universitätsarchiv
TU Bergakademie Freiberg, Universitätsbibliothek

Gießen

Justus-Liebig-Universität Gießen, Antikensammlung
Justus-Liebig-Universität Gießen, Universitätsarchiv
Justus-Liebig-Universität Gießen, Universitätsbibliothek

Gotha

Landesarchiv Thüringen – Staatsarchiv Gotha
Universität Erfurt, Forschungsbibliothek Gotha

Göttingen

Georg-August-Universität Göttingen, Archäologisches Institut
Georg-August-Universität Göttingen, Ethnologisches Institut
Georg-August-Universität Göttingen, Kunstsammlung
Georg-August-Universität Göttingen, Universitätsarchiv
Georg-August-Universität Göttingen, Universitätsbibliothek
Stadtarchiv Göttingen

Graz

Universität Graz, Institut für Antike

Greifswald

Universität Greifswald, Akademisches Münzkabinett
Universität Greifswald, Gustaf-Dalman-Institut
Universität Greifswald, Kustodie
Universität Greifswald, Universitätsarchiv
Universität Greifswald, Universitätsbibliothek

Halle

Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Archäologisches Museum
Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Universitätsarchiv
Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Universitäts- und Landesbibliothek
Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Zentrale Kustodie

Hamburg

Museum für Hamburgische Geschichte, Bibliothek

Hannover

Niedersächsisches Landesarchiv

Heidelberg

Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg, Münzsammlung
Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg, Universitätsarchiv

Jena

Friedrich-Schiller-Universität Jena, Akademisches Münzkabinett
Friedrich-Schiller-Universität Jena, Lehrstuhl für Klassische Archäologie
Friedrich-Schiller-Universität Jena, Orientalisches Münzkabinett
Friedrich-Schiller-Universität Jena, Thüringer Universitäts- und Landesbibliothek
Friedrich-Schiller-Universität Jena, Universitätsarchiv
Städtische Museen Jena

Karlsruhe

Landesarchiv Baden-Württemberg, Abt. Generallandesarchiv Karlsruhe

Kiel

Antikensammlung · Kunsthalle zu Kiel, Münzkabinett
Christian-Albrechts-Universität zu Kiel, Universitätsarchiv im Landesarchiv Schleswig-Holstein

Leipzig

Universität Leipzig, Kunstsammlung
Universität Leipzig, Münzsammlung
Universitätsbibliothek Leipzig

London

British Library
British Museum

München

Bayerische Staatsbibliothek

Münster

LWL-Museum für Kunst und Kultur, Münzkabinett
Universität Münster, Archäologisches Museum
Universität Münster, Forschungsstelle Antike Numismatik
Universität Münster, Universitätsarchiv

Nördlingen

Stadtarchiv

Poznań

Archiwum Państwowe w Poznaniu (Staatsarchiv Posen)

Regensburg

Staatliche Bibliothek Regensburg

Rostock

Universität Rostock, Heinrich-Schliemann-Institut
Universität Rostock, Universitätsarchiv
Universität Rostock, Universitätsbibliothek

Schwerin

Landeshauptarchiv Schwerin

Strasbourg

Archives d'Alsace, site de Strasbourg (ehemals: Archives départementales du Bas-Rhin)
Bibliothèque Nationale et Universitaire
Université de Strasbourg, Faculté des Sciences Historiques, Instituts d'Histoire Grecque
et Romaine, Collection numismatique

Stuttgart

Württembergische Landesbibliothek – Stefan George Archiv

Tübingen

Eberhard Karls Universität Tübingen, Forschungsstelle für Islamische Numismatik
Tübingen

Eberhard Karls Universität Tübingen, Institut für Klassische Archäologie

Eberhard Karls Universität Tübingen, Universitätsarchiv

Weimar

Goethe- und Schiller-Archiv – Klassik Stiftung Weimar

Hauptstaatsarchiv Weimar – Landesarchiv

Herzogin Anna Amalia Bibliothek – Klassik Stiftung Weimar

Wien

Universität Wien, Institut für Numismatik und Geldgeschichte

Wolfenbüttel

Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel

Würzburg

Julius-Maximilians-Universität Würzburg, Münzsammlung

Julius-Maximilians-Universität Würzburg, Universitätsarchiv

Zürich

Kanton Zürich, Staatsarchiv

Numismatische Sammlungsbestände öffentlicher Einrichtungen

Berücksichtigt sind im vorliegenden Band erwähnte öffentliche Einrichtungen mit numismatischen Sammlungsbeständen, einschließlich aufgelöster Sammlungen sowie kirchliche Einrichtungen und königliche/fürstliche Sammlungen. Private Sammlungsbestände sind im Personenindex berücksichtigt.

Ambras
Schloss Ambras: 482

Arnstadt
Neues Palais: 66

Asparn an der Zaya
MAMUZ Schloss Asparn/Zaya, Landes-
sammlungen Niederösterreich: 454

Athen
Numismatisches Museum: 190

Augsburg
Universität Augsburg, Alte Geschichte: 36

Basel
Basel Stadt: 39
Basler Mission: 165–182
Historisches Museum Basel: 24, 185, 207
Museum an der Augustinergasse; s. Historisches
Museum Basel
Universität Basel, Amerbach-Kabinett (s. a. Histori-
sches Museum): 23, 24, 185, 207
Universität Basel, Departement Altertumswissen-
schaften: 19, 23, 24, 714
Universität Basel, Frey-Grynaeisches Institut: 25
Universität Basel, Theologische Fakultät, Archäo-
logische Sammlung: 25

Berlin
Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissen-
schaften, Griechisches Münzwerk: 612
Freie Universität, Alte Geschichte: 36
Humboldt-Universität zu Berlin, Kunstsammlung:
21, 36, 308
Kaiser-Friedrich-Museum; s. Münzkabinett der
Staatlichen Museen zu Berlin
Kunstammer der Kurfürsten von Brandenburg;
s. Münzkabinett der Staatlichen Museen zu
Berlin
Münzkabinett der Staatlichen Museen zu Berlin: 12,
27, 189, 190, 204, 219, 299, 348, 358, 361, 397,
399, 424, 449, 461, 529, 531–533, 546, 552, 559,
563, 564, 566, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574,
575, 581, 584, 599, 610, 621, 623, 628, 631, 632,
646, 652, 653, 709–725

Bochum
Ruhr-Universität Bochum, Historisches Institut: 26,
34, 35, 621–641, 716
Bergbaumuseum: 366

Bonn
Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität
Bonn, Akademisches Kunstmuseum/Antiken-
sammlung: 21, 36, 477, 615, 712, 713
Rheinisches Landesmuseum für Archäologie,
Kunst- und Kulturgeschichte: 607, 643

- Braunschweig
Herzog Anton Ulrich-Museum: 712, 715
Technische Universität Braunschweig, Alte Geschichte: 36, 715
Technische Universität Braunschweig, Universitätsbibliothek: 662
- Breslau; s. Wrocław
- Budapest
Eötvös Loránd Universität: 23, 27, 29, 35, 255–272, 356
Königliche Ungarische Universität (s. a. Eötvös Loránd Universität): 35, 258–271
Paulinerorden: 262
Pázmány-Péter-Universität (s. a. Eötvös Loránd Universität): 268
Ungarische Nationalbank: 255
Ungarisches Nationalmuseum: 255, 257, 261, 263–268, 271
Universität Budapest (s. a. Eötvös Loránd Universität): 266
- Cambridge
University of Cambridge, Fitzwilliam Museum: 27, 459, 649
- Debrecen
Déri-Museum: 255
- Dresden
Kurfürstliches/Königliches Münzkabinett (s. a. Staatliche Kunstsammlungen Dresden, Münzkabinett): 196, 213, 521, 523, 525, 527
Ritterakademie: 518–519
Staatliche Kunstsammlungen Dresden, Münzkabinett: 299, 521, 523, 525, 527, 537–538, 716
- Düsseldorf
Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf: 19, 26, 33, 34, 35, 463, 615, 659–689, 712, 723
- Eichstätt
Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt, Alte Geschichte: 36
- Ennsegg
Schloss Ennsegg: 602
- Erfurt
Universität Erfurt; s. Gotha, Schloss Friedenstein, Münzkabinett
- Erlangen
Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, Antikensammlung: 26, 33, 693–706
Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, Universitätsbibliothek: 21, 693–706
- Esslingen
Landesamt für Denkmalpflege Baden-Württemberg: 510–511
- Frankfurt am Main
Goethe-Universität Frankfurt, Archäologische Wissenschaften Abt. I (Klassische Archäologie): 36, 643
Goethe-Universität Frankfurt, Archäologische Wissenschaften Abt. II. (Archäologie von Münze, Geld und Wirtschaft in der Antike): 19, 26, 364–365, 507, 643–656, 715
- Freiberg
Freiberger Gymnasium: 518, 522, 533
Sächsisches Oberbergamt: 520–523, 525–529
Stadt- und Bergbaumuseum: 533
TU Bergakademie Freiberg, Institut für Mineralogie und Lagerstättenlehre: 529, 533
TU Bergakademie Freiberg, Universitätsbibliothek: 21, 26, 33, 517–538
- Freiburg
Albert-Ludwigs-Universität Freiburg, Abt. Byzantinische Archäologie: 30, 36
Albert-Ludwigs-Universität Freiburg, Alte Geschichte: 36, 503, 510, 713, 716
Erzbischöfliches Ordinariat: 36
- Fribourg
Université de Fribourg: 24
Musée d'Art et d'Histoire: 24
Collège Saint-Michel: 24
Musée BIBLE+ORIENT: 24
- Gießen
Justus-Liebig-Universität Gießen, Antikensammlung: 34, 35, 347–367, 503, 719
- Gotha
Herzogliches Münzkabinett; s. Schloss Friedenstein
Schloss Friedenstein, Münzkabinett: 11, 66, 191, 192, 196, 197, 207, 208, 209, 217, 225, 229, 230, 295, 299, 388, 408, 550, 646

Göttingen

Georg-August-Universität Göttingen, Archäologisches Institut: 23, 29, 31, 33, 107–159, 203, 204, 262, 407, 477, 503, 711, 712, 713, 716

Georg-August-Universität Göttingen, Königlich Akademisches Museum (s. a. Archäologisches Institut): 119, 121, 123–123, 145

Georg-August-Universität Göttingen, (Königliche) Universitätsbibliothek (s. a. Archäologisches Institut): 122, 131, 132, 142, 143

Gratwein-Straßengel

Zisterzienserstift Rein: 481

Graz

Steiermärkisches Landesmuseum (heute: Universalmuseum) Joanneum: 478–479, 481, 483–484, 486

Universität Graz, Institut für Alte Geschichte und Altertumskunde: 475–495, 716

Greifswald

Gesellschaft für pommersche Geschichte und Alterthumskunde: 372–374, 378

Universität Greifswald, Akademisches Münzkabinett: 21, 29, 371–383, 716

Universität Greifswald, Theologische Fakultät, Gustaf-Dalman-Sammlung: 21, 30, 380–381, 716

Universität Greifswald, Theologische Fakultät, Victor-Schultze-Sammlung: 21, 382–383, 716

Győr

Benediktinerkloster: 268

Rómer Flóris Museum: 255

Halle

Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Archäologisches Museum: 23, 35, 71–101, 716

Hannover

Niedersächsisches Landesmuseum: 711, 716

Museum August Kestner: 716

Heidelberg

Max-Planck-Institut für Kernphysik (s. a. Heidelberg Zentrum Kulturelles Erbe): 506–507

Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg, Heidelberg Zentrum Kulturelles Erbe: 19, 26, 30, 499–515, 615, 713, 716 723

Hermannstadt; s. Nagyszeben

Innsbruck

Universität Innsbruck, Archäologisches Museum
Innsbruck: 21, 22, 36

Ioannina

Universität Ioannina (Πανεπιστήμιο Ιωαννίνων): 599

Istanbul

Kaiserliches Museum (Konstantinopel); s. Archäologisches Museum Istanbul

Archäologisches Museum Istanbul: 399, 655

Jena

Friedrich-Schiller-Universität Jena, Anstalt für Geschichtliche Landeskunde: 229

Friedrich-Schiller-Universität Jena, Akademisches Münzkabinett (s. a. Archäologisches Museum): 203–205

Friedrich-Schiller-Universität Jena, Archäologisches Museum: 23, 39, 185–232, 262, 389, 399, 719

Friedrich-Schiller-Universität Jena, Germanisches Museum (heute: Ur- und frühgeschichtliche Sammlung): 209, 211, 212

Friedrich-Schiller-Universität Jena, Hilprecht-Sammlung vorderasiatischer Altertümer: 201

Friedrich-Schiller-Universität Jena, Historisches Seminar: 229

Friedrich-Schiller-Universität Jena, Orientalisches Münzkabinett: 22, 26, 27, 35, 194, 201, 211, 212, 218, 219, 284, 385–410, 424, 712, 713, 715

Friedrich-Schiller-Universität Jena, Universitätsbibliothek (s. a. Archäologisches Museum): 39, 45, 52, 194, 199, 200, 203, 206, 207, 227

Stadtmuseum Jena: 219

Kaliningrad; s. Königsberg

Karlsruhe

Badisches Landesmuseum: 201, 501, 504, 510–511

Kiel

Antikensammlung · Kunsthalle zu Kiel: 22, 541–556, 716

Historische Landeshalle für Schleswig-Holstein: 550–551

Museum vaterländischer Alterthümer (heute: Archäologisches Landesmuseum): 548–549

Köln

Universität zu Köln, Historisches Institut,

Alte Geschichte: 36, 716

Universität zu Köln, Institut für Altertumskunde,

Byzantinistik: 36, 716

Universität zu Köln, Institut für Altertumskunde,

Klassische Philologie: 26, 36, 713, 716

Königsberg

Albertus-Universität Königsberg, Akademisches

Münzkabinett: 22, 23, 27, 36, 108, 109, 408, 420

Konstantinopel; s. Istanbul

Konstanz

Archäologisches Landesmuseum Baden-Württemberg: 510

Universität Konstanz, Universitätsbibliothek: 21, 36, 510

Kopenhagen

Dänisches Nationalmuseum: 450, 545, 649

Königliches Münzkabinett (s. a. Dänisches Nationalmuseum): 543, 545–547

Leiden

Rijksmuseum van Oudheden: 450

Leipzig

Museum Richterianum: 100

Universitätsbibliothek Leipzig: 21, 26, 32, 33, 239–253, 262, 503, 711, 713, 716

Lemberg

Universität Lemberg: 23, 27, 36

Leningrad; s. Sankt Petersburg

Leopoldstadt (heute: Wien)

Communal-Real- und Obergymnasium (heute: Sigmund-Freud-Gymnasium, Wien): 455

Linz

»Führermuseum« (»Sonderauftrag Linz«): 601

London

British Museum: 181, 217, 396–397, 399, 440–441, 450, 505, 543, 546, 552, 565, 628, 631, 646, 649, 650, 651, 652, 653, 655

Lwiw; s. Lemberg

Madrid

Archäologisches Nationalmuseum: 399

Mainz

Kurfürstliche Mainzer Universität

(»Alte Universität«): 21

Stadtarchiv Mainz: 21, 712

Johannes Gutenberg-Universität Mainz,

Alte Geschichte: 36, 713

Mannheim

Reiss-Engelhorn-Museen: 510

Universität Mannheim, Alte Geschichte: 26, 36

Marburg

Philipps-Universität Marburg, Archäologisches Seminar: 36

München

Königliche Sammlung; s. Staatliche Münzsammlung

Ludwig-Maximilians-Universität: 21

Staatliche Münzsammlung: 21, 27, 181, 212, 403, 442, 563, 631, 646, 653, 716

Zentralkunstdepot (Central Art Collecting Point): 601

Münster

Universität Münster, Institut für Klassische Archäologie und Christliche Archäologie/Archäologisches Museum: 19, 27, 332, 587–616, 715, 716

Westfälisches Landesmuseum (heute: LWL-

Museum für Kunst und Kultur/Westfälisches Landesmuseum): 590–592, 594, 603–607, 611, 614

Nagyszeben

Brukenthal-Museum: 268

Neapel

Real Museo Borbonico (heute: Museo archeologico nazionale di Napoli): 482

New York

American Numismatic Society: 555, 630, 646, 695, 712

Nördlingen

Stadtmuseum: 582

- Nürnberg
Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg; s. Erlangen
- Ofen (ungar. Buda); s. Budapest
- Oxford
University of Oxford, Ashmolean Museum: 402–403, 634
- Pannonhalma
Erzabtei der Benediktiner: 255, 257, 262
- Paris
Bibliothèque Nationale de France, Cabinet des Médailles: 83, 133, 217, 311, 354, 396–397, 399, 543, 546, 567, 628, 646, 652
Königliches Münzkabinett; s. Bibliothèque Nationale de France, Cabinet des Médailles
- Passau
Universität Passau, Alte Geschichte: 36, 713
- Pest; s. Budapest
- Prag
Karls-Ferdinands-Universität: 23, 27, 36
- Princeton
Princeton University: 646, 654, 655
- Rastatt
Archäologisches Landesmuseum Baden-Württemberg, Zentrales Fundarchiv: 510
- Regensburg
Universität Regensburg, Archäologisches Institut: 36
- Rom
Kapitolinische Museen: 543
- Rostock
Universität Rostock, Heinrich-Schliemann-Institut für Altertumswissenschaften/Archäologische Sammlung: 29, 33, 275–311, 396, 503, 716
- Saarbrücken
Universität des Saarlandes: 19, 362, 713
- Salzburg
Salzburg Museum: 455
- Sankt Petersburg
Ermitage: 219, 244, 395, 399, 531, 588
- Schleswig
Museum für Archäologie Schloss Gottorf: 549
- Schwerin
Großherzogliches Museum (heute: Staatliches Museum Schwerin): 287–288
Großherzogliche Sammlungen (heute: Staatliches Museum Schwerin): 276, 284–285
Historischer Verein: 284
Landesmuseum Schwerin (heute: Staatliches Museum Schwerin): 288, 290
- Sibiu; s. Nagyszeben
- St. Florian
Stift St. Florian: 591, 594*–602*
- Stockholm
Königliches Münzkabinett: 636, 646, 653
- Strasbourg
Kaiserliche Universitäts- und Landesbibliothek; s. Bibliothèque nationale et universitaire
Musée Archéologique: 577
Université de Strasbourg, Bibliothèque nationale et universitaire: 576, 577
Université de Strasbourg, Faculté des Sciences Historiques, Instituts d'Histoire Grecque et Romaine: 23, 27, 559–585, 711, 719
- Strelitz
Verwaltung der Strelitzer Schlösser (heute: Staatliche Schlösser, Gärten und Kunstsammlungen Mecklenburg-Vorpommern): 290
- Stuttgart
Kunstammer der Herzöge von Württemberg; s. Landesmuseum Württemberg
Landesmuseum Württemberg: 181, 424, 510
Universität Stuttgart, Alte Geschichte: 36, 510
- Trier
Universität Trier, Alte Geschichte: 36, 716
- Triest
Städtisches Museum: 444

Tübingen

Eberhard Karls Universität Tübingen, Technologisches Institut (s. a. Universität Tübingen, Klassische Archäologie): 165–182, 415
 Eberhard Karls Universität Tübingen, Klassische Archäologie/Museum Alte Kulturen 19, 22, 29, 165–182, 362, 415, 424, 429, 503, 715
 Eberhard Karls Universität Tübingen, Forschungsstelle für Islamische Numismatik Tübingen: 19, 20, 26, 29, 33, 401–403, 415–433, 715

Tyrnau (ungar. Nagyszombat, heute Trnava)

Jesuitenkolleg (s. a. Budapest, Eötvös Loránd Universität): 23

Washington

Dumbarton Oaks: 224
 Smithsonian: 654, 655

Weimar

Großherzogliche Bibliothek (heute: Herzogin Anna Amalia Bibliothek): 197, 212, 213, 217, 218, 220, 224, 227
 Großherzogliches Hausfideikommiss: 214
 Großherzogliches Kronfideikommiss: 214
 Großherzoglich Sächsische Schatullverwaltung: 229
 Landesbibliothek (s. a. Großherzogliche Bibliothek): 213, 214, 224
 Schlossbibliothek; s. Großherzogliche Bibliothek
 Staatliche Kunstsammlungen Weimar: 213, 219, 224
 Wilhelm-Ernst-Gymnasium: 214, 215, 227

Wien (s. a. Leopoldstadt)

Bundesgymnasium und Bundesrealgymnasium Wien II (heute: Sperlgymsnasium): 455
 Hauptmünzamt: 447
 Historisches Museum der Stadt Wien: 448
 Kaiserliche Münzen- und Medaillensammlung; s. Münzkabinett des Kunsthistorischen Museums
 Münzkabinett des Kunsthistorischen Museums: 25, 35, 204, 264–265, 437, 439, 445–448, 453, 463, 478, 482, 595, 646, 712
 Universität Wien, Archäologisch-epigraphisches Seminar, Numismatischer Lehrapparat (s. a. Institut für Numismatik und Geldgeschichte): 439, 600
 Universität Wien, Institut für Antike Numismatik und Vorislamische Geschichte Mittelasiens (s. a. Institut für Numismatik und Geldgeschichte): 453
 Universität Wien, Institut für Numismatik und Geldgeschichte: 19, 25, 26, 27, 31, 437–466, 475, 671, 711, 715

Winterthur

Stadt Winterthur, Münzkabinett: 25, 712

Wrocław

Ossolineum (Ossolinski-Nationalbibliothek): 477

Wuppertal

Bergische Universität Wuppertal, Biblisch-Archäologisches Institut: 36

Würzburg

Julius-Maximilians-Universität Würzburg, Münzkabinett/Martin von Wagner-Museum: 22, 26, 31, 32, 317–342, 716, 723
 Mainfränkisches Museum (heute: Museum für Franken. Staatliches Museum für Kunst- und Kulturgeschichte in Würzburg): 326–327

Personen

Berücksichtigt sind die im Band genannten Akteure rund um die Geschichte universitärer Münzsammlungen vom 16. Jahrhundert bis heute, darunter Wissenschaftler und Studierende, Archivare und Bibliothekare, Direktoren und Kuratierende, Akteure aus Politik und öffentlicher Verwaltung, Fürsten, Diplomaten und Mäzene, Kleriker und Missionare, Geschäftsreisende und Münzhändler, private Sammler und Stifter, Korrespondenzpartner und viele weitere Personen. Seitenangaben mit Sternchen (*) markieren Verweise auf private numismatische Sammlungen der entsprechenden Personen bzw. auf deren Eigenschaft als Vorbesitzer numismatischer Objekte. Auch die zahlreichen Personen, denen die Autorinnen und Autoren für Rat und Tat zu Dank verpflichtet sind, zählen zu den weiten Netzwerken rund um die universitären Münzsammlungen und sind ebenfalls aufgenommen. Seitenangaben mit hochgestelltem »D« markieren entsprechende Verweise auf Danksagungen.

Für wertvolle Unterstützung bei der Recherche danken wir Hadrien J. Rambach, Huda Subeh und vor allem Eckhard Wirbelauer.

- Abd al-Wahhāb b. Firīnş aş-Şuwābī [Pseudonym], s. Julius Euting
- Adler, Jacob Georg Christian (1756–1834; Orientalist u. Generalsuperintendent): 282*
- Adolf Friedrich, Prinz von Großbritannien (1774–1850): 116
- Adrian, Johann Valentin (1793–1864; Philologe u. Bibliothekar): 350–351, 354–357
- Agnethler, Michael Gottlieb (1719–1752; Naturwissenschaftler u. Numismatiker): 78–79, 90–92
- Aigner, Heribert (1943–2015; Althistoriker): 490
- Al Chomari, Alaa Aldin (Archäologe u. Numismatiker): 431
- Albert VI. (1584–1666; Herzog von Bayern-Leuchtenberg): 694
- Album, Stephen (geb. 1942; Numismatiker u. Münzhändler): 422, 425*, 426*–428*–429*
- Alföldi, Andreas (András) (1895–1981; Althistoriker): 24–25, 266–268, 455*, 644, 714
- Alfred, Herzog von Sachsen-Coburg und Gotha (1844–1900): 191
- Allerbauer, Stefan (geb. ca. 1932; Sammler u. Sondengänger): 454*
- Amalie, Markgräfin von Baden (1754–1832): 168
- Ameling, Walter (Althistoriker): 341
- Amerbach, Basilius (1533–1591; Jurist u. Kunstsammler): 23*, 185*
- Amerbach, Bonifacius (1495–1562; Jurist u. Humanist): 23*, 185*
- Andreae, Bernard (geb. 1930; Klassischer Archäologe): 621^D, 630, 636
- Anton Günther II., Graf von Schwarzburg-Sondershausen zu Arnstadt (1653–1716): 51*, 133*, 207*, 387*–388*
- Arneth, Joseph von (1791–1863; Archäologe u. Numismatiker): 439, 597–600
- Arneth, Michael (1771–1854; Augustiner-Chorherr u. Probst): 598
- Arnold, John Muehleisen [Pseudonym], s. Johannes Mühleisen
- Asch, Georg Thomas von (1729–1807; Generalstabsarzt): 107*–110*, 138*–139*, 142*, 149*, 407*

- Aschemeier, Simon (studentische Hilfskraft): 621^D
- Auerbach, Felix (1856–1933; Physiker): 196
- Aufleger, Otto (1849–1920; Architekt u. Galvanoplastiker): 442
- August Friedrich, Prinz von Großbritannien (1763–1827): 116
- Aulock, Hans von (1906–1980; Bankier u. Münzsammler): 329*, 606*, 613*, 644*, 646*, 649*, 655*
- Ausin, Friedrich von (1861–19??; Richter): 459*
- Ayrmann, Christoph Friedrich (1695–1747; Historiker): 353
- Babelon, Ernest (1854–1924; Klassischer Archäologe u. Numismatiker): 198
- Bachheimer, Heinz (1939–2015; Bordellbetreiber): 457
- Bachmann, Almuth (Ärztin u. Ehefrau v. Peter Bachmann): 109*–110*, 138*–139*, 407*
- Bachmann, Peter (1936–2018; Arabist u. Islamwissenschaftler, Ehemann v. Almuth Bachmann): 109*–110*, 138*–139*, 407*
- Bachofen von Echt, Karl Adolf Ludwig Freiherr (1830–1922; Brauereiunternehmer): 441
- Baer, Martin (Numismatiker): 12^D
- Bahrfeldt, Max Ferdinand von (1856–1936; General u. Numismatiker): 361
- Bahrs, Rudolf (1. Hälfte 20. Jh.; Münzhändler): 298
- Baier, Johann Jakob (1677–1735; Mediziner): 66
- Baldini, Gianfrancesco (1677–1764; Theologe, Philosoph u. Numismatiker): 595
- Baldwin, Albert Henry (1858–1936; Münzhändler): 627
- Ball, Robert (1866–1904; Münzhändler), s. Rudolf Bahrs, Hugo Grünthal, Johanna Grünthal, Waldemar Wruck
- Banner, János (1888–1971; Archäologe): 267
- Bannicke, Elke (Numismatikerin): 718
- Baranowski, Michele (1889–1968; Münzhändler): 627
- Barb, Alphons A. (1901–1979; Numismatiker): 451
- Barth, Christian Gottlob (1799–1862; Verleger u. Missionar): 170*, 173*, 176*–180*
- Bartsch, Karl Friedrich (1832–1888; Mediävist): 285
- Bary, Anton de (1831–1888; Mediziner u. Universitätsrektor): 564
- Bauer, Adolf (1855–1919; Althistoriker): 486
- Baum, Christof (Ingenieur): 403*
- Baumann, Sixt (studentische Hilfskraft): 542^D
- Baumgarten, Alexander Gottlieb (1714–1762; Philosoph): 95–96
- Baumgarten, Sigmund Jacob (1706–1757; evangelischer Theologe): 95–96
- Beazley, John (1885–1970; Klassischer Archäologe): 637
- Bechmann, Marie (1869–1946; Ehefrau u. Witwe v. Eduard Freiherr von der Goltz): 376*
- Beck, Klara (1849–1918; Schwester v. Oscar Beck, Ehefrau v. Ludwig Müller): 576
- Beck, Oscar (1850–1924; Verleger, Bruder v. Klara Beck): 576
- Beckenbauer, Egon (1913–1999; Münzhändler): 457
- Becker, Carl Wilhelm (1772–1830; Numismatiker u. Münzfälscher): 30, 504
- Becker, Jan Erik (Numismatiker): 537
- Beger, Lorenz (1653–1705; Archivar u. Numismatiker): 62*
- Bellinger, Dieter (geb. 1939; Bankier, Münzsammler u. Numismatiker): 71^D
- Bendemann, Margarethe (1850–1938; Witwe v. Justus Friedländer, Ehefrau v. Clemens August Busch): 575
- Bendschus, Torsten (Klassischer Archäologe u. Numismatiker): 12^D, 309, 549, 552
- Benndorf, Otto (1838–1907; Klassischer Archäologe): 450*, 485–486
- Berghaus, Peter (1919–2012; Numismatiker): 587–594, 597, 602–616, 637
- Berman, Ariel (Archäologe): 422
- Bernds, Christian (geb. um 1700; Leipziger Student aus Sorau u. Schatzfinder): 240*–241*
- Bernhardt, Johannes (Historiker u. Kurator): 501^D
- Bernstein, Albert (1894–1972; Geowissenschaftler): 529
- Bernstein, Georg (1884–1943; Bankier u. Münzhändler): 295
- Berstett, Christian Jakob August Freiherr von (1773–1860; Major u. Numismatiker): 576*
- Berthold, Angela (Klassische Archäologin u. Numismatikerin): 621^D
- Berwinkel, Volker (Archivar): 123^D
- Bettenhausen, Rüdiger (1935–2023; Jurist): 403*
- Bethyány, Familie (17.–19. Jh.): 258*
- Beust, Friedrich Constantin Freiherr von (1806–1891; Geologe u. Oberberghauptmann): 527
- Beyer, Natalie Francoise (Studentin): 542^D
- Bibra, Lorenz von, Bischof v. Würzburg (1459–1519): 324
- Bieber, Margarete (1879–1978; Klassische Archäologin): 35, 348, 357–358, 637

- Bieder, Clara (1875–1957; Lehrerin u. Ehefrau v. Theobald Bieder): 587*, 603*–604*, 606*–607*, 609*, 614*
- Bieder, Theobald (1876–1947; Privatgelehrter, Bibliothekar u. Münzsammler, Ehemann v. Clara Bieder): 587*, 603*–614*
- Binder, Carsten (Althistoriker u. Verleger): 659
- Binder, Christian (1775–1840; württembergischer Hofrat u. Numismatiker): 181*
- Binswanger, Otto (1852–1929; Psychiater u. Neurologe): 196
- Birley, Anthony (1937–2020; Althistoriker): 661, 684
- Bismarck-Bohlen, Fritz Ulrich von (1884–1945; Gutsbesitzer): 377
- Blank, Bonavita (1740–1827; Minoritenpater u. Naturforscher): 318*–319*, 326*, 329*, 333*
- Blankaart, Steven (1650–1704; Mediziner): 90
- Bleckmann, Bruno (Althistoriker): 661, 684
- Blumenbach, Johann Friedrich (1752–1840; Zoologie und Anthropologe): 110–111, 114, 119–120, 127–136
- Bödefeld, Helmuth (Althistoriker): 663–664, 670, 672
- Boehringer, Christof (geb. 1934; Numismatiker): 107, 109, 138–139, 152
- Boehringer, Erich (1897–1971; Klassischer Archäologe u. Numismatiker): 331–332
- Böhm, Joseph Daniel (1794–1865; Bildhauer u. Medailleur): 264
- Böhm, Stephanie (Klassische Archäologin): 342
- Böker, Wolfgang (Wissenschaftshistoriker): 127^D
- Boer, Dirk de (Numismatiker): 407
- Börner, Lore (1928–2011; Numismatikerin): 718
- Börner, Susanne (Althistorikerin u. Numismatikerin): 12^D
- Bolzenthall, Heinrich (1796–1870; Numismatiker): 718
- Bormann, Eugen (1842–1917; Althistoriker): 439
- Bosch, Clemens Emin (1899–1955; Althistoriker u. Numismatiker): 643*, 670
- Bose, Anna Barbara, geb. Cummer (1635–1685; Witwe von Johann Andreas Bose u. Ehefrau von Caspar Sagittarius): 45*, 206*
- Bose, Johann Andreas (1626–1674; Polyhistor u. Sammler, Ehemann v. Anna Barbara Bose): 39*, 43*–52*, 57*, 62, 185, 199*–200*, 202, 206*, 211*, 227
- Boss, Martin (Klassischer Archäologe): 12^D
- Both, Carl Friedrich von (1789–1875; Jurist u. Richter): 283–284
- Branco, Wilhelm (1844–1925; Geologe): 171
- Brandes, Georg Friedrich (1719–1791; Jurist u. Geheimer Kanzleisekretär, Vater v. Georgine Christine Dorothea Heyne): 117
- Brandt, Michael (Münzhändler): 341
- Brede, Hermann (1923–2023; Architekt): 537*
- Brélaz, Cédric (Althistoriker): 559
- Bresslau, Harry (1848–1926; Mediävist): 187–188
- Bretfeld-Chlumczansky, Franz Joseph Freiherr von (1777–1839; Jurist u. Historiker): 356*
- Brettauer, Josef (1835–1905; Mediziner): 444*–445*, 446–447
- Brinkmann, Peter (20. Jh.; Hausmeister): 359
- Brockhaus, Hermann (1806–1877; Orientalist): 390–394
- Brøndsted, Peter Oluf (1780–1842; Klassischer Archäologe u. Philologe): 545*
- Brüls, Ludwig (1803–1882; Maler): 322*
- Bruguière de Sorsum, Antoine (1773–1823; Philologe u. Literat): 149*
- Brukenthal, Samuel von (1721–1803; Beamter, Gouverneur u. Sammler): 257, 268
- Brummer, Johann A. (19. Jh., Numismatiker): 499, 503
- Bruns, Paul von (1846–1916; Mediziner): 425*
- Buchenaus, Heinrich (1862–1931; Numismatiker): 212–213
- Buchholz, Hans-Günter (1919–2011; Klassischer Archäologe): 362–363
- Büttner, Christian Wilhelm (1716–1801; Naturforscher): 107*–159*
- Büttner, Johann Christian (gest. 1752; Apotheker u. Vater v. Christian Wilhelm Büttner): 112*–114*
- Bulle, Heinrich (1867–1945; Klassischer Archäologe): 317, 332, 340
- Burchardt, Hermann (1857–1909; Orientreisender u. Fotograf): 404*
- Burckhardt, Jacob (1818–1897; Historiker u. Kunsthistoriker): 24*
- Burggraf, Walther (frühes 20. Jh.; Vorbesitzer [Identität unklar]): 218*
- Burmeister, Silke (Klassische Archäologin): 277–278
- Bursian, Conrad (1830–1883; Klassischer Philologe u. Archäologe): 203
- Busch, Clemens August (1834–1895; Diplomat, Ehemann v. Margarethe Bendemann): 575*, 577–578
- Button, Elisabeth (gest. 1963; Münzhändlerin): 293, 297–298, 627, 630, 633, 635
- Cahn, Erich B. (1913–1993; Numismatiker u. Münzhändler): 627

- Cahn, Herbert Adolph (1915–2002; Klassischer Archäologe, Numismatiker u. Münzhändler): 25, 622, 626–630, 633–635, 637
- Canal Pardo, Héctor (Germanist): 114^D, 122^D
- Capeller, Fritz (1891–1965; Arzt u. Lokalhistoriker): 392
- Cappe, Heinrich Philipp (1799–1862; Numismatiker): 396
- Car, Eduard (1920–2009; Numismatiker): 460
- Carl Alexander August Johann, Großherzog von Sachsen-Weimar-Eisenach (1818–1901): 214*, 219*, 227*–229*, 391*, 393, 396*–397*
- Carl August, Großherzog von Sachsen-Weimar-Eisenach (1757–1828): 117
- Carl Eduard, Herzog von Sachsen-Coburg und Gotha (1884–1954): 197, 220
- Carl Friedrich, Großherzog von Sachsen-Weimar-Eisenach (1783–1853): 395
- Caro, Jakob (1836–1904; Historiker): 196
- Cellarius, Christoph (1638–1707; Altphilologe u. Historiker): 86
- Chrichton, Michael (1942–2008; Schriftsteller): 409
- Christ, Johann Friedrich (1700–1756; Kunsthistoriker): 100
- Christ, Karl (1923–2008; Althistoriker): 332
- Christian VIII., König von Dänemark (1786–1848): 543*–546*
- Christian II., Kurfürst von Sachsen (1583–1611): 536
- Christian Friedrich Carl Alexander, Markgraf von Brandenburg-Ansbach und Brandenburg-Bayreuth (1736–1806): 703
- Clain-Stefanelli, Elvira E. (1914–2002; Numismatikerin): 636
- Clauswitz, Friedrich Heinrich August (1790–1852; Geheimer Legationsrat): 545*
- Clemens XIV., Papst (1705–1774, pont. 1769–1774): 258
- Comarmond, Ambroise (1786–1857; Mediziner u. Kurator): 356*
- Conrady, August (1864–1925; Sinologe): 244*
- Conze, Alexander (1831–1914; Klassischer Archäologe): 77, 94, 437–439, 485
- Corvinus, Albert (1650–1740; Pfarrer): 73
- Cotta, Carl Bernhard von (1808–1879; Geologe): 526
- Cozzer, Franz Ritter von Contanavi (gest. 1863; Marineintendant u. Münzsammler): 481*
- Creuzer, Georg Friedrich (1771–1858; Altphilologe): 499*–504*, 508, 511*
- Crönert, Wilhelm (1874–1942; Althistoriker): 108*–110*, 138*
- Crome, August Friedrich Wilhelm (1753–1833; Volkswirt u. Universitätsrektor): 354
- Crusius, Otto (1857–1918; Altphilologe): 623
- Cubasch, Heinrich (1816–1899; Münzhändler): 451
- Cubasch, Heinrich (1849–1904; Antiquitätenhändler u. k.k. Schätzmeister): 450*, 451*
- Cummer, Anna Barbara, s. Anna Barbara Bose
- Cummer, Johann Georg (gest. 1696; Universitätsbibliothekar): 206–207
- Cuntz, Otto (1865–1932; Althistoriker): 487
- Cunz, Reiner (Numismatiker): 551
- Curtius, Ernst (1814–1896; Klassischer Archäologe): 188
- Cvetko, Markus (Student): 493
- Dahmen, Karsten (Klassischer Archäologe u. Numismatiker): 71^D, 465^D, 541^D, 559^D, 587^D, 610^D, 720
- Dalman, Gustaf (1855–1941; Theologe u. Palästinaforscher): 30*, 380*–381*
- Deckert, Marcel (Student): 542^D, 554
- Décultot, Elisabeth (Germanistin): 71^D
- Deißmann-Merten, Marie-Luise (1935–2011; Althistorikerin): 559^D
- Delbrueck, Richard (1875–1957; Klassischer Archäologe): 643
- Dembski, Günther (Numismatiker): 443, 449, 452, 454
- Demetriadi, Basil C. (geb. 1940; Münzsammler): 329*
- Deppert, Kurt (1926–1994; Münzhändler): 633–635
- Deppert-Lippitz, Barbara (1939–2023; Archäologin): 635*
- Dethlefs, Gerd (Landeshistoriker u. Numismatiker): 587^D
- Detjens, Florian (Historiker): 311^D
- Diehl, Elena (wissenschaftliche Hilfskraft): 366
- Diehl, Johanna (Klassische Archäologin): 542^D
- Diels, Hermann (1848–1922; Altphilologe): 623
- Dieterich, Johann Christian (1722–1800; Buchhändler u. Verleger): 116
- Diller, Hans (1905–1977; Altphilologe): 300–301
- Dilthey, Karl (1839–1907; Klassischer Philologe u. Archäologe): 108
- Dinglinger, Johann Melchior (1664–1731; Goldschmied): 387
- Dörner, Friedrich Karl (1911–1992; Althistoriker): 591, 613
- Dörpfeld, Wilhelm (1853–1940; Archäologe): 197

- Doležal, Horst (Privatgelehrter u. Sammler): 446
 Dombrowski, Damian (Kunsthistoriker): 317^D, 340
 Dorlan, Jean Baptiste Antoine (1803–1862; Notar): 577*
 Dorn, Karl (1815–1891; Hüttendirektor): 170–171
 Dressel, Heinrich (1845–1920; Archäologe): 564, 718
 Droysen, Hans (1851–1918; Historiker): 187
 Droysen, Johann Gustav (1808–1884; Historiker): 187
 Dumke, Gunnar (Numismatiker): 12^D
 Dylka, Robert (Fotograf): 71^D
- Ebert, Kurt (1900–1969; Jurist): 529
 Ebke, Irene (Studentin): 542^D
 Eckhel, Joseph Hilarius (1737–1798; Numismatiker): 35, 261, 278, 437–439, 524–525, 598, 652–653
 Eggeling, Heinrich von (1838–1911; Universitätskurator): 196, 209
 Egger, Armin L. (1864–1929; Münzhändler u. k.k. Schätzmeister): 442, 451, 490
 Ehrenberg, Philipp Adolph von, Bischof von Würzburg (1583–1631): 324
 Eichel, August Friedrich (1698–1768; Kabinettsrat): 74*
 Eichhorn, Gustav (1862–1929; Prähistoriker): 218
 Eichhorn, Helmut (1932–2023; Kunsthistoriker): 109
 Eichhorn, Johann Gottfried (1752–1827; evangelischer Theologe u. Historiker): 389
 Elsner, Karl (ca. 1866–1939; Münzsammler): 443, 447–448*, 450–451*, 452
 Elvers, Karl-Ludwig (Althistoriker): 12^D, 640
 Emmerig, Hubert (Numismatiker): 12^D
 Engel, Valentin (Student): 542^D
 Engelcke, Friedrich Gottlieb (1693–1736; Politiker): 388
 Enking, Ragna (1898–1975; Etruskologin): 633
 Eötvös, Loránd (1848–1919; Physiker): 272
 Erasmus von Rotterdam (gest. 1536; Universalgelehrter u. Humanist): 23*, 36*
 Erhard, Christian Hugo Theodor (1839–1919; Elektrophysiker): 528–529
 Erman, Adolf (1854–1937; Ägyptologe): 399, 718
 Ernst August, König von Hannover (1771–1851): 116
 Ernst Ludwig, Landgraf von Hessen–Darmstadt (1667–1739): 353
 Erxleben, Eberhard (1925–2010; Epigraphiker): 718
 Esterházy, Familie (17.–19. Jh.): 258*
- Euting, Julius (1839–1913; Orientalist u. Bibliothekar): 420–424
 Ewald, Heinrich (1803–1875; Orientalist): 418–419
- Fabricius, Christoph Heinrich Detlev (1802–1880; Offizier u. Griechenlandreisender): 544
 Fahrenkrog, Ludwig (1867–1952; Maler u. Dichter): 608
 Falck, Johann(es) (1599–1634; Theologe): 417
 Falk, Adalbert (1827–1900; Minister): 544, 564, 569
 Faure, Jean Jacques Louis Étienne (1801–1842; Jurist): 356*
 Fehlauer, Michael (Antiquar): 587^D, 592^D, 597
 Fengler, Heinz (1923–1999; Numismatiker): 718
 Festetics, Familie (17.–19. Jh.): 257
 Festetics, György Festetics (1755–1819; Offizier u. Agrarreformer): 262*
 Fettich, Nándor (1900–1971; Archäologe u. Goldschmied): 267
 Finster, Barbara (geb. 1938; islamische Kunsthistorikerin u. Archäologin): 424
 Fischer, Irmtraud (Bibelwissenschaftlerin): 490
 Fischer, Jutta (Klassische Archäologin) 309, 311^D
 Fischer, Leopold (1703–1787; Jesuit u. Geschichtsforscher): 255–257, 269, 271
 Fischer, Thomas (1944–1994; Althistoriker u. Numismatiker): 622, 640
 Fitz, Jenő (1921–2011; Archäologe u. Numismatiker): 267
 Flecker, Manuel (Klassischer Archäologe u. Kusos): 541^D, 552
 Fleischer, Heinrich Leberecht (1801–1888; Orientalist): 399
 Flesch, August (1889–1972; Universitätskurator): 592
 Forcellini, Marco (1711–1794; Dichter u. Philologe): 595
 Forchhammer, Leonore, geb. Olshausen (1832–1914; Witwe v. Peter Wilhelm Forchhammer): 547*
 Forchhammer, Peter Wilhelm (1801–1894; Klassischer Archäologe): 541–550 (545*, 547*), 554, 556
 Fournier, Julien (Althistoriker): 559
 Fox, Charles Richard (1796–1873; General u. Politiker): 565*–568*
 Foy-Vaillant, Jean (1632–1706; Numismatiker): 595
 Frähn, Christian Martin Joachim (1782–1851; Orientalist u. Numismatiker): 276–278, 281–282, 284*, 302, 394, 397, 409, 421

- Francke, August Hermann (1663–1727; Pietist u. Stifter): 73
- Franke, Peter Robert (1926–2018; Althistoriker u. Numismatiker): 27, 362, 599, 643*, 714
- Franz I., Kaiser (1708–1765): 275, 334
- Franz II., Kaiser (1768–1835): 334, 478
- Freiesleben, Johann Carl (1774–1846; Oberberghauptmann): 521
- Fremersdorf, Fritz (1894–1983; Provinzialrömischer Archäologe): 602*–603*
- Freundel, Jürgen (Software-Entwickler u. Programmierer): 541^D, 687, 719
- Frick, Wilhelm (1877–1946; Jurist u. nationalsozialistischer Politiker): 230
- Fried, Torsten (Historiker u. Numismatiker): 311^D
- Friedländer, Julius (1813–1884; Leiter des Berliner Münzkabinetts): 565–571, 575, 718
- Friedländer, Justus Friedländer (1835–1873, Neffe des vorigen, Ehemann v. Margarethe Bendenmann): 575
- Friedrich II. König von Preußen (1712–1786): 90, 97, 717*
- Friedrich III., Markgraf von Brandenburg-Bayreuth (1711–1763): 702
- Friedrich August I., König von Sachsen (1750–1827): 525
- Friedrich Franz I., Großherzog von Mecklenburg-Schwerin (1756–1837): 280*, 281*
- Friedrich Wilhelm I., König von Preußen (1688–1740): 92
- Friedrich, Adolf (1852–1932; Ingenieur): 441–442
- Friesen, Johann Georg Friedrich Heinrich von (1757–1824; Hofbeamter): 525
- Fröhlich, Franz Joseph (1780–1862; Konservator): 321
- Frölich, Erasmus (1700–1758; Jesuit u. Numismatiker): 594, 596, 598
- Frölich, Gottfried (Geologe): 537*
- Fuchs, Ernst (1930–2015; Künstler): 454*–455*
- Fuchs, Werner (1927–2016; Klassischer Archäologe): 614
- Fürstenberg, Oswald Freiherr von (1908–1981; Universitätskurator): 336, 592–593
- Funke, Peter (Althistoriker): 614
- Furtwängler, Adolf (1853–1907; Klassischer Archäologe): 623
- Gaebler, Hugo (1868–1947; Numismatiker): 631
- Gaedeckens, Rudolph (1834–1904; Klassischer Archäologe): 185, 194–195, 197, 203–208, 212*, 214–215, 218
- Gärtner, Friedrich von (1791–1847; Architekt): 321
- Gaisberger, Joseph (1792–1871; Archäologe u. Numismatiker): 600
- Gatterer, Johann Christoph (1727–1799; Historiker): 137
- Gaub (2. Hälfte 18. Jh.; Hauptmann [Identität unklar]): 416*
- Gaube, Heinz (1940–2022; Iranist): 425
- Gebert, Heinrich Johann Daniel (1699–1757; Bauunternehmer): 116
- Gedai, István (geb. 1934; Historiker u. Numismatiker): 267
- Gehler, Alexander (Kustos): 120
- Gehrke, Hans-Joachim (Althistoriker): 341
- Geier, Peter Philipp (1792–1847; Kameralwissenschaftler): 340
- Gelzer, Heinrich (1847–1906; Klassischer Philologe u. Byzantinist): 192, 194–195, 197
- Gemmingen, Eberhard Friedrich von (1726–1791; Dichter u. Politiker): 416*
- Gemper, Karl (um 1900; Schlossermeister): 211
- Gentner, Wolfgang (1906–1980; Physiker): 507
- Genzmer, Gottlob Burchard (1716–1771; evangelischer Theologe): 97
- Georg III., König von England (1738–1820): 119, 121, 137, 143–145, 153
- Georg Wilhelm, Fürst zu Schaumburg-Lippe (1784–1860): 284*
- George, Stefan (1868–1933; Lyriker): 187, 332, 632
- Georges, Heinrich (1852–1921; Bibliothekar): 191
- Gerber, Philipp Bernhard (geb. 1812; Theologiestudent): 205*
- Gerber, Stefan (Archivar): 205
- Gerhard, Johann (1582–1637; evangelischer Theologe): 39*, 43, 46
- Gerhard, Johann Ernst (1621–1668; evangelischer Theologe): 39*, 40, 42–43*, 46*
- Gernhard, August Gotthilf (1771–1845; Gymnasialdirektor): 522
- Gesche, Helga (Althistorikerin): 645
- Gesner, Johann Mathias (1691–1761; Rektor): 115–116
- Gierlew, Andreas Christian (1774–1845; Generalkonsul): 545*
- Gille, Carl (1813–1899; Gerichtsrat): 205*
- Gillet, Charles (1879–1972; Münzsammler): 329*
- Gkikaki, Mairi (Klassische Archäologin u. Numismatikerin): 342
- Glaser, Eduard (1855–1908; Orientalist): 404*–405, 410

- Glaubitz, Christiane Sophie (gest. 1840; Schwester u. Erbin v. Abraham Gottlob Werner): 521*, 526*
- Gleichmann, Johann Zacharias (gest 1758; Jurist u. Schriftsteller): 51
- Gnecchi, Francesco (1847–1919; Maler u. Numismatiker): 631*
- Göbbels, Matthias (1961–2024; Mineraloge): 695
- Göbl, Robert (1919–1997; Numismatiker): 329*, 444, 452–456, 602
- Göppner, Leopold (Fotograf): 622
- Göring, Hermann (1893–1946; national-sozialistischer Politiker): 230
- Goethe, Christiane von (1765–1816; Ehefrau v. Johann Wolfgang von Goethe): 118
- Goethe, Johann Wolfgang von (1749–1832; Dichter u. Naturforscher): 35, 77, 116–118, 200, 205, 212, 214, 219*, 225, 227, 389–390, 394*, 396–397, 659
- Goethe, Wolfgang Maximilian von (1820–1883; Jurist u. Diplomat): 212*, 227*
- Göttling, Carl Wilhelm (1793–1869; Klassischer Philologe): 185, 199–200, 202–203, 205*–206, 227
- Goetz, Georg (1849–1932; Klassischer Philologe): 197, 203, 223–224
- Goldhahn, Christel, s. Christel Grau
- Goldstein, Lazar Gotthold (1786–1850; Großhändler u. Bankier): 442
- Golenia, Patrick (Kunsthistoriker): 311^D
- Goll, Carolin (Kunsthistorikerin): 317^D
- Goltz, Eduard Freiherr von der (1870–1939; Theologe, Ehemann v. Marie Bechmann): 376*–377*
- Gorbatschow, Michail (1931–2022; Politiker): 252
- Gottschalk, Marieke (Studentin): 542^D
- Grabow, Ludwig (1881–1954; Münzhändler): 289–302, 307–308, 627
- Graef, Botho (1857–1917; Klassischer Archäologe): 187, 197, 212, 214, 217
- Graepler, Daniel (Klassischer Archäologe u. Numismatiker): 12^D, 109–110
- Graf, Friedrich Wilhelm (Theologe): 96
- Grant, Michael (1914–2004; Altertumswissenschaftler): 605–606
- Grasberger, Lorenz (1830–1903; Klassischer Philologe u. Pädagoge): 340
- Grau, Christel (Pädagogin u. Bibliotheksmitarbeiterin): 517, 527, 537
- Greif, Markus (Numismatiker): 437^D
- Greve, Frederik (Student): 542^D
- Grienauer, Edwin (1893–1964; Bildhauer u. Medailleur): 457
- Griesbach, Jochen (Klassischer Archäologe): 317^D, 340
- Gruber, Ethan (Programmierer): 12^D, 493, 494^D, 659^D
- Grünthal, Heinrich (1905–2001; Münzhändler): 297, 629–632
- Grünthal, Hugo (1869–1943; Münzhändler, Mann v. Johanna Grünthal, ab 1913 gem. m. ihr Inh. d. Fa. Robert Ball Nachf.), s. Johanna Grünthal u. Robert Ball
- Grünthal, Johanna, geb. Gotthard (gest. 1969; Münzhändlerin): 292, 297
- Grunauer-von Hoerschelmann, Susanne (1941–2022; Numismatikerin): 643*
- Grunthal, Henry [Pseudonym], s. Heinrich Grünthal
- Guichard, Karl Gottlieb (1724–1775; Offizier u. Philologe): 97
- Günther, Hans F. K. (1891–1968; Sozialanthropologe u. Rassenkundler): 229*–230*
- Gürlach, Anne (Klassische Archäologin): 309
- Gundel, Hans Georg (1912–1999; Althistoriker): 348, 357, 361–363
- Guntau, Martin (1933–2019; Mineraloge u. Wissenschaftshistoriker): 533
- Gurlitt, Wilhelm (1844–1905; Klassischer Archäologe): 485–487
- Gutenäcker, Joseph (1800–1866; Lehrer): 324
- Gutschmid, Alfred von (1831–1887; Historiker u. Orientalist): 194, 223
- Gyöngyösy, Márton (Altertumswissenschaftler u. Numismatiker): 12^D
- Haake, Anna-Sophie (Althistorikerin): 12^D, 559^D
- Haas, Annika (Studentin): 652^D
- Habel, Thilo (Kustos): 12^D
- Habelt, Rudolf (1916–1984; Prähistoriker u. Verleger): 621
- Haeberlin, Ernst Justus (1847–1925; Rechtsanwalt u. Numismatiker): 628*
- Hävernich, Walter (1905–1983; Numismatiker u. Volkskundler): 229–230, 294–295, 587, 589, 606–607
- Hagen, Wilhelmine (1910–1996; Klassische u. Provinzialröm. Archäologin u. Numismatikerin): 607
- Hagenow, Friedrich von (1797–1865; Naturwissenschaftler u. Prähistoriker): 372
- Hagge, Julia (studentische Hilfskraft): 542^D
- Hahland, Walter (1901–1966; Klassischer Archäologe): 219, 228–229

- Hahn, Wolfgang (Numismatiker): 437^D, 453, 455, 457
- Hake, Wilhelm (gest. 2006; Chemiker): 428*
- Hamann, Lotte (Universitätsmitarbeiterin): 529
- Hamburger, Leopold (1836–1902; Münzhändler): 189, 567, 627
- Hampe, Roland (1908–1981; Klassischer Archäologe): 506
- Hampel, József (1849–1913; Archäologe u. Museumskurator): 266–267
- Handelmann, Gottfried Heinrich (1827–1891; Historiker): 548
- Hannemann, Rebecca (Studentin): 542^D
- Hanstein, Sebastian (Orientalist u. Numismatiker): 12^D
- Hanthaler, Chrysostomus (1690–1754; Mönch, Historiker u. Numismatiker): 596
- Hardt, Henner (Ingenieur): 173^D
- Harmening, Ernst (1854–1913; Rechtsanwalt): 212*
- Harsányi, Pál (1882–1929; Numismatiker): 266
- Hartmann, Anton Theodor (1774–1838; Orientalist u. Theologe): 282–283
- Hartwig, Angela (Archivarin u. Kustodin): 311^D
- Haslauer, Elfriede (Ägyptologin, Museumskuratorin) [s. a. Elfriede Reiser]: 447, 449
- Hasperg, Heinrich (gest. 1732; Kirchenrat u. herzogl. Sekretär): 146*
- Hatz, Gert (1928–2017; Numismatiker): 607
- Haug, Annette (Klassische Archäologin): 541, 552
- Haugg, Werner (1908–1977; Ministerialdirigent): 607
- Haunold, Sigismund von (1634–1711; kaiserlicher Rat, Präses u. Numismatiker): 51*
- Hausmann, Ewald (geb. 1933; Numismatiker): 245–246
- Hausknecht, Carl (1838–1903; Pharmazeut u. Botaniker): 396
- Head, Barclay Vincent (1844–1914; Numismatiker): 198, 208, 441, 505, 630, 666
- Heerdegen, Ferdinand (1845–1930; Klassischer Philologe): 696*
- Heichelheim, Fritz Moritz (1901–1968; Althistoriker): 362
- Heidemann, Stefan (Orientalist u. Numismatiker): 12^D, 194, 390, 402–403
- Heineccius, Johann Gottlieb (1681–1741; Rechtswissenschaftler): 90
- Hekler, Antal (1882–1940; Klassischer Archäologe u. Kunsthistoriker): 268
- Helbing, Otto (1859–1923; Münzhändler) [s. a. Heinrich Hirsch u. Karl Kress]: 320, 455, 627
- Hellige, Walther (1910–1984; Politiker u. Numismatiker): 718
- Helm, Rudolf (1872–1966; Klassischer Philologe): 287
- »Hen.« (frühe 1940er Jahre; wahrscheinlicher Münzhändler oder Vorbesitzer): 293
- Henrichs, Norbert (1935–2016; Informationswissenschaftler): 671
- Hentz, Carine (Studentin): 559
- Hepe, Hans von (1907–1982; Jurist u. Staatssekretär): 604–605
- Herber, Aurélien (Student): 559
- Herbig, Reinhard (1898–1961; Klassischer Archäologe): 219
- Hermann, Karl Friedrich (1804–1855; Archäologe u. Klassischer Philologe): 108*, 139, 145, 147
- Herrli, Hans (geb. 1933; Ingenieur): 428*–429*
- Herter, Hans (1899–1984; Klassischer Philologe): 638–639
- Hess, Adolph, s. Busso Peus
- Heuchert, Volker (Numismatiker): 659^D
- Heuglin, Theodor von (1824–1876; Naturforscher): 419*
- Heussi, Karl (1877–1961; Kirchenhistoriker): 220
- Heyder, Carl (1812–1885; Philosoph): 693
- Heyne, Christian Gottlob (1729–1812; Altertumswissenschaftler): 107–108, 112–137, 142–149, 152
- Heyne, Georgine Christine Dorothea, geb. Brandes (1753–1834; Tochter v. Georg Friedrich Brandes): 117
- Hiestand, Rudolf (1933–2023; Historiker): 677–679
- Hilberg, Volker (Kurator): 549^D
- Hildebrandt, Friedrich (1898–1948; Nationalsozialist): 295
- Hilliger, Benno (1863–1944; Historiker u. Bibliothekar): 244
- Hirsch, Heinrich (1868–1941; Münzhändler, Neffe v. Otto Helbing, ab 1911 Inh. d. Fa. Otto Helbing Nachf.), s. Otto Helbing
- Hirsch, Jacob (1874–1955; Münzhändler): 181, 292
- Hirschfeld, Otto (1843–1922; Althistoriker u. Epigraphiker): 190
- Hitler, Adolf (1889–1945; nationalsozialistischer Politiker): 230
- Hoffmann, Andreas Gottlieb (1796–1864; Theologe u. Orientalist): 390–394
- Hoffmann, Friedrich (1660–1742; Mediziner): 73
- Hoffmann, Tassilo (1887–1951; Numismatiker): 176
- Hoffmann, Wilhelm (1806–1873; Theologe): 173–175, 180

- Hofmeister, Adolf (1883–1956; Historiker): 376–377
- Hofmeister, Adolph (1849–1904; Historiker u. Bibliothekar): 285
- Hollschek, Karl (1859–1941; Numismatiker): 454*
- Homann-Wedeking, Ernst (1908–2002; Klassischer Archäologe): 636
- Hommel, Fritz (1854–1936; Orientalist): 425*
- Hommel, Hildebrecht (1899–1996; Klassischer Philologe): 330*, 341, 362*, 425*
- Horn, Philipp Franz (1781–1856; Jurist u. Schulrektor): 324*
- Horsky, Johann (1849–1917; Baurat): 447*
- Hubala, Erich (1920–1994; Kunsthistoriker): 340
- Hudeczek, Erich (1939–2007; Archäologe): 490
- Hübner, Alfred (Germanist u. Dramaturg): 587^D, 608^D
- Hübner, Emil (1834–1901; Klassischer Philologe): 188
- Hüntemeyer, Kristina (Studentin): 542^D
- Humboldt, Alexander von (1769–1859; Naturforscher): 380
- Huszár, Lajos (1906–1987; Numismatiker): 267
- Ibrāhīm Efendī Yūsuf an-Nimsāwī [Pseudonym, Auflösung unklar]: 423
- Ilisch, Lutz (Numismatiker): 276, 299, 302, 311^D, 406, 422, 426*, 428*–430
- Ilisch, Peter (1947–2023; Numismatiker): 587^D, 612, 614
- Imhoof-Blumer, Friedrich (1838–1920; Numismatiker): 189–192, 226*, 329*, 441–442*, 449*, 644
- Jacquemin, Anne (Althistorikerin): 559
- Jäger, Roland (geb. 1935; Historiker u. Bibliothekar): 245, 247
- Jahn, Otto (1813–1869; Klassischer Philologe): 375, 543
- Jankovich, Miklós (1772–1846; Altertumswissenschaftler): 257, 263*
- Jarc, Ursa (Archäologin): 490
- Jegg, Johann Christian (1709–1789; Tischler): 597
- Jenkins, Gilbert Kenneth (1919–2005; Numismatiker): 649–651
- Jenni, Ernst (1927–2022; Theologe): 25*
- Jensen, Johann Friedrich (1788–1848; Universitätskurator): 546
- Joachim II., Markgraf von Brandenburg (1505–1571): 717*
- Johann, Erzherzog von Österreich (1782–1859): 478
- Johann II., Fürst von Liechtenstein (1840–1929): 440*
- Joseph II., Kaiser (1741–1790): 262
- Josephi, Walter (1874–1945; Museumsdirektor): 288
- Judeich, Walther (1859–1942; Althistoriker): 194, 197, 223
- Justi, Carl (1832–1912; Philosoph u. Kunsthistoriker): 72, 77, 94, 96
- Justus, Bernhard (1931–2023; Religionshistoriker): 614
- Kabaklarlı, Necdet (geb. 1938; Textilhersteller, Numismatiker u. Sammler): 405
- Kaczinsky, Boris (Student): 551
- Kästner, Sandór (1865–1924; Mediziner): 244*
- Kalina, Robert (Banknotendesigner): 252
- Kanngießer, Peter Friedrich (1774–1833; Philologe u. Historiker): 371
- Kantorowicz, Ernst (1895–1963; Mediävist): 187
- Kantorowicz, Gertrud (1876–1945; Kunsthistorikerin): 187
- Kanz, Johannes (1919–1997; Medailleur, Ehemann v. Ruth Kanz): 248*
- Kanz, Ruth (Ehefrau u. Witwe v. Johannes Kanz): 248*
- Karajan, Maximilian Theodor Ritter von (1833–1914; Klassischer Philologe): 476, 483–484, 486
- Karl II., Herzog von Braunschweig (1804–1873): 168
- Karl, Stephan (Archäologe): 481
- Karwiese, Stefan (1941–2023; Klassischer Archäologe u. Numismatiker): 437^D, 454
- Katanchich, Matthias Peter (1750–1825; Altertumsforscher): 262
- Kaufmann, Richard von (1849–1908; Nationalökonom u. Kunstsammler): 189*
- Kehr, Georg Jacob (1692–1740; Orientalist u. Numismatiker): 387–389
- Kehr, Karoline (Künstlerin): 251
- Keil, Bruno (1859–1916; Klassischer Philologe): 35, 623
- Keil, Josef (1878–1963; Althistoriker): 376
- Keller, Otto (1838–1927; Klassischer Philologe): 486
- Kellner, Wendelin (1931–2023; Numismatiker): 645
- Kemmers, Fleur (Archäologin u. Numismatikerin): 364–365, 507
- Kenner, Friedrich (1834–1922; Klassischer Archäologe): 600
- Kéri, Bálint (1712–1764; Jesuit u. Theologe): 257*

- Kern, Otto (1863–1942; Klassischer Philologe): 285
 Kernbauer, Alois (Historiker u. Archivar): 487
 Keszthely, Familie (17.–19. Jh.): 262*
 Kiechle, Franz (1931–1991; Althistoriker): 622
 Kienast, Dietmar (1925–2012; Althistoriker): 35, 660–663, 670, 672–673, 676–680, 684–685, 714
 Kiepert, Heinrich (1818–1899; Historischer Geograph): 188
 Kiss, Ferenc (1791–1859; Archäologe u. Numismatiker): 263*–265*
 Klander, Christian Albrecht (1817–1874; Gymnasiallehrer): 548
 Klein, Carl Eduard (1773–1837; Bibliothekar): 598
 Klein, Sabine (Mineralogin): 365
 Kleine, Hans (1918–1986; Jurist): 532
 Klemm, Friedrich Gustav (1802–1867; Kunsthistoriker u. Bibliothekar): 526
 Klepperbein, Familie (Mitte 19. Jh.; Vorbesitzer): 205*
 Klöckner, Anja (Klassische Archäologin): 364
 Klopffleisch, Friedrich (1832–1898; Prähistoriker u. Kunsthistoriker): 218
 Klose, Christoph (Klassischer Archäologe u. Numismatiker): 12^D, 207
 Klüßendorf, Niklot (Archivar, Historiker u. Numismatiker): 276–278, 283, 287, 291, 299
 Kluge, August (prom. Jena 1823; Reisender u. Münzsammler): 207*, 211*
 Kluge, Bernd (Numismatiker): 199, 716, 718, 724
 Knabl, Richard (1789–1874; Priester, Historiker u. Archäologe): 478*–482*, 489*–490*
 Knapp, Johann Georg (1705–1771; Theologe): 95
 Kniese, Arnd (1941–2020; Ingenieur u. Architekt): 390^D, 403*
 Knös, Gustav (1773–1828; Orientalist): 311
 Knop, Jan (Leiter Rechenzentrum): 659^D, 673
 Knorr-Cetina, Karin (Sozialwissenschaftlerin): 66
 Knott, Otto (1858–1913; Gymnasiallehrer): 214
 Koch, Christoph Ludwig (1718–1756; Jurist): 354*
 Koch, Herbert (1880–1962; Klassischer Archäologe): 197, 199, 205, 211, 217–219, 224, 228
 Koch, Herbert (1886–1982; Lokalhistoriker): 224
 Koch, Julia (Klassische Archäologin): 366
 Köhler, Johann David (1684–1755; Historiker u. Numismatiker): 89, 114
 Köhler, Ludwig Gustav Ferdinand (1795–1820; Kustos u. Bibliothekar): 521
 Köhler, Ulrich (1838–1903; Althistoriker u. Epigraphiker): 560–570, 574, 584–585
 Koehler, Wilhelm (1884–1959; Kunsthistoriker): 224
 Köllner, Wilhelm Matthäus Elias (1760–1835; Pfarrer): 176
 Koepp, Friedrich (1860–1944; Klassischer Archäologe): 588–589
 Körte, Gustav (1852–1917; Klassischer Archäologe): 108, 286
 Koetschau, Karl (1868–1949; Kunsthistoriker u. Museumsdirektor): 217
 Kötz, Stefan (Numismatiker): 587^D
 Kolbe, Walther (1876–1943; Althistoriker u. Epigraphiker): 286–287, 375*–376*, 378
 Konuk, Koray (Numismatiker): 655
 Kopf, Joseph (1827–1903; Hofbildhauer): 181*
 Kosegarten, Gottfried (1792–1860; Orientalist): 372, 375
 Kraay, Colin (1918–1982; Numismatiker): 634
 Kraft, Konrad (1920–1970; Althistoriker u. Numismatiker): 35, 331, 622, 643*–656*, 661
 Kraft-Lederer, Rosa (1870–1959; Schwester v. Philipp Lederer): 631*
 Krakau, Eugen von (1853–1924; Briefmarken- u. Münzhändler): 609*
 Kraus, Franz Ferdinand (nachgewiesen 1919 bis 1946; Numismatiker u. Münzhändler): 627
 Krauß, Karl Louis (1862–1927; Industrieller): 249
 Kredel, Friedrich (1899–1960; Altertumswissenschaftler u. Gymnasiallehrer): 348, 354, 356, 361
 Krefß, Karl (1892–1969; Münzhändler, ab 1938 Inh. d. Fa. Otto Helbing Nachf.) [s. a. Otto Helbing]: 455, 627
 Kretschmar, Samuel (1709–1774; Hofarzt): 241*
 Kricheldorf, Hans Hellmuth Kricheldorf (1908–1980; Numismatiker u. Münzhändler): 633, 637
 Krierer, Karl Reinhard (Klassischer Archäologe): 438
 Krmnicek, Stefan (Klassischer Archäologe u. Numismatiker): 12^D
 Krüger, Florian (Mitarbeiter Kustodie): 12^D
 Krüger, Hermann Anders (1871–1945; Literaturwissenschaftler u. Bibliothekar): 220
 Kubitschek, Wilhelm (1858–1936; Althistoriker): 439–443, 447–452, 455, 486, 600–601
 Külb, Philipp Hedwig (1806–1869; Bibliothekar u. Archivar): 356
 Künker, Fritz Rudolf (geb. 1949; Münzhändler): 250, 457
 Kugler-Kießling, Angela (Bibliothekarin): 12^D
 Kuhle, Antje (Althistorikerin): 509
 Kummer, Stefan (Kunsthistoriker): 340
 Kurth, Dane (Numismatikerin u. Münzhändlerin): 659^D, 688

- Kurz, Franz (1771–1843; Augustiner-Chorherr u. Historiker): 598
- Kuzsinszky, Bálint (1864–1938; Archäologe u. Numismatiker): 266–268
- Laabs, Harald (Programmierer): 659^D, 683, 686–687
- Ladstätter, Sabine (1968–2024; Klassische Archäologin): 490
- Lange, Christian (1845–1914; Ingenieur u. Numismatiker): 541*, 551*
- Lange, Joachim (1670–1744; Theologe): 96
- Langen, Julie, geb. Esser (nachgewiesen ca. 1865 bis ca. 1900; Ehefrau v. Peter Langen): 588*–589*
- Langen, Peter (1835–1897; Klassischer Philologe, Ehemann v. Julie Langen): 588*–589*
- Langlotz, Ernst (1895–1978; Klassischer Archäologe): 219
- Lányi, Vera (1940–1997; Archäologin u. Numismatikerin): 267
- Lasaulx, Ernst von (1805–1861; Klassischer Philologe u. Politiker): 321, 340
- Le Rider, Georges (1928–2014; Altertumswissenschaftler u. Numismatiker): 572
- Ledderhose, Karl (1821–1899; Universitätskurator): 564
- Lederer, Philipp (1872–1944; Numismatiker u. Münzhändler) [s. a. Rosa Kraft-Lederer]: 291, 295, 297, 626–627, 630*–631*
- Leemann, Julius (1839–1913; Agrarwissenschaftler u. Politiker): 170–171
- Lehmann, Hannes (Dezernent): 626
- Lehmann, Johann Georg (1797–1876; Pfarrer u. Historiker): 504*–505*
- Lehmann, Stephan (Klassischer Archäologe): 12^D
- Lejeune, Ernst (1870–1944; Kaufmann u. Münzsammler): 627*
- Lennep, Alfred Oscar van Lennep (1851–1913; Diplomat, Sammler u. Münzhändler): 450*–451*
- Leonhard, Julius (Archivar): 659^D
- Lerch, Stephanie (Studentin): 490
- Leutwein, Friedrich (1911–1974; Mineraloge): 529
- Lichtenberger, Achim (Klassischer Archäologe): 587^D, 615–616
- Liegle, Josef (1893–1945; Altphilologe u. Numismatiker): 295, 631–632, 718
- Lietzmann, Hans (1875–1942; Theologe u. Kirchenhistoriker): 217
- Lindner, Martin Andreas (Althistoriker): 509
- Lindner, Ruth (1954–2008; Klassische Archäologin): 341–342
- Lingenthal, Karl Eduard Zachariae von (1812–1894; Rechtshistoriker): 499*–500*
- Linné, Carl von (1707–1778; Naturforscher): 90, 111
- Linninger, Franz (1902–1970; Heimatforscher): 602*
- Lippert, Philipp Daniel (1702–1785; Maler u. Archäologe): 100*
- Lippold, Georg (1885–1954; Klassischer Archäologe): 637
- Lipsius, Johann Gottfried (1754–1820; Numismatiker u. Bibliothekar): 523–524
- Lipsius, Justus (1797/98–1832; Jurist u. Sohn v. Johann Gottfried Lipsius): 524–525, 527, 538
- Littmann, Elsa, geb. Nöldeke (1894–1983; Ehefrau v. Enno Littmann): 428*
- Littmann, Enno (1875–1958; Orientalist u. Epigraphiker, Ehemann v. Elsa Littmann): 428*
- Löhr, Henryk (Klassischer Archäologe): 71^D
- Loening-Löwenthal, Richard (1848–1913; Rechtswissenschaftler): 196
- Löscher, Valentin Ernst (1674–1749; Theologe u. Superintendent): 51*
- Lorenz, Ottokar (1832–1904; Historiker u. Genealoge): 194
- Lorenz, Katharina (Klassische Archäologin): 365
- Lorey, Carl Julius Tuisko (1845–1901; Forstwissenschaftler): 170
- Loserth, Johann (1846–1936; Historiker): 490*
- Lubascher, Selma, geb. Sternberg (1865–1942; Schwester v. Gertrud Pick): 191
- Lucius, Samuel Benedict (18. Jh.; Mediziner): 95
- Ludewig, Johann Peter von (1668–1743; Jurist u. Historiker): 90, 96–97
- Ludwig I., Großherzog von Baden (1763–1830): 168
- Ludwig I., König von Bayern (1786–1868): 319
- Lücken, Gottfried von (1883–1976; Klassischer Archäologe): 278, 286–301, 304–308
- Lüders, Georg Lüders (1598–1674; Kaufmann u. Numismatiker): 51*
- Luschin-Ebengreuth, Arnold von (1841–1932; Rechtshistoriker u. Numismatiker): 485
- Luther, Andreas (Althistoriker): 552
- Lutteropp, Kerstin (Abteilungsleiterin Projektträger): 12^D
- Mackert, Christoph (Germanist, Bibliothekar u. Kustos): 12^D
- Maier, Hanne (Studentin): 493
- Margaritis, Philippos (1810–1892; Photograph u. Münzsammler): 325*

- Maria Theresia, Kaiserin (1717–1780): 35, 257–258, 262, 437
- Marin, Giovanni (1871–1926; Medailleur): 444–445
- Marincola, Daniele (studentische Hilfskraft): 652^D
- Markl, Andreas (1829–1913; Offizier u. Numismatiker): 441
- Maron, Anton von (1733–1808; Maler): 92
- Marschall, Rudolf (1873–1967; Bildhauer u. Medailleur): 441, 600
- Martin, Katharina (Numismatikerin): 12^D, 71^D, 541^D, 559^D, 590, 597, 615, 659^D
- Massafra, Marco (Schauspieler): 626
- Mau, August (1896–1971; Antiquitätenhändler): 291
- Maximilian I., Kaiser von Mexiko (1832–1867): 444
- Maximilian II., König von Bayern (1811–1864): 116, 693
- May, Johann Heinrich der Ältere (1653–1719; Theologe, Philologe u. Historiker): 352
- May, Johann Heinrich der Jüngere (1688–1732; Orientalist u. Hebraist): 351*–354*
- Maybaum, Heinrich Johannes Friedrich August (gen. Heinz) (1896–1955; Historiker): 294–295
- Mayer, Manuela (Historikerin): 12^D, 587^D, 596^D
- Mayer, Tobias (Numismatiker u. Journalist): 404
- Medem, Eberhard von Freiherr (1913–1993; Jurist): 606–607
- Mehl, Manfred (Lehrer u. Numismatiker): 587^D
- Meibom, Heinrich (d.J.) (1638–1700; Mediziner u. Polyhistor): 62*
- Meier, Ernst Heinrich (1813–1866; Volkskundler u. Orientalist): 417*–419*, 422*–424*, 433*
- Meisl, Ricarda (Studentin): 493
- Melle, Jakob von (1659–1743; Theologe): 45*–51*, 57
- Menadier, Julius (1854–1939; Numismatiker): 718
- Mende, Richard (gest. 1891; Gymnasiallehrer): 207*–208*, 211*–212*
- Merck, Johann Heinrich (1741–1791; Literaturwissenschaftler u. Publizist): 116–117
- Merzbacher, Eugen (1845–1903; Numismatiker u. Münzhändler): 627
- Metzler, Dieter (geb. 1939; Althistoriker): 614
- Meuss, Hans (1869–1956; Münzhändler): 295, 627
- Meyer, Doris (Klassische Philologin): 559^D
- Meyer, Eduard (1855–1930; Altertumswissenschaftler): 35, 623
- Michaelis, Adolf (1835–1910; Klassischer Archäologe): 564
- Michaelis, Christian Benedict (1680–1764; Orientalist u. Theologe): 95–96, 111
- Michaelis, Johann David (1717–1791; Theologe, Orientalist): 111
- Michel, Jürgen (um 1960; Student): 551
- Milchhöfer, Arthur (1852–1903; Klassischer Archäologe): 550, 588, 613
- Mileta, Christian (Althistoriker): 71^D
- Minns, Ellis H. (1874–1953; Archäologe u. Orientalist): 638
- Mionnet, Theodore Edme (1770–1842; Numismatiker): 139, 565, 567, 599
- Mittag, Peter Franz (Althistoriker u. Numismatiker): 559
- Mócsy, András (1929–1987; Archäologe u. Epigraphiker): 267
- Möbius, Hans (1895–1977; Klassischer Archäologe): 326–327, 340–341, 358
- Moehsen, Johann Carl Wilhelm (1722–1795; Arzt u. Schriftsteller): 90*
- Mommsen, Theodor (1817–1903; Altertumswissenschaftler): 182, 187–190, 216, 225, 405, 479, 560–561, 718
- Montagu, Hyman (1844–1895; Münzsammler): 329*
- Mordtmann, Andreas David (1811–1879; Orientalist u. Konsul): 403
- Morell, Andreas (1646–1703; Numismatiker): 57, 62*, 133, 135, 143
- Moser, Patrick (Museumsmitarbeiter): 165^D
- Mosheim, Johann Lorenz von (1694–1755; Theologe u. Kirchenhistoriker): 115–116
- Mühleisen, Johannes (1817–1881; Missionar u. Autor): 423*
- Müller, Carl Ludwig (1809–1891; Numismatiker): 225
- Müller, Ferdinand Heinrich (1805–1886; Althistoriker u. Geograf): 187
- Müller, Karl Otfried (1797–1840; Altertumswissenschaftler): 108, 142, 144
- Müller, Lara (Redakteurin): 659^D
- Müller, Ludwig (1831–1910; Bibliothekar u. Numismatiker, Ehemann v. Klara Beck): 575*–584*
- Müller, Natascha (Archivarin): 503^D
- Müller, Wilhelm Albert (1802–1870; königlicher Beamter): 244*
- Münter, Friedrich (1761–1830; Theologe u. Orientalist): 149*, 284*
- Mulsow, Martin (Historiker): 12^D
- Murgan, Andreas (Klassischer Archäologe): 12^D
- Muszka, Miklós (1713–1783; Jesuit, Philosoph u. Theologe): 257*

- Nagy, Lajos (1897–1946; Archäologe): 267
- Natorp, Paul (1854–1924; Philosoph u. Pädagoge): 623
- Naue, Matthias (Numismatiker): 139, 407
- Nawa, Christine (Kustodin): 120
- Nazzari, Bartolomeo (1693–1758; Maler): 596–597
- Nebel, Ernst Ludwig (1772–1854; Veterinärmediziner): 356*
- Nebes, Norbert (Semitist u. Epigraphiker): 402
- Nettelbladt, Christian (1696–1775; Rechtswissenschaftler): 371
- Nettelbladt, Christian Ehrhard von (1792–1863; Jurist u. Bibliothekar): 276–277, 280–286, 289, 291, 302
- Neugebauer, Karl A. (1886–1945; Klassischer Archäologe): 637
- Neumann, Gotthard (1902–1972; Prähistoriker): 218
- Neumann, Karl (1793–1870; Orientalist u. Sino-log): 538
- Neumann, Karl Johannes (1857–1917; Alt-historiker): 585
- Neumann, Rainer (Pfarrer): 377^D
- Neumann, Wilhelm (1929–2022; Agrarwissenschaftler): 309
- Nicolaisen, Steffen (Student): 542^D
- Nicolovius, Alfred (1806–1890; Rechtswissenschaftler): 202, 205*, 227*
- Nicolovius, Georg Heinrich Ludwig (1767–1839; Ministerialbeamter, Ehemann v. Luise Schlosser): 205
- Niemann-Martini, Familie (18./19. Jh.): 281*
- Nieswand, Daniel (Student): 542^D
- Nieswandt, Heinz-Helge (Klassischer Archäologe u. Kustos): 615
- Noack, Ferdinand (1865–1931; Klassischer Archäologe): 197, 208–209, 211, 550
- Nöldeke, Theodor (1836–1930; Orientalist): 428*
- Noeske, Hans-Christoph (Archäologe u. Numismatiker): 185^D
- Nützel, Heinrich (1863–1934; Orientalist) : 404, 718
- Oehninger, Georg Franz (1801–1868; Privatier u. Münzsammler): 324*
- Oelsner, Oskar Walter (1902–1963; Geologe u. Mineraloge): 529
- Oertzen, Otto (1855–1903; Gymnasialprofessor u. Numismatiker): 285, 287–288
- Ohlemutz, Erwin (1912–1942; Klassischer Archäologe): 358
- Oldenberg, Hermann (1854–1920; Indologe): 188
- Olearius, Johann Christoph (1668–1747; Historiker, Theologe u. Numismatiker): 45*, 47
- Oroszlán, Zoltán (1891–1971; Archäologe u. Kunsthistoriker): 267
- Orsini, Fulvio (1529–1600; Alttertumsforscher u. Bibliothekar): 133
- Ortloff, Friedrich (1797–1868; Rechtswissenschaftler u. Richter): 205, 211*, 227*
- Overbeck, Bernhard (1942–2018; Numismatiker): 646
- Pätzke, Kai (Lektor u. Programmplaner): 12^D
- Pagenstecher, Rudolf (1886–1921; Klassischer Archäologe): 286, 288–289
- Patin, Charles (1633–1693; Mediziner u. Numismatiker): 133
- Paulsen, Rudolf (1893–1975; Ur- u. Frühgeschichtler): 443*, 448, 451–452*, 455*
- Paulsen, Agathe (Witwe von Rudolf Paulsen): 455*
- Pauly, Hermann (1870–1950; Chemiker): 327*
- Pawlowna, Maria (1786–1859; Großherzogin von Sachsen-Weimar-Eisenach): 35, 393–397 (396*), 404, 409*–410*
- Pázmány, Péter (1570–1637; Jesuit, Kardinal u. Kirchenschriftsteller): 255, 258, 268
- Pekáry, Thomas (1929–2010; Althistoriker): 614
- Pelling, Claus (1932–2023; Biologe u. Kunstsammler, Ehemann v. Marie Luise Zarnitz): 425, 428*, 430–431*
- Perrot, Sylvain (Klassischer Philologe u. Musikwissenschaftler): 559^D
- Pertsch, Wilhelm (1832–1899; Orientalist u. Bibliothekar): 191–192, 194, 196, 208, 399
- Peter II., König von Portugal (1648–1706): 150–151, 156
- Peus, Busso (1902–1983; Münzhändler): 292, 295, 622, 627, 630, 634, 637
- Pfeiler, Bärbel, s. Barbara Deppert-Lippitz
- Pflug, Hermann (Klassischer Archäologe): 500^D, 505^D, 506^D
- Pichler, Friedrich (1834–1911; Historiker u. Archäologe): 481–490
- Pick, Anja (Vereinsvorsitzende): 188^D
- Pick, Behrendt (1861–1940; Alttertumswissenschaftler u. Numismatiker): 185–232, 600, 719
- Pick, Gertrud, geb. Sternberg (1864–1942; Schwes-ter v. Siegbert Sternberg u. Ehefrau v. Behrendt Pick): 188, 191
- Pick, Julie, geb. Kantorowicz (geb. 1834; Mutter von Behrendt Pick): 187
- Pick, Robert (19. Jh.; Vater v. Behrendt Pick): 187

- Pilartz, Maria Johannes Heinrich (1899–1968; Numismatiker u. Münzhändler): 633
- Pink, Karl (1884–1965; Numismatiker): 453
- Pius II., Papst (1405–1464, pont. 1458–1464): 444
- Pius VI., Papst (1717–1799, pont. 1775–1799): 334
- Planitz, Carl Maximilian Ehregott Edler von der (1811–1883; Oberberggrat): 528
- Plate, Ludwig (1862–1937; Zoologe u. Sozialdarwinist): 229
- Pock, Mátyás (1690–1780; Jesuit u. Theologe): 257*
- Pöhlein, Georg (Historiker u. Fotograf): 71^D
- Pogge, Carl Friedrich (1752–1840; Kaufmann u. Münzsammler): 372*–373*, 380*
- Pol, Arent (Archäologe u. Numismatiker): 459
- Poppe, Johann Heinrich Moritz von (1776–1854; Mathematiker u. Physiker): 167
- Posern-Klett, Carl Friedrich von (1798–1849; Numismatiker, Kaufmann u. Politiker): 242*–243*
- Pozzi, Samuel (1846–1918; Münzsammler): 329*
- Prabitz, Sascha (Numismatiker): 490
- Praschniker, Camillo (1884–1949; Klassischer Archäologe): 219, 228
- Pringsheim, Nathaniel (1823–1894; Botaniker u. Geheimrat): 196
- Prokesch von Osten, Anton Graf (1795–1876; Diplomat u. Reisender): 490*
- Prokisch, Bernhard (Kunsthistoriker u. Numismatiker): 459
- Prommer, Anton (1794–1876; Münzhändler u. Sammler): 356
- Pschichholz, Christin (Historikerin): 551
- Pyl, Theodor (1826–1904; Historiker): 374–375
- Quack, Jürgen (Pfarrer u. Historiker): 165^D
- Quintus Icilius [Pseudonym], s. Gottlieb Guichard
- Quirin, Henriette s. Henriette Welz
- Quirini, Angelo Maria (1680–1755; Kardinal): 595
- R.-Alföldi, Maria (1926–2022; Provinzialrömische Archäologin u. Numismatikerin): 267, 622, 724
- Raddatz, H. (19. Jh.; Student): 285
- Radvánszky, Familie (17.–19. Jh.): 257
- Raeder, Joachim (Klassischer Archäologe u. Kustos): 541^D, 551
- Rambach, Hadrien J. (Numismatiker): 741^D
- Rappaport, Erich (1877–1943; Münzhändler): 295, 297
- Rasmussen, Christian (1912–2000; Notgeldsammler): 551*
- Ratto, Rodolfo (1866–1949; Münzhändler): 627, 629
- Rau, Ambrosius (1784–1830; Naturforscher): 319
- Raumer, Kurt von (1900–1982; Historiker): 589
- Ravel, Oscar (1877–1949; Numismatiker u. Münzsammler): 627
- Ready, Augustus P. (nachgewiesen von 1879 bis 1931, Museumskurator): 441
- Recke, Matthias (Klassischer Archäologe): 351, 364
- Redder, Friedrich (Münzhändler, aktiv bis ca. 1935), s. Willibald Redder
- Redder, Willibald (1893–1965; Münzhändler, aktiv als Nachfolger von Friedrich Redder): 295, 627
- Redel (17. Jh.; Vorbesitzer [Identität unklar]): 51*
- Reder, Klaus (Historiker u. Volkskundler): 331, 342
- Regling, Kurt Ludwig (1876–1935; Numismatiker): 35, 292, 295, 332, 358, 442, 551, 631, 718
- Reiboldt, Ferdinand von (1786–1858; Finanzrat u. Abgeordneter): 243*
- Reich, Ferdinand (1799–1882; Chemiker, Mineraloge u. Physiker): 526
- Reichel, Ernst Wolfgang (1858–1900; Archäologe u. Kulturhistoriker): 450*
- Reichel, Vinzenz Robert (gest. 1899; Finanzbeamter): 450
- Reifert, Johannes (studentische Hilfskraft): 652^D
- Reiser, Elfriede, s. Elfriede Haslauer
- Reiske, Johann Jacob (1716–1774; Arabist u. Byzantinist): 389
- Reitzenstein, Richard (1861–1931; Klassischer Philologe u. Religionshistoriker): 623
- Renner, Victor von (1846–1943; Numismatiker): 438, 455
- Réthy, László (1851–1914; Ethnograph u. Numismatiker): 267
- Reuß, Jeremias David (1750–1837; Philologe u. Bibliothekar): 131, 137, 139, 142
- Reuss, Victor von (geb. 1863; Institutsassistent Archäologie): 167, 181
- Reuter, Franz Josef Hermann (1799–1873; Klassischer Philologe): 321
- Richarz, Peter (1783–1855; Theologe u. Bibliothekar): 340
- Richter, Heike (vorderasiatische Archäologin): 185^D
- Riechmann, Albert (geb. 1884, nachgewiesen bis ca. 1930; Münzhändler): 627
- Rinaldi, Alfio (1924–2013; Münzhändler, als Sohn u. Nachfolger v. Oscar Rinaldi aktiv ab 1956 bis 1985): 635–636
- Rinaldi, Oscar (1898–1972; Münzhändler, aktiv ab 1925) [s. a. AlfioMarco Rinaldi]: 633, 635–636
- Ringelmann, Friedrich von (1803–1870; Jurist u. Politiker): 319–320*, 321, 326, 340
- Rispling, Gert (Numismatiker): 404

- Ritter, Hans-Werner (1934–2017; Historiker): 327, 332, 341
- Ritter, Joachim (1903–1974; Philosoph): 589
- Rixen, Jens-Uwe (1930–1999; Zoologe u. Numismatiker): 551*
- Robert, Carl (1850–1922; Klassischer Philologe u. Archäologe): 188–189
- Rodde-Schlözer, Freifrau Dorothea von (1770–1825; Philosophin u. Tochter v. August Ludwig von Schlözer): 137
- Rodenwaldt, Gerhart (1886–1945; Klassischer Archäologe): 357
- Röblitz, Günther (1923–2008; Sportpädagoge u. Numismatiker): 245*
- Rösler, Christian Friedrich (1736–1821; Historiker u. Universitätsrektor): 415
- Rösler, Hans-Jürgen (1920–2009; Mineraloge): 533
- Roggisch, Arnold (1933–2008; Historiker): 245
- Rohan-Soubise, Armand Gaston Maximilien de (1674–1749; Politiker u. Kardinal): 584
- Rohde, Theodor (1836–1912; Numismatiker): 440–441
- Rohlf, Gerhard (1831–1896; Afrikaforscher): 396
- Rolfinck, Werner (1599–1673; Arzt u. Naturforscher): 47
- Rómer, Flóris (1815–1889; Archäologe u. Historiker): 255, 264–267
- Rose, Hans (1888–1945; Kunsthistoriker): 228
- Rosenberg, Sally (1870–1945; Münzhändler): 627
- Rosenthal, Eduard (1853–1926; Rechtswissenschaftler): 192, 196
- Rosbach, Otto (1858–1931; Klassischer Philologe u. Klassischer Archäologe): 547, 549
- Rost, Johann Wilhelm (1797–1855; Landrichter u. Heimatkundler): 324
- Roth, Károly (1721–1785; Jesuit u. Theologe): 257*
- Rubenow, Heinrich (1400–1462; Bürgermeister u. Universitätsgründer): 371
- Rudzinski, Kurt (1911–1992; Journalist): 602
- Rüdiger, Carl August (1793–1869; Klassischer Philologe): 525–526
- Rühle von Lilienstern, August Otto (1780–1847; Generalleutnant): 396*
- Ruland, Anton (1809–1874; Priester, Bibliothekar u. Politiker): 323*–325*
- Russenberger, Christian (Klassischer Archäologe u. Kustos): 12^D
- Sabatier, Justin (1792–1870; Numismatiker): 396
- Sachse, Hilmar (geb. 1932; Wirtschaftswissenschaftler): 248*
- Sacken, Eduard Freiherr von (1825–1883; Archäologe u. Kunsthistoriker): 482
- Sacy, Antoine-Isaac Silvestre de (1758–1838; Philologe u. Orientalist): 311, 390–391, 394, 397, 399
- Sänger, Oliver (Numismatiker u. Kurator): 201
- Sagittarius, Caspar (1643–1694; Historiker, Ehemann v. Anna Barbara Bose): 43*–52*, 57*, 62, 206*
- Salis, Arnold von (1881–1958; Klassischer Archäologe): 286, 289–291, 298, 302
- Sallet, Alfred von (1842–1897; Numismatiker): 189, 192, 567–570, 718
- Salzmänn, Dieter (Klassischer Archäologe): 71^D, 327, 332, 587^D, 614–615, 621–622
- Salzmänn, Eveline (Geodatspezialistin): 366
- Sattler, Johann Paul (geb. 1723; Bildhauer): 597
- Saukel, Ernst Friedrich Christoph (1894–1946; Nationalsozialist u. Gauleiter): 230
- Sauer, Bruno (1861–1919; Klassischer Archäologe): 351, 550
- Sbardella, Emanuele (Provenienzforscher): 296–297, 311^D
- Schachinger, Ursula (Althistorikerin u. Numismatikerin): 12^D
- Schaeffer, Christian (1638–1693; Porträtmaler): 45
- Schäffer, Karl Friedrich von (1808–1888; Mediziner): 165*, 181*–182*, 424*
- Schaffrath, Otto (nachgewiesen 1930er bis 1970er; Historiker): 624
- Schalin (wohl Axel Wilhelm [1799–1877] oder dessen Sohn Carl August [1843–1921]; Großhändler in Stockholm): 286*
- Schawe, Josef (1902–1983; Orientalist u. Bibliothekar): 362
- Scheel-Plessen, Carl Theodor August Graf von (1811–1892; Politiker): 547
- Scheerer, Johann August Theodor (1813–1873; Chemiker, Geologe u. Mineraloge): 528
- Scheidig, Walther Otto Friedrich (1902–1977; Kunsthistoriker): 224–225
- Scheiner, Jens (Arabist): 139
- Schüler, Karl Georg Stephan von (1843–1906; Generalmajor): 424*
- Schellenberg, Michael (Althistoriker): 659^D
- Schellhas, Walter (1897–1988; Historiker u. Bibliothekar): 529
- Schemann, Ludwig (1982–1938; Bibliothekar u. Rassenkundler): 608*
- Schenck, Tatjana von (Mitte 20. Jh.; Sekretärin): 529
- Schenk zu Schweinsberg, Eberhard Freiherr von (1893–1990; Kunsthistoriker): 229–230, 295

- Schenkl, Heinrich (1859–1919; Klassischer Philologe): 487
- Schenkl, Karl (1827–1900; Klassischer Philologe): 475–477, 483–487
- Schickard, Wilhelm (1592–1635; Astronom, Geograf u. Hebräist): 416
- Schilcher, Isabella (Studentin): 493
- Schildener, Karl (1777–1843; Jurist u. Universitätsrektor): 372–373
- Schirmacher, Friedrich Wilhelm (1824–1904; Historiker): 285, 286, 288
- Schlegel, Christian (1667–1722; Historiograph, Bibliothekar u. Numismatiker): 45, 57, 63
- Schlessinger, Felix (1879–1944; Münzhändler): 295, 627
- Schlie, Friedrich (1839–1902; Archäologe u. Kunsthistoriker): 287
- Schliemann, Heinrich (1822–1890; Kaufmann u. Archäologe): 187, 347, 588
- Schlözer, August Ludwig (1735–1809; Historiker, Staatsrechtler u. Publizist): 137*
- Schlözer, Dorothea, s. Freifrau Dorothea von Rodde-Schlözer: 137
- Schlosser, Luise (1774–1811; Nichte Goethes u. Ehefrau v. Georg Heinrich Ludwig Nicolovius): 205
- Schmid, Gerhard (1928–2013; Archivar): 119
- Schmidt, Eduard (1879–1963; Klassischer Archäologe): 551
- Schmidt, Ernst Gottlob (1799–1877; Offizier u. Provinzialrömischer Archäologe): 214*–216*, 218*–219, 227*
- Schmidt, Erwin (1901–1978; Bibliothekar): 348, 351–354, 361
- Schmidt, Friedrich Wilhelm (1786–1846; Offizier u. Provinzialrömischer Archäologe): 214*–219, 227*
- Schmidt, Johann Andreas (1652–1726; Theologe u. Kirchenhistoriker): 43*–52*, 66–67, 206
- Schmidt, Karl Gustav (1829–1892; Gymnasialdirektor u. Regionalhistoriker): 108–109, 138–142, 146–152
- Schmidt, Peter (1939–1999; Geowissenschaftler u. Bibliothekar): 535–536
- Schmidt, Walter (1925–2019; Histologe): 327*, 329*
- Schmitt, Alfred (1888–1976; Sprachwissenschaftler): 588
- Schneider, Alfons Maria (1896–1952; Christlicher Archäologe): 30*
- Schnellinger, Josef (1846–1904; Mathematiker Gymnasialprofessor; evtl. identisch mit der nächsten genannten Person): 447*–448*
- Schnellinger, Josef (um 1900; Gymnasialprofessor u. Sammler; evtl. identisch mit der zuvor genannten Person): 440*, 447*–448*, 452*–454*
- Schober, Arnold (1886–1959; Klassischer Archäologe): 489
- Schoeller, Philipp von (1921–2008; Bankier u. Wirtschaftsfunktionär): 454
- Schoen, Paul Otto (1867–1941; Jurist): 192
- Schönvisner, Stephan (1738–1818; Archäologe u. Bibliothekar): 259–263
- Schörner, Hadwiga (Klassische Archäologin): 437^D, 441^D
- Scholger, Martina (Digital Humanities Wissenschaftlerin): 493
- Schollmeyer, Alfred (um 1900; Student): 223–224
- Scholz, Antina (Archivarin): 659^D
- Scholz, Josef (1835–1916; Mediziner u. Numismatiker): 447*–454*
- Schott, Eugen Franz (1826–1905; Bankangestellter u. Antiquitätensammler): 442*–444*, 447–448, 452*–454*
- Schott, Heinrich Wilhelm (1794–1865; Botaniker u. Hofgärtner, Vater v. Eugen Franz Schott): 442
- Schott, Maria Amalie, geb. Kirchhofer (1804–1852; Mutter v. Eugen Franz Schott): 442
- Schramm, Alexander (wissenschaftlicher Mitarbeiter): 529
- Schreiber, Ralf (Numismatiker): 248*
- Schröder, Edward (1858–1942; germanistischer Mediävist): 108*, 138*
- Schrötter, Friedrich Freiherr von (1862–1944; Ökonom, Kunsthistoriker u. Numismatiker): 718
- Schubert, Gotthilf Heinrich von (1780–1860; Mediziner u. Naturforscher): 517–518
- Schueler, Carl Gustav (1807–1855; Mineraloge u. Bergrat): 200*–202*
- Schüttenhelm, Ruud (1942–2012; Biologe): 428*
- Schütz, Werner (1900–1975; Jurist u. Politiker): 614
- Schulenburg, Otto (1885–1960; Justizrat u. Numismatiker): 290
- Schuler, Christof (Althistoriker): 12^D
- Schulman, André (1877–1936; Münzhändler, ab 1902 gem. m. Maurits Schulman Inhaber der Fa. Jacques Schulman): 627
- Schulman, Jacques (1849–1914; Münzhändler, s. Maurits Schulman, André Schulman)
- Schulman, Jacques (1906–1991; Münzhändler, ab 1930er gem. m. Maurits Schulman u. André Schulman Inhaber der Fa. Jacques Schulman): 597, 627
- Schulman, Laurens (geb. 1948; Münzhändler, Ehemann v. Carla Schulman-Ruhé): 587^D, 597

- Schulman, Maurits (Max) (1876–1943; Münzhändler, ab 1902 gem. m. André Schulman Inhaber der Fa. Jacques Schulman): 627
- Schulman-Ruhé, Carla (Münzhändlerin, Ehefrau v. Laurens Schulman): 587^D
- Schultz, Hans Dietrich (1934–2023; Numismatiker): 631, 718
- Schultz, Sabine (1937–2021; Numismatikerin): 718
- Schultze, Victor (1851–1937; Theologe u. Kirchenhistoriker): 382*–383*
- Schulze, Johann Heinrich (1687–1744; Universalgelehrter): 35*, 71*–101*
- Schulze, Johann Ludwig (1734–1799; Philologe u. Theologe): 78
- Schulze, Matthias (1638–1718; Schneidermeister u. Vater v. Johann Heinrich Schulze): 73
- Schumann, Ernst Otto (1852–1898; Physiker): 170–171
- Schumann, Steffen (Sammler): 252*
- Schwabacher, Willy (1897–1972; Numismatiker): 636*–694
- Schwabe, Ludwig (1835–1908; Klassischer Philologe u. Archäologe): 171–172, 181–182, 419, 424, 427
- Schwaner, Christian Louis Wilhelm (1863–1944; Lehrer u. Verleger): 608
- Schwartz, Johannes (Provenienzforscher): 297
- Schwarz, Paul (1867–1938; Orientalist): 419, 422, 424
- Schwarzburg-Arnstadt, Anton Günther von (1653–1716), s. Anton Günther II.
- Schweinzer, Sandra (Studentin): 493
- Schweitzer, Christian Wilhelm (1781–1856; Jurist u. Politiker): 391, 393
- Seaby, Herbert Allen (1898–1979; Numismatiker u. Münzhändler): 627
- Seebauer, Joachim (Bauingenieur): 253*
- Seebauer, Renate (1950–2023; Heimatforscherin u. Pädagogin): 437^D
- Seebeck, Moritz (1805–1884; Pädagoge, Staatsrat u. Kurator): 205
- Seeger, Hermann von (1829–1903; Jurist u. Universitätsrektor): 425*
- Seidel, Erasmus (1594–1655; Jurist u. Staatsmann): 62*
- Seitz, Carl (um 1900; Medailleur): 551
- Sell, Gottfried (ca. 1704–1767; Rechtshistoriker u. Naturwissenschaftler): 96
- Sellin, Ernst (1867–1946; evangelischer Theologe): 286
- Seltman, Charles Theodore (1886–1957; Münzsammler): 329*
- Seltmann, Gert (Münzsammler): 534–537
- Senftleben, Hermann (1890–1975; Physiker): 590
- Settegast, Henry (1853–1901; Agrarwissenschaftler): 192
- Siebold, Heinrich Jonkheer von (1852–1908; Naturforscher, Japanologe u. Diplomat): 396–397, 407*
- Simon, Erika (1927–2019; Klassische Archäologin): 327, 340
- Simon, Hermann (Historiker): 718
- Simon, Rainer (Softwareentwickler): 494^D
- Simonin, Antoine (Student): 559
- Sinn, Ulrich (Klassischer Archäologe): 340*
- Sittl, Karl (1862–1899; Klassischer Philologe u. Archäologe): 340
- Smole, Sarah (Studentin): 542^D
- Socin, Albert (1844–1899; Orientalist): 424
- Sode, Claudia (Byzantinistin): 403
- Soret, Frédéric Jacob (1795–1865; Privatgelehrter u. Numismatiker): 395–404 (397*, 402*–403*), 410, 421
- Spanheim, Ezechiel (1629–1710; Jurist u. Diplomat): 61*–62*
- Specht, Edith (Althistorikerin u. Numismatikerin): 450
- Sperling, Otto (1634–1715; Jurist u. Polyhistor): 62–63
- Spittler, Christian Friedrich (1782–1867; Missionar): 174, 176
- Spon, Jacques (1647–1685; Mediziner u. Altertumsforscher): 100
- Sprandel, Rolf (1931–2018; Mediävist): 341
- Sprewitz, Daniel von (1773–1844; Musiklehrer, Verleger u. Münzsammler): 396*
- Stahlke, Friederike (Absolventin): 509
- Stáhly, Ignác (1787–1849; Mediziner): 264
- Stamminger, Marc (Informatiker): 695
- Stark, Karl Bernhard (1824–1879; Klassischer Archäologe): 504
- Stark, Michaela (Klassische Archäologin): 12^D, 365–366
- Stasch, Patricia (Sekretärin): 423
- Stefan, Friedrich (1886–1962; Münzsammler): 458–459*
- Steguweit, Wolfgang (Numismatiker): 718
- Steinberg, Johann Carl Christian (19. Jh.; Finanzbeamter): 526
- Steiner, Elisabeth (Digital Humanities Wissenschaftlerin): 12^D, 493–494
- Steinhart, Matthias (Klassischer Archäologe): 340
- Stern, Joseph (1797–1871; Pfarrer): 599

- Sternberg, Frank (1912–1994; Münzhändler, Neffe v. Behrendt Pick u. Sohn v. Siegbert Sternberg): 191
- Sternberg, Gertrud, s. Gertrud Pick
- Sternberg, Max (1868–1899; Schwager v. Behrendt Pick): 191
- Sternberg, Siegbert (1870–1937; Bruder v. Gertrud Pick u. Vater v. Frank Sternberg): 191
- Stettner, Karl Friedrich Stettner (gest. 1954; Münzhändler): 298, 627
- Stickel, Johann Gustav (1805–1896; evangelischer Theologe, Orientalist u. Numismatiker): 22, 35, 194, 195, 201, 203, 284, 390–403 (402*), 409, 420
- Stickler, Matthias (Historiker): 331, 342
- Stickler, Timo (Althistoriker): 659^D
- Stieda, Ludwig (1837–1918; Mediziner u. Anthropologe): 425*
- Stier, Friedrich (1886–1966; Jurist u. Ministerialrat): 198, 211, 231
- Stier, Hans Erich (1902–1979; Althistoriker): 591–592, 603–606, 613, 616
- Stigler, Hubert (Digital Humanities Wissenschaftler): 493
- Stipsics, Alajos Emmánuel (1747–1815; Philosoph u. Bibliothekar): 262
- Stöger, Annika (Klassische Archäologin): 509
- Storm, Theodor (1817–1888; Schriftsteller): 548
- Strahl, Antje (Historikerin): 311^D
- Streber, Ignaz (1883–1941; Arzt u. Hofrat): 455*
- Stroobants, Fran (Numismatikerin u. Kuratorin): 654–655
- Struensee, Adam (1708–1791; Theologe u. Generalsuperintendent): 95
- Struve, Burkhard Gotthelf (1671–1738; Polyhistor u. Bibliothekar): 352–353
- Strykowski, Krzysztof (Historiker u. Archivar): 187^D
- Stübel, Bruno Ernst (1842–1907; Bibliothekar): 244
- Stutz, Reno (Historiker): 311^D
- Subeh, Huda (Islamwissenschaftlerin u. Numismatikerin): 139, 407, 741^D
- Süssmuth, Hans (1935–2020; Historiker): 677–679
- Suhle, Arthur (1898–1974; Numismatiker): 529–533, 718
- Svoronos, Ioannis N. (1863–1922; Archäologe u. Numismatiker): 190–192, 225, 441–442*
- Sybel, Ludwig von (1846–1929; Klassischer Archäologe): 564
- Szaivert, Wolfgang (Numismatiker): 437^D, 454–460, 681
- Széchényi, Ferenc (1754–1820; Staatsmann u. Münzsammler): 261*
- Szemethy, Hubert (Klassischer Archäologe): 437^D, 438^D
- Szilágyi, János (1907–1988; Klassischer Archäologe): 267
- Taege, Fritz (1894–1960; Althistoriker): 362*
- Tangl, Karlmann (1799–1866; Philologe u. Historiker): 476, 482
- Tausend, Sabine (Althistorikerin): 490
- Tellenbach, Gerd (1903–1999; Mediävist): 589
- Tentzel, Wilhelm Ernst (1659–1707; Universalgelehrter): 54
- Tettenborn (vermutl. Carl Gottlob Christian Wilhelm von [1759–1829; General]): 518*–519*
- Teuteberg, Hans-Jürgen (1929–2015; Historiker): 614
- Thau, Jean-Louis (1924–2005; Münzsammler): 428*
- Therese Charlotte Luise Friederike Amalie, Prinzessin von Sachsen-Hildburghausen (1792–1854): 319
- Thieme, Carl Gustav (1824–1893; Münzhändler): 425, 627
- Thieme, Klaus (1929–2013; Grafiker u. Numismatiker): 245–246, 250*
- Thiersch, Friedrich (1784–1860; Klassischer Philologe): 504*
- Thiersch, Hermann (1874–1939; Klassischer Archäologe): 108
- Thrämer, Eduard (1843–1916; Altphilologe u. Numismatiker): 577–578, 580, 582, 585
- Tischbein, Johann Heinrich d. Ä. (1722–1789; Maler): 113–114
- Titel, Wilhelm (1784–1862; Maler): 375
- Tomaschek, Karl (1828–1878; Germanist): 476, 482–483
- Tomassoni, Roberto (Frühneuzeithistoriker u. Numismatiker): 587^D, 592^D, 597^D
- Tompa, Ferenc von (1893–1945; Prähistoriker): 266
- Tornberg, Karl (1807–1877; Orientalist): 397
- Traube, Ludwig (1861–1907; Mediävist): 623
- Traunfellner, Aloys (1782–1840; Münzsammler): 356*
- Treitschke, Heinrich von (1834–1896; Historiker): 188
- Treusch, Ernst (1881–1968; Juwelier u. Silberschmied): 245*
- Tronnier, Hagen (1925–2019; Dermatologe): 447*
- Trube, Christa (geb. 1931; Kunsthistorikerin u. Bibliothekarin): 541^D

- Trube, Gert Wilhelm (1931–2020; Studiendirektor): 541^D
- Tux, Carl Sigmund (1715–1798; Regierungsrat): 415*–418*, 433*
- Tux, Friedrich (1. Hälfte 18. Jh.; Vater v. Carl Sigmund Tux): 415*
- Tychsen, Oluf Gerhard (1734–1815; Orientalist u. Bibliothekar): 275*–285*, 302–307, 310–311
- Tychsen, Thomas Christian (1758–1834; Orientalist): 139, 142–143, 148–149
- Uffenbach, Zacharias Konrad von (1683–1734; Patrizier u. Reiseschriftsteller): 112
- Uhlmann, Thomas (Numismatiker): 12^D
- Ulrich, Nicolaus Wilhelm Ulrich (16??–1729; Kaufmann u. Ratsherr, Großvater von Christian Wilhelm Büttner): 112*–114*
- Ungnad, Arthur (1879–1945; Altorientalist): 228, 400
- Ulrichs, Ludwig von (1813–1889; Klassischer Philologe u. Archäologe): 321–325, 340
- Usedom, Karl Georg Ludwig Guido von (1805–1884; Diplomat u. kommiss. Generaldirektor d. Königlichen Museen zu Berlin): 563–564
- Vacano, Otfried von (geb. 1939; Numismatiker): 659^D, 662–688, 714
- Vacano, Otto Wilhelm von (1910–1997; Klassischer Archäologe): 662
- Vahlen, Johannes (1830–1911; Klassischer Philologe): 188
- Valckenier, Wouter (1659–1710; Justizrat u. Admiral): 388*
- Vetter von Lilienberg, Wenzel Alois (1767–1840; österreichischer Feldzeugmeister): 356*
- Viczay, Familie (17.–19. Jh.): 257
- Virk, Wolfgang (Numismatiker): 299
- Voetter, Otto (1841–1926; Numismatiker u. Offizier): 441
- Vogt, Joseph (1895–1986; Althistoriker): 341
- Voigt, Christian Gottlob von (1743–1819; Dichter u. Politiker): 118, 214*, 218*–219, 227*–229*
- Voigt, Georg Ludwig (1827–1891; Historiker): 285
- Voit von Salzburg, Friedrich August Valentin (1795–1858; Kämmerer u. Major): 693*–706*
- Vollers, Karl (1857–1909; Orientalist): 201, 209, 399–401
- Volz, Wilhelm Ludwig (1799–1855; Offizier, Mathematiker u. Maschinenbauwissenschaftler): 167–170, 174, 180
- Vondrovec, Klaus (Numismatiker): 463^D, 720^D
- Vulpius, Christiane, s. Christiane von Goethe
- Waddington, William Henry (1826–1894; Altertumswissenschaftler, Politiker u. Diplomat): 225, 329*
- Wagner, Martin von (1777–1858; Klassischer Archäologe u. Griechenlandsreisender): 321*–322*, 329*, 337–340
- Wahl, Marc Philipp (Numismatiker): 12^D, 342
- Walburg, Reinhold (Museumsdirektor): 458
- Walch, Johann Georg (1693–1775; Theologe): 95
- Wannagat, Detlev (Klassischer Archäologe): 309
- Ward, John (1932–1912; Münzsammler): 329*
- Wartenberg, Ute (Numismatikerin): 12^D
- Watson, George C. (Numismatiker): 12^D
- Webb, Percy H. (1856–1937; Numismatiker): 230
- Weber, Benedikt (gest. 1836; Mönch): 321
- Weber, Cornelia (Sammlungswissenschaftlerin): 12^D
- Weber, Erich (Zoologe): 166^D
- Weber, Immanuel (1659–1726; Rechtswissenschaftler u. Historiker): 351
- Weber, Paul (1868–1930; Kunsthistoriker u. Museumsdirektor): 218
- Weber-Lehmann, Cornelia (Archäologin u. Museumsleiterin): 621^D, 637
- Wedel, Georg Wolfgang (1645–1721; Mediziner u. Alchemist): 39–67 (45*–67*), 206
- Wefels, Heinrich (gest. 1931; Münzsammler): 36*
- Wegner, Max (1902–1998; Klassischer Archäologe): 589, 614
- Weigel, Erhard (1625–1699; Mathematiker, Astronom u. Philosoph): 43*–44*
- Weiler, Ingomar (1938–2023; Althistoriker): 490
- Weiler, Wendelin [Pseudonym], s. Günther Willms
- Weisbach, Julius Ludwig (1806–1871; Mathematiker u. Ingenieur): 528
- Weiß, Peter (Althistoriker): 331, 341, 552
- Weissenbach, Karl Gustav Adalbert von (1797–1848; Mineraloge u. Regierungsrat): 525
- Weisser, Bernhard (Numismatiker): 12^D, 541^D, 559^D, 659^D
- Weitmann, Pascal (Klassischer Archäologe): 317^D
- Welcker, Friedrich Gottlieb (1784–1868; Klassischer Philologe u. Archäologe): 351
- Wellhöfer, Herbert (geb. 1947; Industrieller u. Münzsammler): 327*–331*, 342
- Welsch, Georg Hieronymus (1624–1677; Mediziner): 58–61
- Welz, Carl Kaspar (19. Jh.; Vater von Karl Welz): 623
- Welz, Familie (20./21. Jh.): 621*–622*, 635*
- Welz, Henriette, geb. Quirin (gest. 1964; Ehefrau von Karl Welz): 625–626, 639

- Welz, Joseph (20. Jh.; Gymnasiallehrer u. Bruder von Karl Welz): 623
- Welz, Karl (1887–1964; Lehrer u. Münzsammler): 34*–35*, 621*–641*
- Welz von Wellenheim, Leopold (1773–1848; Numismatiker): 356*, 481*
- Werner, Abraham Gottlob (1749–1817; Mineraloge u. Geologe): 517*–538*
- Werner, Karl Friedrich (1804–1872; Pfarrer): 176
- Werner, Peter Paul (1689–1771; Medailleur): 705*
- Wertz, Christopher (wissenschaftlicher Mitarbeiter Projekträger): 12^D
- Werz, Ulrich (1964–2023; Altertumswissenschaftler u. Numismatiker): 615*
- Weschke, Joachim (1924–1983; Bankmanager u. Numismatiker): 718
- Westphal, Heinz (1912–1984; Physiker u. Mathematiker): 425*
- Weszerle, József (1781–1838; Historiker u. Numismatiker): 262*–264*
- Weyl, Adolph (1842–1901; Numismatiker): 399–449
- Widmann, Johann Georg (1814–1876; Missionar): 174*–175*, 180*
- Widmann, Rosina (1826–1908; Missionarin): 175
- Wienand, Johannes (Althistoriker): 12^D, 71^D, 255, 541^D, 559^D
- Wieseler, Friedrich (1811–1892; Klassischer Archäologe u. Philologe): 108, 139, 145, 147, 204, 207
- Wiesflecker, Hermann (1913–2009; Historiker): 490
- Wiesmayr, Johann Georg (1695–1755; Augustiner-Chorherr u. Propst): 594, 596
- Wiesner, Joseph (1913–1975; Klassischer Archäologe): 95
- Wigg-Wolf, David (Numismatiker): 12^D
- Wilamowitz-Moellendorff, Ulrich von (1848–1931; Klassischer Philologe): 35, 623
- Wilhelm Ernst, Großherzog von Sachsen-Weimar-Eisenach (1876–1923): 197
- Wilhelmine Marie, Prinzessin von Dänemark u. Herzogin von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg (1808–1891): 544
- Willms, Günther (1912–1998; Richter): 625
- Wilmanns, Gustav (1845–1878; Althistoriker u. Epigraphiker): 561, 563, 570, 574–578, 584–585
- Wilski, Hans (1927–2017; Münzsammler): 403*
- Winckelmann, Johann Joachim (1717–1768; Archäologe u. Kunsthistoriker): 35, 71–101, 375, 477
- Windisch-Grätz, Ernst Ferdinand Werand Prinz zu (1827–1918; Politiker, Offizier u. Archäologe): 442
- Winkler, Mihály (1729–1810; Pfarrer): 263*
- Winter, Eva (Klassische Archäologin): 185^D
- Wirbelauer, Eckhard (Althistoriker): 12^D, 559, 741^D
- Wölfel, Gustav (Mitte 19. Jh.; Pharmaziestudent): 205*
- Wolf, Friedrich August (1759–1824; Altertumswissenschaftler): 77–78
- Wolff, Oscar Ludwig (1799–1851; Literaturwissenschaftler u. Humorist): 196
- Wolfgang, Gustav Andreas (1692–1775; Kupferstecher): 45
- Wolters, Paul (1858–1936; Klassischer Archäologe): 325, 340
- Wolters, Reinhard (Althistoriker u. Numismatiker): 12^D
- Woytek, Bernhard (Numismatiker): 437^D
- Wruck, Waldemar (1902–1971; Münzhändler): 290–291, 297–298, 627, 631–632
- Wulff, Robert (gest. 1954; Mitglied der Hamburger Münzfreunde): 611–612
- Wunder, Felix (Althistoriker u. Bibliothekar): 659^D
- Wundt, Max (1879–1963; Philosoph): 229
- Wurmbrand-Stuppach, Ladislaus Gundaker Graf von (1838–1901; Politiker): 485
- Younis, Muhammad (Islamwissenschaftler u. Numismatiker): 403, 407
- Zachariae, Eduard, s. Karl Eduard Zachariae von Lingenthal
- Zarnitz, Marie Luise (1927–2020; Biochemikerin u. Kunstsammlerin, Ehefrau v. Claus Pelling): 428*, 430*–431*
- Zedelius, Volker (1942–1994; Klassischer Archäologe u. Numismatiker): 551–552, 556, 614
- Zehm, Ursula (Kunsthistorikerin): 112
- Zell, Karl (1793–1873; Klassischer Philologe u. Archäologe): 503–504, 508
- Zeller, Eduard (1814–1906; Theologe u. Philosoph): 188
- Zeller, Gottlieb Heinrich (1794–1864; Apotheker u. Botaniker): 178
- Zeno, Apostolo (1668–1750; Gelehrter u. Hofdichter): 587*, 591*–604*, 611, 614
- Zenzen, Nicolas (Klassischer Archäologe): 506^D
- Zeuner, Gustav Anton (1828–1907; Ingenieur): 529
- Ziegler, Ruprecht (Althistoriker u. Numismatiker): 12^D, 659^D, 670, 672
- Zimmermann, Hans-Dieter (geb. 1933; Historiker): 71^D, 82
- Zimmermann, Johannes (1825–1876; Missionar): 175

- Zimmermann, Konrad (Klassischer Archäologe):
277, 290–291, 299, 309, 311^D
- Zimmern, Sigmund Wilhelm (1796–1830; Rechtswissenschaftler): 196
- Zornhagen, Nicole (Ethnologin): 110^D
- Zschietzschmann, Willy (1900–1976; Klassischer Archäologe): 224, 358–362
- Zucker, Friedrich (1881–1973; Klassischer Philologe u. Papyrologe): 205, 401
- Zwick, Heinrich August (1796–1855; Sprachforscher): 392*–395*, 404, 409*
- Zwicker, Familie (20./21. Jh.): 696*
- Zwicker, Ulrich (1921–2010; Werkstoffwissenschaftler): 693*–706*

Münzfunde

Berücksichtigt sind im vorliegenden Band erwähnte Münzfunde mit Angabe (a) spezifischer Fundorte bzw. (b) bestimmter Fundregionen. Für Erwähnungen von Funden ohne Nennung von Ort oder Region siehe (c) Münzfunde allgemein.

(a) Spezifische Orte

Adelby: 548	Memmingen: 582
Alexandria Troas: 615	Metapont: 634–635, 640
Ankara: 661	Milet: 634–635, 640–641
Assos: 720	Murom: 400
Asyut: 506	Nordhausen: 244
Auriol: 634	Nördlingen: 582
Bad Kreuznach: 216	Pantikapaion: 634, 640
Berlin: 548	Patara: 720
Butera: 429	Paunsdorf: 243
Carnuntum: 444	Pergamon: 720
Dobrna: 481	Priene: 720
Etzoldshain: 244	Ptuj: 481
Feldsberg (heute Valtice): 440, 447	Rāmat al-Ḥalīl bei Hebron: 30
Flavia Solva: 481	Remplin: 276, 284
Fulda und Umgebung: 637, 640	Retje: 481
Gersfeld: 641	Salzburg: 443–444
Gerstenberg: 243	Seega: 244
Greifswald (und Umgebung): 380	Soltau: 548
Halle: 85	Steckborn im Thurgau: 397–398, 410
Heidelberg (und Umgebung): 500	Stegen (heute Stegna) bei Danzig: 388–389
Ilion: 588	Tall Zira'a: 720
Istanbul: 403	Trbovlje ('Trifail'): 481
Jena (und Umgebung): 207, 211–212, 223–224	Troja; s. Ilion
Jütland: 548	Tunis: 661
Konstantinopel; s. Istanbul	Vinkovci: 481
Kusterdingen	Vörösberény
Kyzikos: 634	Wien: 481
Leibnitzer Feld: 481	Zwickau: 244
Leipzig (und Umgebung): 243	
Lemberg: 481	

(b) Regionen (Länder, Gebiete, historische Regionen)

Ägypten: 506	Nordeuropa: 43, 409
Altwürttemberg: 29	Österreich: 454, 481
Anatolien: 85	Ostseeraum: 374, 388–389, 408, 421, 429
Balkanraum: 444	Palästina: 381
Barbaricum: 83, 88–89	Pannonien: 259
Deutschland: 85, 272, 644, 661	Polen: 272
Elsass: 577	Pommern: 29, 373, 378
Frankreich : 85	Punien: 661
Germanien: 88–89	Schwarzmeerraum: 640
Griechenland: 83, 85	Schweiz: 85
Israel: 25	Siebenbürgen: 85
Jordanien: 25, 720	Sizilien: 310, 634–635
Kleinasien, westliches (s. a. Türkei): 635	Slowenien: 481
Kroatien: 481	Spanien : 85, 310
Kurfürstentum Hannover: 108	Steiermark: 481–482, 489
Lothringen: 577	Südrussland: 588
Marokko: 310	Syrien: 431–432
Mecklenburg: 288, 302	Tschechien: 440, 447
Mecklenburg-Vorpommern: 429	Türkei: 720
Mittelmeerraum, östlicher: 634	Ungarn: 29, 85, 261, 267, 272
Niederlausitz: 240–241	Unteritalien: 634
Niederösterreich: 454	Westjordanland: 25, 30
Norddeutschland: 373	Wolgaregion: 388–389

(c) Münzfunde allgemein

Fundmünze, Fundmünzen: 23, 26, 30, 85, 216, 226, 302, 374, 431, 454, 489, 511, 514, 548, 549, 577, 590, 644, 720

Hort, Horte, Hortfunde: 16, 30, 207, 226, 272, 276, 472, 506, 516, 590, 634–636

Münzfund, Münzfunde: 29, 63, 83, 85, 88, 108, 211–212, 223, 236, 240, 243–244, 261, 263, 266, 268, 272, 372, 380–381, 412, 422, 426, 429, 468, 478, 514, 557, 587, 637, 640, 641, 661

Schatz, Schätze, Schatzfunde: 30, 181, 224, 239–241, 243, 261, 267, 276, 284, 388–389, 397–398, 400, 410, 421, 432, 481